



beate uhse

Geschäfts- bericht

2009

KURZÜBERSICHT BEATE UHSE AUF EINEN BLICK

TEUR		2008	2009	Abw. %
UMSATZENTWICKLUNG				
Einzelhandel		73.821	62.809	-14,9
Versandhandel		111.247	104.108	-6,4
Großhandel		53.915	51.224	-5,0
Entertainment		13.916	12.553	-9,8
Umsatz total		252.899	230.694	-8,8
Auslandsanteil des Umsatzes	%	61,7	64,7	4,9
ERTRAGSLAGE				
EBITDA		19.041	13.136	-31,0
EBIT		7.077	2.697	-61,9
EBT		3.064	-69	-102,3
Jahresüberschuss der fortgeführten Geschäftsbereiche		2.286	1.940	-15,1
WEITERE ERTRAGSKENNZIFFERN				
Umsatzrendite vor Steuern	%	1,2	0,0	-
Umsatzrendite nach Steuern	%	0,9	0,8	-
Eigenkapitalrentabilität	%	2,4	1,9	-
Rohertragsmarge	%	58,3	57,8	-0,9
FINANZLAGE				
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit		11.420	13.274	16,2
Investitionen		8.201	15.906	93,9
Abschreibungen		11.965	10.439	-12,8
VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR				
Bilanzsumme		176.441	183.568	4,0
Eigenkapital		94.594	100.845	6,6
Eigenkapitalquote	%	53,6	54,9	2,5
Langfristige Vermögenswerte		92.249	94.761	2,7
Kurzfristige Vermögenswerte		83.442	88.807	6,4
SONSTIGE ANGABEN				
Mitarbeiter	total	1.301	1.222	-6,1
Umsatzkosten		105.354	97.293	-7,7
Vertriebskosten		129.621	114.274	-11,8
AKTIEN				
Anzahl der Aktien		70.984.696	78.074.696	10,0
Schlusskurs	EUR	0,59	0,65	10,2
Höchstkurs	EUR	2,03	0,87	-57,1
Tiefstkurs	EUR	0,58	0,42	-27,6
Ergebnis je Aktie	EUR	0,03	0,02	-33,3
Cash Flow je Aktie	EUR	0,21	0,15	-28,6

beate uhse
Geschäftsbericht 2009

Inhalt

1	BRIEF AN DIE AKTIONÄRE	5
2	DIE NEUE BEATE UHSE WELT	10
3	BERICHT DES AUFSICHRATES	24
4	CORPORATE GOVERNANCE	27
5	DIE AKTIE	33
6	KONZERNLAGEBERICHT	36
6.1	Geschäfts- und Rahmenbedingungen	36
6.2	Ertragslage	39
6.3	Finanzlage	42
6.4	Vermögenslage	43
6.5	Geschäftsbereiche	45
6.6	Offenlegung möglicher Übernahmehemmnisse	49
6.7	Vergütungsbericht	49
6.8	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	52
6.9	Risikobericht	54
6.10	Nachtragsbericht	59
6.11	Prognosebericht	59
7	KONZERNABSCHLUSS	62
7.1	Bilanz	62
7.2	Gewinn- und Verlustrechnung	64
7.3	Cash Flow	65
7.4	Eigenkapitalveränderungsrechnung	66
7.5	Anhang	68
7.6	Bestätigungsvermerk	140
8	BILANZEID	141
9	DATEN & TERMINE	144

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionäre der Beate Uhse AG,

2009 war für den Beate Uhse Konzern ein Jahr, das von zwei sehr gegensätzlichen Entwicklungen geprägt war. Auf der einen Seite profitierten wir, wie erwartet, von unseren Bemühungen um die dynamisch wachsenden Kundengruppen der Frauen und Paare. Beate Uhse ist mit dem Ausbau von starken Eigenmarken wie z. B. Mae B. und Toy Joy sowie der generellen Sortimentsverbreiterung durch neue Warengruppen sehr vielversprechend gestartet. Insbesondere der Versand, unser umsatzstärkster Unternehmensbereich, profitierte von diesen Neuerungen. Auf der anderen Seite litten Groß- und Einzelhandel weiter unter dem anhaltenden Rückgang der DVD-Verkäufe.

Wir haben 2009 mit der Fokussierung auf eine wesentlich breitere Zielgruppe gute Fortschritte gemacht. Der Strategiewechsel, sich auf neue Zielgruppen einzustellen, ist für uns eine wichtige Grundlage des zukünftigen Erfolges. Die Ausrichtung auf neue Zukunftsmärkte ist nur möglich durch die hohen Investitionen, die wir in den vergangenen fünf Jahren getätigt haben. Wir profitieren jetzt von unseren beiden hochmodernen Logistikzentren und der starken Präsenz unserer internationalen Vertriebsmarken.

Welches waren die wichtigsten Entwicklungen 2009?

Die Beate Uhse Unternehmensgeschichte ist einzigartig. Die 1946 in Deutschland gegründete Marke zählt dank ihrer starken On- und Offline-Präsenz im deutschsprachigen Raum zu den bekanntesten Marken. Beate Uhse ist das Synonym für Erotik. Die Marke steht für Seriosität und Kompetenz von erotischen Lifestyleprodukten. Unser Umsatz belief sich in Deutschland über alle Vertriebskanäle hinweg auf 81,3 Mio. Euro.

Wir sind Europas führendes Erotikunternehmen. Außerhalb von Deutschland haben wir 2009 einen Konzernumsatz von 149,4 Mio. Euro erzielt. Insgesamt sind wir in 16 Ländern aktiv. Die Stützen unseres Erfolges sind die starken Vertriebsmarken Beate Uhse, Pabo, Adam & Eve, Christine le Duc und Kondomeriet, welche in ihren Ländern eine hohe Bekanntheit genießen. Im B2B-Bereich haben wir 2009 mit den Großhandelsunternehmen Scala B.V., ZBF GmbH und der Playhouse Gruppe weltweit unsere Position als größter Anbieter von Erotikprodukten behauptet.

Der **Versand** hat sich - vor dem Hintergrund der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage – aus unserer Sicht gut entwickelt, gleichwohl konnte das Vorjahresniveau nicht gehalten werden. Der Umsatz sank um 6,4 Prozent auf 104,1 Mio. Euro. Wir haben 2009 genutzt, um das Geschäft mit Bestandskunden zu stärken. Kundencluster wurden analysiert und neu definiert, so dass Werbemaßnahmen zielgerichtet auf die individuellen Interessen der Kunden ausgerichtet werden können. Große Fortschritte haben wir bei der Anpassung und Erweiterung unserer Sortimente entsprechend der Kundenwünsche und der Verbesserung unseres Services gemacht. Wir sind zuversichtlich, mit den eingeleiteten Werbemaßnahmen bestehende und neue Kunden zu treuen und begeisterten Kunden entwickeln zu können.

Der **Einzelhandel** durchlebte 2009 eine schwierige Zeit. Die männlichen Kunden, das frühere Rückgrad des Einzelhandels, konsumierten Filme verstärkt über das Internet, so dass die DVD-Verkäufe weiter sanken. Insgesamt fielen die Umsätze um 14,9 Prozent auf 62,8 Mio. Euro. Erfolgreich ist aus unserer Sicht die Ausweitung des Shopkonzeptes Citylage. Wir profitieren hier sehr stark von dem Know how Transfer der niederländischen Shopkette Christine le Duc, die in diesem Segment seit mehreren Jahren aktiv ist. In Deutschland gibt es derzeit acht, in Holland 30, in Belgien fünf und in Frankreich einen Citylage-Shop. Die Frauen und Paare fühlen sich von diesem Shopkonzept spürbar angesprochen. Dies spiegelt sich vor allem in den steigenden Verkäufen der Warengruppen Wäsche und Toys wider.

Die Umsätze des **Großhandels** sanken im vergangenen Jahr um 5,0 Prozent auf 51,2 Mio. Euro. Positiv ist zu bemerken, dass der Verkauf von Toys, Wellnessprodukten und Wäsche sich deutlich besser entwickelte als die Verkäufe von DVD's. Die Umsatzentwicklung des Beate Uhse Großhandels spiegelte die Situation im gesamten Erotikmarkt wider, der seit einigen Jahren von einem harten Verdrängungswettbewerb geprägt ist. Mit unseren Großhandelsunternehmen sind wir aktiv an diesem Konzentrationsprozess beteiligt, um Marktanteile hinzu zu gewinnen. Der Preiskampf belastet natürlich die Margen des Großhandels.

Aber auch im Großhandel gibt es positive Signale. Die Umsätze mit Großhandelskunden im E-Commerce-Bereich sind angestiegen und auch die starke Nachfrage nach den Produktlinien unserer Eigenmarken wie beispielsweise Toy Joy stimmen uns zuversichtlich. Unverändert bietet der Großhandel, seit April 2009 verstärkt durch die Playhouse Gruppe, dem gesamten Konzern hervorragende Marktkenntnis und -übersicht, exzellente Einkaufsbedingungen in der ganzen Welt, die auch von den anderen Bereichen genutzt werden sowie eine gute Basis, um in neue Länder zu expandieren.

Die **Entertainment** Umsätze waren 2009 eher schwach. Mit der Content-Vermarktung, die Umsätze des Webshoppings werden bei uns im Versand gezeigt, haben wir einen Umsatz von 12,6 Mio. Euro erzielt. 2008 waren es 13,9 Mio. Euro. Entgegen den allgemeinen Erwartungen, spiegelt sich die Verschiebung des Filmkonsums in das Internet noch nicht in den Umsätzen des Entertainments wider. Der Kampf der weltweit ansässigen Anbieter um die Gunst der Kunden ist hart. Viele Anbieter haben sich, um Kunden zu gewinnen, auf ausschließlich durch Werbung finanzierte Internetangebote spezialisiert. Entsprechend wird auf diesen Seiten der Content kostenfrei angeboten. Dieses Geschäftsmodell ist aus unserer Sicht langfristig wirtschaftlich nicht sinnvoll. Wir differenzieren uns daher von den so genannten Free Content Portalen durch ein höheres Qualitätsniveau und durch besonderen Content.

Was wird die Zukunft bringen?

Vor dem Hintergrund der einschneidenden Veränderungen des Erotikmarktes möchten wir diesen Geschäftsbericht nutzen, Ihnen, meine sehr geehrten Aktionärinnen und Aktionäre sowie den anderen Teilnehmern des Finanzmarktes die wesentlichen strategischen Entscheidungen und Maßnahmen zu erläutern, die wir bereits eingeleitet haben, beziehungsweise mittel- und langfristig realisieren werden, um das Unternehmen wieder auf Erfolgskurs zu bringen.

Die europaweite Präsenz unserer starken Vertriebsmarken Beate Uhse, Pabo, Adam & Eve, Christine le Duc und Kondomeriet zählt zu den bedeutendsten Werttreibern unseres Konzerns. Kunden erwarten von diesen Marken innovative Produkte, Qualität und einen guten Service. Um diesen Vorsprung weiter auszubauen, haben wir vor einigen Jahren in den niederländischen Orten Almere und Walsoorden zwei hochmoderne Logistikzentren gebaut. Sie sind der Garant für eine effiziente und schnelle Belieferung unserer Kunden im B2B- und B2C-Geschäft. Da-rüber hinaus ermöglichen uns die beiden Logistikzentren aufgrund ihrer Kapazitäten zukünftig eine schnelle und **wirtschaftlich attraktive Expansion in neue Ländermärkte**. Jüngstes Beispiel: Spanien. Nach einer nur wenige Monate umfassenden Einführungsphase haben wir hier 2009 einen Online-Shop gelauncht. Die Marktdurchdringung, welche wir in Spanien derzeit erreichen, ist noch gering, aber das Land ist ein gutes Beispiel für unser Potenzial schnell und kosteneffizient neue Ländermärkte zu erschließen.

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe haben wir 2009 begonnen, konzernweit Merchandising- und Einkaufsaufgaben in den Niederlanden für alle Vertriebskanäle und Marken zusammenzuführen. Diese zentralen Einheiten sind das Bindeglied zwischen unseren Kunden und unserer Produktwelt. Durch die zentrale Steuerung von Marken, Vertriebswegen und der Beschaffung von Produkten sind wir auf dem besten Weg, den **Multi-Channel-Ansatz** für den Beate Uhse Konzern zu realisieren. Dieser Prozess wird 2010 abgeschlossen.

Mit der **Zentralisierung des Marketings** für den gesamten Konzern haben wir in der internationalen Firmengeschichte ein neues Kapitel aufgeschlagen. Erotik ist ein persönliches, sehr sensibles Thema. Entsprechend umsichtig gehen wir mit unseren Kunden um. Wir bieten ihnen zielgerichtet die Produktgruppen, die sie ansprechen. Unterstützt wird die Präsentation der Sortimente durch eine Marken- und Bildwelt, die der Emotion der Zielgruppe entspricht und deren moralische Grenzen achtet. Zwei Beispiele: Eine junge Frau, die sich für Wäsche interessiert, sich im Webshop oder im Katalog jedoch von dem Angebot an Erotikfilmen gestört fühlt. Oder umgekehrt, ein männlicher DVD-Kunde, der sich durch die Wäschepräsentation auf den ersten Seiten des Kataloges gelangweilt fühlt. Beide Kunden sprechen wir zukünftig gezielt anhand ihrer Produktwünsche an und dies tun wir in einer Emotionalität, die ihnen gefällt.

Mit der Neuausrichtung und gezielten Adressierung werden wir zudem zukünftig eine größere Menge von Kunden ansprechen. Unsere Ziele: Neue Kundengruppen gewinnen, die Kundenloyalität erhöhen und die durchschnittliche Einkaufssumme durch gezielte Marketingmaßnahmen ausbauen. Unser Marketingteam arbeitet an der zukünftigen Ausgestaltung der Vertriebsmarken. Im Herbst 2010 präsentieren wir Ihnen den Markenrelaunch in allen Vertriebswegen. Wir freuen uns auf die neuen Markenwelten.

Im Einzelhandel haben wir die **Ausweitung des Citylage Konzeptes** fortgesetzt. In Belgien wurden fünf Stores unter der bekannten Versandmarke Pabo eröffnet. Mit der Branding-Entscheidung, die Versandmarke Pabo zu einer Multi-Channel-Marke auszudehnen, haben wir sowohl das zukünftige Katalog- als auch das Webshopping-Geschäft gestärkt. Die moderne und auf die Zielgruppen Frauen und Paare abgestimmte Einkaufsatmosphäre ist offen, modern und hell. Das Sortiment ist speziell auf den Geschmack der Laufkundschaft ausgerichtet. Mit der Eröffnung des ersten Beate Uhse Geschäftes in einem ECE-Shoppingcenter im Februar 2010 ist uns ein weiterer Schritt in die Zukunft gelungen. Es ist unser Ziel dort präsent zu sein, wo Frauen und Paare shoppen. Hierzu werden wir zukünftig stärker auf die Zusammenarbeit mit Franchise-Partnern setzen. Unsere Shops unterstützen mit ihrer dauerhaften Präsenz in bekannten Einkaufsstraßen und Shopping-Centern die Markenbildung. Damit haben sie auch eine große Bedeutung für die anderen Bereiche und fördern das Bestellvolumen im Webshop.

Der Vertrieb von **Eigenmarken** wird uns helfen, uns in der Zukunft stärker von Wettbewerbern zu differenzieren. Die Produktmarken Mae B., Toy Joy, Geisha, Evolved und Daring! gehören schon heute zu den bekanntesten Marken in der Erotikbranche. Das Portfolio wird kontinuierlich von unseren Marketingexperten und Einkäufern geprüft und entsprechend der Kundenbedürfnisse aktualisiert. Unsere Kunden schätzen die Produkte dieser Marken, da sie sich an ihren Wünschen und Bedürfnissen orientieren. Eigenmarken bieten uns dabei zwei Vorteile: Zum Einen können wir höhere Margen realisieren und zum Anderen werden diese über unsere Großhändler an unabhängige Erotikshops und Onlineshops in der ganzen Welt verkauft, wodurch wir mit unseren Produktmarken eine extreme Markenbekanntheit kreieren.

Als größter Anbieter Europas profitieren wir von besseren **Skaleneffekten** beim Wareneinkauf und von der Produzenten- und Konsumentennähe, die wir aufgrund der Präsenz in allen Vertriebswegen im Konzern haben. Markttrends können wir sehr schnell ausmachen, da unser Merchandising und Einkauf eng mit Produzenten, Erotikshops, Web-Portalbetreibern und Endkunden zusammenarbeiten.

Zusammenfassend betrachtet haben wir 2009 einige zukunftsweisende Veränderungen für den Beate Uhse Konzern durchgesetzt. Die Stärkung der internationalen Vertriebsmarken, die Fokussierung auf die erfolgversprechenden Eigenmarken und die Zentralisierung von Marketing- und Vertriebseinheiten, um Kundenwünsche noch schneller bedienen zu können, sind die Eckpfeiler unseres zukünftigen Erfolges. Wir werden mit dieser neuen Ausrichtung neue Kundengruppen für die Marken und Produkte unseres Konzerns gewinnen. Zudem werden wir neue Ländermärkte, unterstützt durch unsere professionellen Logistikzentren, schnell und effizient erschließen können und dabei verstärkt kosteneffiziente Werbemaßnahmen durch elektronische Medien nutzen.

Was bedeutet das für unsere Aktionäre?

Sagen wir es klar und deutlich: Wir verkaufen im Erotikhandel Produkte, die das Potenzial haben, deutlich höhere Gewinnmargen zu erzielen, als es im sonstigen Handel üblich ist. Das ist für viele Anbieter verlockend, sollte aber nicht darüber hinweg täuschen, dass hohe Fixkosten und eine sehr hohe Einstiegsfinanzierung nötig sind, um in diesem lukrativen Markt Fuß zu fassen.

Nennenswert sind hier in erster Linie:

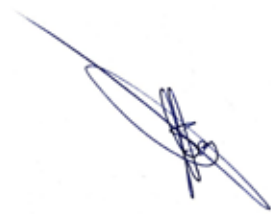
- Investitionen in den Aufbau des Warenangebotes, um den Geschmack der sehr diversifizierten Zielgruppen zu treffen.
- Der Aufbau von Logistikkapazitäten, um Kunden effizient und schnell zu beliefern.
- Der Aufbau von Vertriebsmarken, die Kunden und potenzielle Kunden kennen, schätzen und denen sie vertrauen.

Beate Uhse hat diese Voraussetzungen für einen langfristigen Erfolg geschaffen. Unser Unternehmen nutzt diese Grundlagen um in bestehenden und neuen Märkten erfolgreich zu sein.

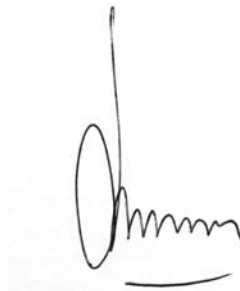
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wir möchten uns bei Ihnen für Ihr Vertrauen der letzten Jahre in den Beate Uhse Konzern bedanken. Unser Dank geht auch an die Mitarbeiter aller Beate Uhse Gesellschaften. Ihr Einsatz ermöglicht es uns, die Herausforderungen zu meistern und aus den großen Veränderungen unseres Marktes als starkes, den Markt dominierendes Unternehmen hervorzugehen.

Wir werden den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen. Um dies tun zu können, bitten wir Sie um Ihre weitere Unterstützung in der Zukunft.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, consisting of a long diagonal stroke followed by a circular flourish and a horizontal line.

Serge van der Hoof

A handwritten signature in blue ink, featuring a large vertical stroke, a circular flourish, and a series of horizontal wavy lines.

Johan Antoinius Augusta Boddaert

Die
neue
Beate
Uhse
Welt

Tatsache Markt

Den Markt für Sex und Erotik in Zahlen zu fassen, ist bislang noch keinem Marktforschungsinstitut so recht gelungen. Die höchste Schätzung geht bis zu 35 Milliarden Dollar. Repräsentative Erhebungen gibt es allerdings nicht. Das liegt zum einen an der Definition der Branche und der Diskussion, welche Bereiche hier zugerechnet werden. Zum anderen handelt es sich um einen stark fragmentierten Markt, der sich aus unzähligen Betreibern von kleinen Erotik-Ketten, bestehend aus ein bis zehn Einzelhandelsgeschäften, zusammensetzt. Ein ähnliches Bild ergibt sich im Netz, wo Erotik-Seiten und Webshops wie Pilze aus dem Boden schießen, aber genauso schnell auch wieder verschwinden. Wie hoch das Marktvolumen zu beziffern ist, darüber gibt es bis heute keine verlässlichen Zahlen. Denn in der Regel sind verifizierbare Daten nur von den wenigen an der Börse notierten Unternehmen zu erhalten. Die Beate Uhse AG selbst hat 2001 eine Marktstudie durchgeführt. Doch auch diese Ergebnisse stehen nach eigener Einschätzung als Kenner der Branche auf höchst tönernen Füßen.

Dass das Geschäft mit Erotik ein Markt mit Zukunft ist und das Potenzial längst nicht ausgereizt ist, darüber ist man sich in der Wirtschaftswelt einig. War die Branche in der Vergangenheit eher ein Nischenmarkt, so entdecken inzwischen zunehmend

auch branchenfremde Anbieter die Möglichkeiten und versuchen, am verlockenden Kuchen für Erotik ein Stück mitzuverdienen. Der niederländische Elektronik-Konzern Philips als prominentes Beispiel bekennt sich ganz offen dazu, sein Geschäft mit Sexspielzeugen ausbauen zu wollen und verspricht sich vom Vertrieb seiner noch dezent als „sinnliche Massageräte“ bezeichneten

Vibratoren einen Umsatzschub. Nach eigenen Einschätzungen von Philips beläuft sich der Markt für Sexspielzeuge auf „höre und staune“ rund 300 Millionen Euro! Vom Eintritt neuer Marktplayer profitiert Beate Uhse in doppelter Hinsicht. Zum einen wird die Mainstream-Positionierung angetrieben, zum anderen wird das Großhandelsgeschäft angekurbelt. Schon heute stehen



„Dass bekannte und große Unternehmen ins Erotikgeschäft einsteigen, ist nur positiv. Das belebt das Geschäft. Umso schneller verbessert sich auch das Image unserer Branche, der immer noch ein gewisser Schmuddel-Touch anhaftet.“

Serge van der Hoof COO und Vorstandssprecher
der Beate Uhse AG



Einkaufen mit Vergnügen fürs Vergnügen





Ein ansprechendes Ambiente, modernes Design und guter Service sind Kaufkriterien, auf die der Konsument von heute großen Wert legt. Mit unseren Shops in urbaner Innenstadtlage oder in leicht erreichbaren Einkaufszentren, unseren handfesten Katalogwelten oder virtuellen Online-Shops und unseren intimen Ladies Night Homeparties bieten wir einen unkomplizierten Zugang zu unseren Produkten und ein übersichtliches, umfassendes Angebot für mehr Vergnügen – maßgeschneidert auf die individuellen Bedürfnisse und Ansprüche unserer Kundengruppen. Jeder wird bedient wie er möchte, ob er auf die härtere Gangart steht oder es lieber inspirierend mag.



bekannte Namen wie Wehkamp, Amazon, Schlecker, Neckermann und Sephora auf der Kundenliste.

Eine Branche professionalisiert sich

Die Professionalisierung des Marktes wird mittelfristig zu einer starken Bereinigung führen. Viele kleine Anbieter, aber auch große Player der Branche, die weiterhin ihren Umsatzschwerpunkt auf den Handel mit pornographischen Filmen setzen und sich auf den Wandel der Gesellschaft und neue Trends nicht eingestellt haben, werden vom Markt verschwinden. Während die Shops in den klassischen Milieus, wie rund um den Bahnhof, schließen, öffnen in den Innenstädten Erotikstores der neuen Generation – hell, offen und freundlich.

Großen Einfluss auf das Geschäft mit der Lust hat auch das World Wide Web. In Deutschland beispielsweise nutzen 55 Prozent Männer und 45 Prozent Frauen das Internet – für die Unterhaltung und das Shopping. Die DVD und das gute alte Video haben als Unterhaltungsmedium nicht mehr denselben Stellenwert wie in der Vergangenheit.

„Wir liefern den Content, die Telekommunikationsbranche besitzt die Vertriebswege.“

Bert Ruzette,
Geschäftsführer der Beate Uhse new media GmbH

Eine Entwicklung, die auch in der Erotikbranche zu spüren ist. Der Konsum von erotischen Filmen verlagert sich mehr und mehr ins Netz. Während der Absatz von Erotikfilmen auf DVD nahezu eingebrochen ist, profitiert jedoch das Online-Business nicht im gleichen Maße vom Internet-Boom. Noch ist die Konkurrenz von kostenlos und frei verfügbaren Content-Angeboten, die jeden Tag wie Pilze aus dem Boden sprießen, zu stark. Doch wird sich langfristig auch hier die Spreu vom Weizen trennen. Beate Uhse sieht in den neuen Medien hohes Zukunftspotenzial. Die mediale Verschmelzung von Telefon, Fernsehen und Internet wird weiteres Wachstum generieren. Mit Filmen in hoher Qualität setzt das Unternehmen eigene Standards und positioniert sich als seriöser und kompetenter Partner für die Telekommunikationsbranche für die gemeinsame

Vermarktung der Filme auf elektronischem Weg.

Lifestyle Erotik

War die Branche bislang vom harten Porno geprägt, entstehen heute ein neuer Lifestyle der Erotik und eine Konsumkultur, die von Frauen und Paaren bestimmt ist.

Ästhetik, Ambiente und Design sind zu wichtigen Aspekten für die Vermarktung und Darstellung nach außen geworden. Doch sind die Marktmechanismen eher unterentwickelt, das Angebot generisch und die Markenkultur wird nicht gepflegt. Funktional gesehen scheint das Angebot schier unerschöpflich – vom normalen Kondom bis zum hoch technisierten Sexspielzeug ist alles zu haben. Hingegen fehlt der psychologische Mehrwert – der erotische Kick. Denn mit der wachsenden Gesellschaftsfähigkeit von Erotik erweitert sich gleichzeitig das Spektrum der Marketing- und Absatzinstrumente - ein Potenzial, das bisher nur wenige Marktplayer erkannt haben.

Während die traditionellen Sex-Shops in den C-Lagen, Bahnhofsmilieus und Rotlicht-Distrikten immer mehr an Bedeutung verlieren, haben sich in den Innenstädten helle, freundliche und offene Erotik-Stores als beliebte Einkaufs-

„Sex durchläuft einen Gourmet-Prozess.“

Zukunftsforscher
Matthias Horx



die eher dunkle Atmosphäre haben bisher Paare und Frauen aber auch die jungen Leute unter 22 Jahren davon abgehalten, einen Sex-Shop zu betreten. Der Besuch als solches ist den meisten hingegen

nicht peinlich. Tatsächlich wurde noch nie so offen wie heute über Sex gesprochen. „In der postmodernen Spaß- und Erlebnisgesellschaft ist Sex nicht länger intim, sondern öffentlich. Sex ist nicht mehr Tabu, sondern Thema. Sex ist Ware und Wirtschaftsfaktor“, resümierte bereits 2001 die Planning Agentur &Equity in ihrer Beate Uhse Studie über die erotischen Einstellungen der Deutschen. Erotik wird weltweit immer mehr zum Mainstream und von den Medien mit Sendungen wie „Sex and the City“ oder „Desperate Housewives“ noch forciert.



spots für Frauen und Paare etabliert und sind längst Bestandteil einer urbanen Shopping-Kultur. Dabei spielt der 2004 in München eröffnete Flagship-Store von Beate Uhse eine Vorreiter-Rolle. Hier präsentiert sich auf 300 Quadratmeter Fläche und drei Etagen die ganze Vielfalt der erotischen Erlebnis-Welt – von verwöhnenden Liebesspielzeugen und verführerischen Dessous bis zu aphrodisierenden Wellness-Linien und sinnlichen Wohnaccessoires.

Eine von Beate Uhse durchgeführte Umfrage bestätigt: eine schlechte Gegend und

„Er sollte nicht unbedingt in Bahnhofsgegend oder in einer dieser komischen Seitengässchen liegen.“

„Er soll nicht so dunkel sein wie eben die Sex-Shops jetzt sind, sondern hell und freundlich...wo man sich wohlfühlt.“

„Die Atmosphäre muss stimmen – diskret, locker, ungezwungen.“

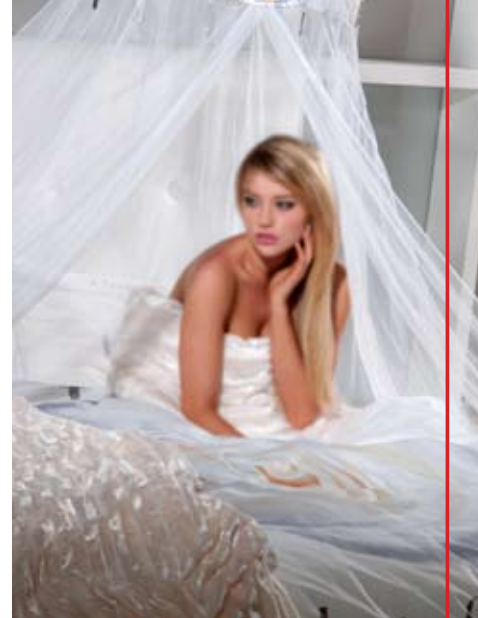
Verbraucher-Statements zum perfekten Sex-Shop
(Beate Uhse Straßeninterviews)

Produkte, die inspirieren



Erotik ist ein Produkt, das zum Leben dazu gehört wie Essen und Trinken. In vielen Gesellschaften der Welt hat es inzwischen die Akzeptanz erlangt, für die Beate Uhse immer gekämpft hat. Erotik hat sich zum Teil der Mainstream-Erlebnis Kultur entwickelt. Damit tut sich ein neuer Markt auf,





Kundenkreise erweitern sich, das Marktpotenzial erhöht sich. Experimentierfreudige Paare und emanzipierte Frauen interessieren sich zunehmend für die Angebote der Erotikindustrie, um ihr Liebesleben zu bereichern. Als Treiber der Branche bieten wir ein Produktsortiment an, das dem erotischen Lifestyle von heute entspricht. Mit verführerischer Mode und ausgefallenen Accessoires, sinnlichen Wohnideen, verwöhnender Wellness und Körperpflege und elektronischen Gadgets inspirieren wir zu neuen Erlebnissen.





Erotische Inszenierung



Von jeher hat sich unsere Firmengründerin Beate Uhse für mehr Freiheit in der Liebe stark gemacht. Ihrem Credo fühlt sich das Unternehmen bis heute verpflichtet. Je offener die Menschen mit dem Thema Erotik umgehen, umso größer wächst ihre Neugierde und Experimentierfreudigkeit. Beate Uhse hilft, ihre Fantasien auszuleben und ihren sexuellen Erfahrungshorizont zu erweitern. Wir inszenieren das Thema Erotik ständig neu und eröffnen mit unseren Produkten und Angeboten ungeahnte Erlebnisse – für mehr Spaß in und an der Liebe.



Feminisierung der Gesellschaft

Gleichzeitig bestimmt eine neue Frauen-Generation die Gesellschaft. Noch nie waren Frauen so gut ausgebildet und finanziell autark wie heute. Weltweit hat sich der Anteil berufstätiger Frauen in den letzten dreißig Jahren mehr als verdoppelt, sie stellen inzwischen vierzig Prozent der globalen Arbeitskraft. Die größere Unabhängigkeit von Familie und Mann stärkt auch das Selbstbewusstsein der Frauen, die ihre eigenen Wünsche und Ansprüche artikulieren – auch in punkto Partnerschaft, Liebe und Sex. Das war der Auslöser für eine Geschlechter-Revolution, die die Rolle der Männer grundlegend verändert hat. Kam ihnen bisher die alleinige Aufgabe der materiellen Existenzsicherung der Familie zu, müssen sie heute nicht mehr nur perfekte Väter, sondern auch ebenso perfekte Liebhaber sein. In der Smart Sex Umfrage von „Female Affairs“ gaben 66 Prozent aller befragten Frauen an, mit ihrem Partner offen über ihre Wünsche zu sprechen. Neunzig Prozent sind sogar der Meinung, dass es der Liebe gut tut, sich gegenseitig über sexuelle Wünsche auszutauschen. Das heißt, Frauen gehen selbstbestimmt mit ihrer Sexualität um und übernehmen im Bett mehr und mehr einen aktiven Part. Konzentrierte sich die

Erotik-Industrie bisher hauptsächlich auf den Mann, so tut sich mit der sexuellen Emanzipierung der Frau eine neue Zielgruppe mit hoher Kaufkraft auf. Um sie als Kundinnen zu gewinnen, müssen jedoch die weiblichen Wünsche genau definiert werden. Eine Beate Uhse Umfrage ergab: Das Interesse an Sexshops ist bei Männern wie Frauen gleich ausgeprägt, doch ihre Einkaufskörbe unterscheiden sich. Männer geben ihr

Geld für Filme aus, Frauen hingegen für Liebespielzeuge und Dessous. Während Männer auf Hardcore stehen, überwiegt bei den Frauen Sinnlichkeit und Romantik. Die erotischen Wünsche und Bedürfnisse der Menschen sind zwar sehr individuell, doch prinzipiell lassen sich zwei Konsumentengruppen definieren: „Hard“ und „Soft“. Diese sprechen wir in Zukunft über alle Vertriebswege punktgenau an: mit einem größeren und vielfäl-

„Egal durch welche Tür der Kunde zu uns kommt, überall bieten wir ihm ein hohes Käuferlebnis – klar definiert nach hard und soft.“

Jan Boddaert, CMO der Beate Uhse AG



tigerem Produktsortiment und in zwei Erlebniswelten „Hard“ und „Soft“.

Techniktreiber Sex

Kein anderes Thema hat die Technik mehr angetrieben als Sex. Die Industrie für Erotikfilme war mit ihren kreativen Ideen und dem offenen Umgang mit den neuen Medien seit jeher Wegbereiter für technologische Entwicklungen. Das begann in den siebziger Jahren mit der VHS Kasette und endet vorläufig mit dem Web 2.0.

Sei es beim Handel mit Produkten oder der Vermarktung von Filmen, Beate Uhse war hier stets Vorreiter. Schon Anfang der Neunziger konnten die Kunden von Beate Uhse ihre Erotik-Einkäufe bequem per Btx erledigen und die interaktiven Möglichkeiten des Internets wie Live Chats und Kontaktbörsen nutzen.

Laut dem Online-Dienst von Alexa.com surfen weit mehr Menschen zum Videoportal Youporn als zu T-Online. Das wiederum beflügelt die Telekommunikationsbranche, dieses Feld nicht unbestellt zu lassen und engagieren sich mit eigenen Erotikportalen.

Damit eröffnen sich für Beate Uhse auch außerhalb der ei-

„Sex wird bei Google häufiger eingetippt als die Begriffe Games, Reise, Musik, Auto, Wetter, Gesundheit und Jobs zusammen.“

Alexa Research

genen Webportale neue Vermarktungschancen. Im Besitz von 10.000 Spielfilmen ist der Konzern ein interessanter Medienpartner mit einem seriösen Namen, auf den man vertrauen kann. ■ ■

„Sobald das Internet mit dem Fernseher verbunden und in allen Haushalten verbreitet ist, werden unsere User direkt über die Fernbedienung auf unsere Programme zugreifen.“

Jan Otzen,

Beate Uhse new media GmbH



Seriosität und Erfahrung sind unsere Kernkompetenzen. Unsere Mitarbeiter stehen voller Überzeugung hinter unserem Geschäft. Ob sie im Kundendienst am Telefon Fragen von Bestellern beantworten, im Lager Päckchen versenden, in der Buchhaltung Rechnungen kontrollieren oder im Shop Kunden bedienen. Im Marketing Promotions für den Verkauf entwickelt oder im Einkauf aktuelle Produkte auswählt, das Handeln unserer Mitarbeiter ist stets geprägt von Engagement und Loyalität.





Kompetenz und Spaß



Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG hat sich 2009 intensiv mit den aktuellen Geschehnissen und der strategischen Ausrichtung des Konzerns beschäftigt. Er hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben sorgfältig wahrgenommen und sich ausführlich mit der finanziellen Entwicklung des Unternehmens befasst. Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstandes regelmäßig überwacht und ihn beratend in allen wesentlichen Fragen begleitet. Sämtliche für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat auf seinen Sitzungen umfassend über den Geschäftsverlauf, die Ertrags- und Finanzlage sowie die Planungen und die Weiterentwicklung des Unternehmens insbesondere über den Fortgang der Neuausrichtung des Konzerns. Auch außerhalb der Sitzungen standen Vorstand und Aufsichtsrat kontinuierlich im Dialog, um Sachverhalte zu diskutieren und Entscheidungen abzuwägen. Ausführlich beraten wurden vor allem Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften. 2009 beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv mit insgesamt vier zustimmungspflichtigen Geschäften: Erwerb Playhouse Gruppe, Kapitalerhöhung zur Akquisition der Playhouse Gruppe, Verkauf der Beteiligung an der Beate Uhse TV und Lizenzierung der Marke „Beate Uhse“ an Beate Uhse TV. Der Aufsichtsrat stimmte allen Beschlussvorlagen des Vorstandes zu.

3.1 Schwerpunktthemen der Aufsichtsratsarbeit

Die Mitglieder des Aufsichtsrates trafen sich 2009 zu fünf Sitzungen im Januar, März, Juni, Oktober und Dezember. Im **Februar 2009** fand eine weitere Sitzung per Telefonkonferenz statt. Alle Mitglieder nahmen an mehr als der Hälfte der Sitzungen teil. Es kam 2009 zu keinen Interessenskonflikten zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Im Mittelpunkt der Sitzung im Januar 2009 standen die Wahl des neuen Aufsichtsratsvorsitzenden Gerard Cok, das Ausscheiden von Ulrich Rotermund sowie die Schaffung einer neuen Vorstandsposition im Bereich Marketing. Zudem informierte sich der Aufsichtsrat umfassend zum aktuellen Verhandlungsstand des Vorstandes mit der Playhouse Gruppe und über die geplante Finanzierungsstruktur des Beate Uhse Konzerns. Die zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten des Beate Uhse Konzerns wurden intensiv besprochen. Ebenfalls eingehend erläutert wurden Veränderungen im Controlling des Einzelhandels, um diesen Bereich zu stärken.

In der Sitzung vom **Februar 2009** bestellte der Aufsichtsrat erstmalig einen Marketingvorstand für den Beate Uhse Konzern. Die Schaffung dieser Position war im Zuge der Neuausrichtung des Konzerns von zentraler Bedeutung, da Marketingaktivitäten zukünftig noch stärker herausgestellt, vertriebskanal-übergreifend und international koordiniert werden sollen. Gleichfalls besprachen sich Vorstand und Aufsichtsrat zum geplanten Erwerb der Playhouse Gruppe.

In der Bilanzsitzung im **März 2009** stellte der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung der Unterlagen durch das Audit Committee und den Bericht des Wirtschaftsprüfers den Jahresabschluss der Beate Uhse AG und des Konzerns nach § 172 AktG fest. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung an. Weiterhin wurden die Tagesordnung der Hauptversammlung 2008, der Stand des Integrationsplans der Playhouse Gruppe sowie ein Personalkonzept zum Einzelhandel Deutschland diskutiert.

In Vorbereitung auf die Hauptversammlung 2009 trafen sich die Aufsichtsräte zu einer ordentlichen Sitzung im **Juni 2009**. Der Aufsichtsrat informierte sich in dieser Sitzung zum Stand der Umsetzung des neuen Marketingkonzeptes und zur laufenden Geschäftsentwicklung.

In der fünften Sitzung im **Oktober 2009** informierte sich der Aufsichtsrat detailliert zum aktuellen Stand der Finanzierungspläne und zum Fortgang der hierzu geführten Gespräche mit internationalen Banken. Der Aufsichtsrat prüfte die Sachlage eingehend und befand das Vorgehen des Vorstandes für gut. Ebenfalls im Fokus der Sitzung stand die Entwicklung im Einzelhandel Deutschland, insbesondere das Franchisekonzept.

Die letzte Sitzung des Jahres im **Dezember 2009** beschäftigte sich mit den Themen Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, Finanzierung und der Planung für das Gesamtjahr 2009 sowie die zukünftige Planung.

3.2 Ausschüsse des Aufsichtsrates

Ein Teil der vorbereitenden Arbeiten des Beate Uhse Aufsichtsrates findet in den Ausschüssen statt. 2009 arbeitete der Aufsichtsrat in vier Ausschüssen: Audit Committee, Personal-, Nominierungs- und Investitions-Ausschuss. Die Mitglieder arbeiteten unabhängig von den Aufsichtsratssitzungen an den ihnen anvertrauten Projekten und tauschten sich hierzu aus.

3.3 Corporate Governance

Im **Dezember 2009** verabschiedeten Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung 2009 zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Diese wurde am 30. Dezember 2009 auf der Unternehmenswebsite der Beate Uhse AG www.beate-uhse.ag veröffentlicht. Vorstand und Aufsichtsrat bekennen sich zu guter Unternehmensführung, die im Sinne der Aktionäre auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist. Der Bericht zur Corporate Governance sowie die Entsprechenserklärung 2009 können Sie auf den Seiten 31 - 32 in diesem Geschäftsbericht lesen.

3.4 Besetzung des Aufsichtsrates und Vorstandes

Im Januar 2009 schied Ulrich Rotermund als Vorsitzender des Aufsichtsrates aus dem Gremium aus. Wir danken Herrn Rotermund an dieser Stelle für seinen Einsatz, mit dem er in seiner Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrates die Beate Uhse AG gelenkt hat. Als Nachfolger von Ulrich Rotermund wurde Gerard Cok zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates am 7. Januar 2009 gewählt. Herr Cok war im Zuge der Hauptversammlung im Juni 2008 von den Aktionären in den Aufsichtsrat gewählt worden. Als Chief Operating Officer hat Herr Cok neun Jahre das Unternehmen geleitet und war der Motor für die zukunftsfähige Neuausrichtung des Konzerns. Im Februar 2009 wurde Andreas Bartmann, geschäftsführender Gesellschafter der Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechart GmbH, zum neuen Aufsichtsratsmitglied der Beate Uhse AG bestellt. Im Rahmen der Hauptversammlung im Juni 2009 wurde Herr Bartmann in den Aufsichtsrat gewählt. Seither unterstützt Herr Bartmann den Beate Uhse Konzern mit Expertenwissen und hervorragenden Handlungserfahrungen im Einzel- und Versandhandel sowie im E-Commerce.

3.5 Jahresabschluss 2009 Beate Uhse AG und Konzern

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, hat den Jahresabschluss und Lagebericht (HGB) der Beate Uhse AG sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht (IFRS) für das Jahr 2009 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Eine prüferische Durchsicht von Quartalsfinanzberichten wurde nicht durchgeführt.

Der Jahresabschluss und Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht und Entwürfe der Prüfungsberichte wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vorgelegt. Sie wurden im Rahmen der Sitzung des Audit Committees am 19. April 2010 intensiv geprüft und erörtert. An diesen Erörterungen nahm auch der Abschlussprüfer teil, der über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtete und für zusätzliche Fragen zur Verfügung stand. Der Aufsichtsrat hat sämtliche Vorlagen und die Entwürfe der Prüfungsberichte eingehend geprüft und diskutiert. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung der uns vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwände und schließen uns dem Ergebnis des Abschlussprüfers an. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss der Beate Uhse AG ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, der vorsieht, den Bilanzverlust der Beate Uhse AG in Höhe von 13.009.509,64 Euro auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

3.6 Dank an die Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Beate Uhse Konzerns für ihren Einsatz und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2009. Dank Ihrer täglich erbrachten Leistung und der hohen Identifikation mit dem Unternehmen ist der Beate Uhse Konzern in der Lage, die begonnene Restrukturierung zügig zu realisieren und mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen.

Flensburg, 19. Mai 2010

Ihr



Gerard Cok
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bericht zur Corporate Governance

Für Beate Uhse ist der Corporate Governance Gedanke die Basis einer Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige, verantwortungsbewusste Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist. Seit der Veröffentlichung des ersten Corporate Governance Kodex arbeitet die Beate Uhse AG mit deren Empfehlungen und integriert die Neuerungen – soweit diese nicht bereits in den Statuten des Konzerns verankert sind – in die Arbeit von Aufsichtsrat und Vorstand. Der Empfehlung vom 18. Juni 2009 entspricht die Beate Uhse AG in weiten Teilen. Die Veröffentlichung der aktuellen Entsprechenserklärung erfolgte am 30. Dezember 2009.

4.1 Aktionäre und Hauptversammlung

Das Ziel der Beate Uhse AG ist es, die Aktionäre unterjährig zur Hauptversammlung schnell und umfassend zu informieren. Beate Uhse nutzt hierzu die Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag im Internet. Aktionäre und Interessenten finden im Vorfeld des Aktionärstreffens hier umfangreiche Informationen, wie z. B. den Geschäftsbericht, die Tagesordnung, erläuternde Dokumente sowie Informationsanschreiben für Aktionäre mit effektiven Stücken der Beate Uhse AG. Ergänzend steht das Investor Relations Team telefonisch und per E-Mail zur Verfügung. Unmittelbar nach der Hauptversammlung können die Abstimmungsergebnisse sowie die Reden von Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzenden auf der Unternehmenswebsite nachgelesen werden.

Die Aktionäre der Beate Uhse AG, die je Aktie eine Stimme haben, können ihr Stimmrecht im Rahmen der Hauptversammlung persönlich wahrnehmen, einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der AG beauftragen. Die Beate Uhse AG unterstützt somit die Aktionäre, die nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen können, bei der Wahrnehmung ihres Stimmrechtes.

Für das Jahr 2010 prüft die Gesellschaft, entsprechend der DCGK-Anregung des Punktes 2.3.4, die Hauptversammlung live im Internet zu übertragen.

4.2 Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Beate Uhse AG arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen umfassend. Unterjährig pflegen Vorstand und Aufsichtsrat eine kontinuierliche und offene Diskussion zum allgemeinen Geschäftsverlauf und zu allen wichtigen, den Konzern betreffenden Projekten. 2009 gab es vier zustimmungspflichtige Geschäfte, zu denen sich Aufsichtsrat und Vorstand eng abstimmten und gemeinsam positiv entschieden.

Die Beate Uhse AG hat für die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates vor mehreren Jahren eine Directors & Officers Versicherung mit angemessenem Selbstbehalt abgeschlossen. Die Neuerungen der DCGK Empfehlungen vom Juni 2009 zur Höhe des Selbstbehaltes wird die Beate Uhse AG mit der Neuverhandlung der Versicherungspolice im Jahr 2010 berücksichtigen und gemäß den Vorgaben fristgemäß umsetzen.

4.3 Der Vorstand

Der Vorstand der Beate Uhse AG führt den Konzern mit dem Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung. Die Belange von Arbeitnehmern, verbundener Gesellschaften und Personen sowie von Aktionären werden dabei berücksichtigt.

Im Zuge der Neuausrichtung des Konzerns rückt die Bedeutung einer internationalen Präsenz der starken Konzernmarken über alle Vertriebswege hinweg stärker in den Mittelpunkt. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, schuf der Aufsichtsrat im Februar 2009 die Position des Marketingvorstandes für den Beate Uhse Konzern und benannte den Marketingspezialisten Jan Boddaert zum Vorstand, der zum 1. April 2009 seine Arbeit aufnahm. Gemeinsam mit Serge van der Hoofst ist Jan Boddaert für die strategische Ausrichtung des Konzerns, die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und ein angemessenes Risikomanagement und –Controlling verantwortlich.

4.4 Der Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG nimmt seine Aufgabe, den Vorstand bei der Unternehmensleitung zu beraten und zu überwachen, aktiv wahr. Insbesondere Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzender pflegen eine sehr rege und offene Kommunikation zu Geschäftsentwicklung, Unternehmensstrategie, Risikomanagement und weiteren wesentlichen Unternehmensbelangen, so dass der Aufsichtsrat zu jeder Zeit über die Situation des Unternehmens unterrichtet ist.

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG setzte sich gem. § 96 Abs. 1 AktG in Verbindung mit §§ 1, 4 DrittelbetG und § 7 Abs. 1 der Satzung der Beate Uhse AG aus zwei Arbeitnehmervertretern und vier Vertretern, die von den Anteilseignern gewählt werden, zusammen. Der Vorstand hat gemäß § 97 Abs. 1 AktG am 26. März 2009 bekannt gemacht, dass seines Erachtens die Voraussetzungen für eine Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat nicht mehr gegeben und dass deswegen der Aufsichtsrat gemäß § 96 Abs. 1 AktG nur aus Vertretern der Aktionäre zusammengesetzt sei. Der Betriebsrat der Beate Uhse Gruppe hat hierzu eine gerichtliche Entscheidung beantragt, seinen Antrag aber im Dezember 2009 zurückgenommen.

Der Vorstand hat seine Bekanntmachung zur Zusammensetzung des Aufsichtsrates nunmehr wiederholt. Nach Ablauf der Frist des § 97 Abs. 2 AktG ist der Aufsichtsrat der Gesellschaft nur aus Aufsichtsratsmitgliedern der Aktionäre zusammengesetzt. Das Amt der bisherigen Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erlischt mit der Beendigung der nächsten Hauptversammlung. Nach eigener Einschätzung gehört auch dem dann aus sechs Personen bestehenden Aufsichtsrat eine ausreichende Zahl unabhängiger Vertreter an.

Die Neubesetzung der Position des Aufsichtsratsvorsitzenden durch Gerard Cok zum 7. Januar 2009 sowie die Vervollständigung des Aufsichtsrates durch Andreas Bartmann im Februar 2009 werden im „Bericht des Aufsichtsrates“ auf der Seite 25 beschrieben. Durch die Wahl von Gerard Cok und Andreas Bartmann wird die Beate Uhse AG den Anforderungen des DCGK nach Vielfalt zum Beispiel in Nationalität, Alter und unterschiedlichem Expertenwissen gerecht.

Der Aufsichtsrat der Beate Uhse AG nutzt sein Wissen in vier Ausschüssen: Audit Committee, Personal-, Nominierungs- und Investitionsausschuss. Diese Gremien besprechen sich unabhängig von den Plenumsitzungen des Aufsichtsrates und bereiten Sachthemen inhaltlich für die gemeinsame Entscheidungsfindung vor.

Detaillierte Informationen zu Geschäftsbeziehungen zwischen Aufsichtsräten und dem Beate Uhse Konzern lesen Sie auf den Seiten 126 - 128 im Anhang des Geschäftsberichtes.

Der Vergütungsbericht auf den Seiten 49 - 52 des Lageberichtes gibt detaillierte Auskunft über die individuellen Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge, Sonderleistungen und Tätigkeiten für den Beate Uhse Konzern.

Derzeit erfolgt keine Ausgabe von Aktien oder Wertpapieren über ein laufendes Aktienoptionsprogramm oder andere wertpapierorientierte Anreizsysteme innerhalb des Beate Uhse Konzerns. Die in den Jahren 2005 und 2006 ausgegebenen Aktienoptionen können jedoch innerhalb von fünf Jahren nach deren Ausgabe gezogen werden.

Die Tätigkeit und die Arbeitsprozesse des Aufsichtsrates wurden 2009 durch eine Effizienzprüfung überprüft.

4.5 Die Transparenz

Die Unternehmenskommunikation der Beate Uhse AG folgt dem Anspruch, alle Zielgruppen gleichberechtigt und gleichzeitig zu informieren. Auf der Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag können Aktionäre und Interessenten unter anderem sämtliche Presse- und Ad hoc-Mitteilungen nachlesen und sich über die aktuelle Entwicklung des Beate Uhse Konzerns informieren. Veröffentlichungs- und Veranstaltungstermine stehen in dem jährlich veröffentlichten Finanzkalender auf der Konzernwebsite.

Im Berichtszeitraum 2009 sind nach § 26 WpHG folgende Stimmrechtsveränderungen der Beate Uhse AG gemeldet worden:

Stimmrechtsveränderungen

Datum	Inhalt
6. April 2009	Global Vastgoed B.V. überschreitet 3 und 5% der Stimmrechte am 31.3.2009
20. Mai 2009	Th. B. H. Ruzette überschreitet 3 und 5 % der Stimmrechte am 31.3.2009
20. Mai 2009	W.J. M. Kroes überschreitet 3 und 5 % der Stimmrechte am 31.3.2009
29. Mai 2009	W.J. M. Kroes Holding B.V. überschreitet 3 und 5 % der Stimmrechte am 31.3.2009
21. Juli 2009	Korrektur der Meldung vom 20.5.2009: Th. B. H. Ruzette und W.J.M. Kroes überschreiten 3 und 5% der Stimmrechte am 31.3.2009
21. Oktober 2009	Korrektur der Meldungen vom 6.4.2009, 29.5.2009 und 21.7.2009: Global Vastgoed B.V., W.J. M. Kroes Holding B.V., Th. B. H. Ruzette Holding B.V., Th. B. H. Ruzette und W.J. M. Kroes überschreiten 3 und 5% der Stimmrechte am 31.3.2009

Personen, die Führungsaufgaben bei der Beate Uhse AG wahrnehmen, sind nach § 15 a WpHG verpflichtet, Aktienkäufe und –Verkäufe von Beate Uhse Aktien zu melden, wenn der Wert der Geschäfte innerhalb eines Kalenderjahres 5.000,- Euro erreicht oder überschreitet. Im Geschäftsjahr 2009 sind der Beate Uhse AG folgende so genannte Directors´ Dealings gemeldet und veröffentlicht worden:

Directors´ Dealings

Name	Funktion	Handelsdatum	Art	Aktienzahl	Wert
Global Vastgoed B.V.*	Leitung Großhandel	6. April 2009	Kauf	7.095.000	7.095.000

* Personen W. Kroers und Th.B. H. Ruzette

4.6 Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Beate Uhse erstellt den Konzernabschluss und die Zwischenberichte nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Jahresabschluss 2009 wurde im Gegensatz zu den Vorjahren nicht innerhalb der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Frist von 90 Tagen veröffentlicht.

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat vor ihrer Wahl zum Prüfer der Beate Uhse AG für das Jahr 2009 ihre Unabhängigkeit mit Schreiben vom 23. März 2009 dokumentiert. Mit dem Aufsichtsrat wurde vereinbart, während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich an den Aufsichtsratsvorsitzenden zu melden. Dies war nicht der Fall. Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde auf der Hauptversammlung 2009 zum Abschlussprüfer des Geschäftsjahres 2009 gewählt. Im Anschluss an die Hauptversammlung erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag.

4.7 Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Nach § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden. Die Erklärung ist den Aktionären im Internet auf der Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag dauerhaft zugänglich.

Die nachfolgende Erklärung bezieht sich auf den Zeitraum vom 8. Dezember 2008 bis zum 30. Dezember 2009. Sie bezieht sich auf die Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 18. Juni 2009.

Die Beate Uhse AG bekennt sich zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Seit der letzten Entsprechenserklärung vom Dezember 2008 ist die Gesellschaft weiteren Empfehlungen des DCGK nachgekommen. Empfehlungen, denen die Beate Uhse AG nicht entspricht, werden im Folgenden erläutert.

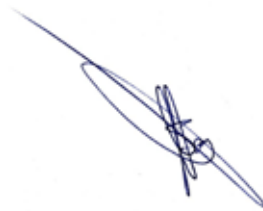
Flensburg, den 30. Dezember 2009

Für den Aufsichtsrat



Gerard P. Cok

Für den Vorstand



Serge van der Hooft

Von den neuen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 18. Juni 2009 erfüllt die Beate Uhse AG derzeit die folgenden Punkte noch nicht, wird sie aber zukünftig erfüllen:

3.8 D&O-Versicherung: Die Beate Uhse AG hält für Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder eine D&O-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt vor. Die Neuerungen zur Höhe des Selbstbehaltes wird die Beate Uhse AG mit der Neuverhandlung der Versicherungspolice im Jahr 2010 berücksichtigen.

3.10 Erklärung zur Unternehmensführung: Die Beate Uhse AG veröffentlicht die Erklärung zur Unternehmensführung erstmalig nach in Krafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes im Internet.

4.2.3 Vergütung des Vorstandes: Die Vergütungsstruktur für die Vorstände der Beate Uhse AG sieht erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Bestandteile vor.

Ab 2010 sind variable Vergütungskomponenten zum Beispiel mit aktien- oder kennzahlenbasierten Bezug vorgesehen. Die Vergütungsbestandteile berücksichtigen sowohl positive als auch negative Entwicklungen der Gesellschaft.

5.4.4 Bestellung von Vorstandsmitgliedern in den Aufsichtsrat: Gerard P. Cok schied zum 31. Mai 2008 aus dem Vorstand aus und wurde im Rahmen der Hauptversammlung am 16. Juni 2008 im Einklang mit der damals geltenden Rechtslage und den Vorschriften des DCGK in den Aufsichtsrat gewählt. Am 7. Juli 2009 wurde Gerard P. Cok als Nachfolger von Ulrich Rotermund zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

7.1.2 Veröffentlichungszeitfenster Konzern- und Quartalsabschlüsse: Die Beate Uhse AG veröffentlicht Jahres- und Quartalsabschlüsse seit in Kraft treten des DCGK innerhalb der vorgeschlagenen Fristen. Der Jahresabschluss 2009 wird aufgrund der Einführung eines neuen ERP-Systems im letzten Quartal 2009 nicht innerhalb der 90 Tage Frist veröffentlicht. Der Beate Uhse Konzern gibt der notwendigen Sorgfalt bei der Erstellung des Jahresabschlusses damit Vorrang.

Die Veröffentlichung weiterer Jahres- und Quartalsabschlüsse erfolgt innerhalb der Fristen des DCGK.

7.1.4 Veröffentlichung von Drittunternehmen: Die Beate Uhse AG veröffentlicht im Jahresabschluss den Anteilsbesitz an Drittunternehmen mit wesentlicher Bedeutung. Ab Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2009 werden sämtliche vom DCGK geforderten Angaben veröffentlicht. Die Gründe für eine Einschränkung der Angaben in der Vergangenheit sind im Geschäftsjahr 2009 entfallen.

Die Beate Uhse Aktie

5.1 Der Kapitalmarkt blieb 2009 volatil

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2009 durch die Auswirkungen der Finanzkrise stark geprägt. Die staatlichen Konjunkturprogramme haben zum Jahresende 2009 die Wirtschaft positiv beeinflusst und zu einer deutlichen Aufhellung der Stimmung geführt. Dies machte sich auch an den Aktienmärkten bemerkbar. Der DAX schloss am Jahresende mit 5.957 Punkten und erzielte ein Plus von 23,9 Prozent. Der SDAX lag mit einem Plus von 22,7 Prozent oder 2.066 Punkten auf einem ähnlich hohen Niveau.

5.2 Entwicklung der Beate Uhse Aktie

Die Beate Uhse Aktie beendete das Jahr 2009 mit einem Kurs von 65 Cent. Das entspricht einem Plus von 10,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Ihr Jahreshoch erzielte die Beate Uhse Aktie am 16. April 2009 mit einem Wert von 87 Cent. Den tiefsten Stand notierte sie am 23. März 2009 mit 42 Cent. Durchschnittlich wurden pro Tag 56.396 Beate Uhse Aktien gehandelt. 2008 waren es 44.115 Stücke pro Tag.

Die Marktkapitalisierung stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,0 Mio. Euro (+16,8 Prozent) auf 49,0 Mio. Euro.

Kursentwicklung		2008	2009	Abw%
Eröffnung	EUR	1,92	0,61	-68,2
Schluss	EUR	0,59	0,65	10,2
Hoch	EUR	2,03	0,87	-57,1
Tief	EUR	0,58	0,42	-27,6

Basis: Xetra

5.3 Die Aktionärsstruktur

Zur Finanzierung des Erwerbs der Playhouse Gruppe führte die Beate Uhse AG im März 2009 eine Kapitalerhöhung um 7.090.000 Aktien (Stückwert 1,00 Euro) aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des öffentlichen Bezugsrechtes durch. Die Zahl der Beate Uhse Aktien erhöhte sich von 70.984.696 auf 78.074.696. Die Aktionärsstruktur der Beate Uhse AG veränderte sich aufgrund der Kapitalmaßnahme im März 2009 entsprechend.

Aktionärsstruktur

Consipio Holding B.V.	%	27,2
UniCredit Bank AG	%	8,9
Rotermund Holding AG	%	6,8
Global Vastgoed B.V.	%	9,1
Free Float	%	47,7
Eigene Anteile Beate Uhse AG	%	0,4

Stand: 31.12.2009

Basisdaten

Handelsplätze	alle Dt. Börsen
Segment	Prime Standard
ISIN	DE0007551400
Börsenkürzel	USE

5.4 Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie 2008 / 2009

		2008	2009
Netto-Periodenergebnis	Mio. EUR	2.210	1.764
Zahl der Aktien (unverwässert)	Stücke	70.984.696	78.074.696
Zahl der Aktien (verwässert)	Stücke	70.984.696	78.074.696
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	EUR	0,03	0,02
Ergebnis je Aktie (verwässert)	EUR	0,03	0,02

Basis: Xetra

Aktienkennzahlen

		2008	2009	Abw%
EPS		0,03	0,02	-33,3
KGV		18,1	26,2	44,8
CF je Aktie		0,21	0,15	-28,6
Buchwert je Aktie		1,2	1,0	-12,0
Marktkapitalisierung	Mio. EUR	42,0	50,8	20,8
Marktkapitalisierung Free Float	Mio. EUR	20,0	24,2	20,8
Ø Umsatz/Tag	Stück	44.115	56.396	27,8

Basis: Xetra

5.5 Investor- und Public Relations

Die Kommunikation mit privaten und institutionellen Investoren hat bei Beate Uhse Tradition. Seit dem Börsengang 1999 steht das Investor Relations Team für einen schnellen, kontinuierlichen und offenen Informationsaustausch mit den Kapitalmarktteilnehmern. Im Rahmen einer Analystenveranstaltung und einer Reihe von Gesprächen mit institutionellen Anlegern im In- und Ausland präsentierte der Vorstand die aktuelle Entwicklung und die neue strategische Ausrichtung des Unternehmens. Für private Aktionäre stellt die eigene Website eine zentrale Informationsquelle dar. Unter www.beate-uhse.ag finden Interessenten und Anleger alle aktuellen Informationen zur Beate Uhse Aktie und zum Unternehmen. Großes Interesse fand als Möglichkeit des direkten Dialogs die Hauptversammlung in Flensburg. Rund 300 Aktionäre informierten sich hier zur aktuellen Lage des Unternehmens und dessen Zukunftspläne.

Konzernlagebericht für 2009

6.1 Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur

Die Beate Uhse AG ist die Muttergesellschaft des Beate Uhse Konzerns. Das Unternehmen mit Sitz in Flensburg ist seit 1999 börsennotiert. Insgesamt umfasst der Konzern 68 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Neben dem Gründungssitz in Flensburg sind die hochmodernen Logistikzentren in Almere und Walsorden in den Niederlanden weitere wichtige Standorte des Konzerns. Die Beate Uhse AG fungiert als Holdinggesellschaft. Über das operative Geschäft spricht Beate Uhse Endkonsumenten in den Vertriebswegen Einzelhandel, Versand und Entertainment sowie Geschäftskunden über den Großhandel an.

Mit Kaufvertrag vom 17. September 2008 erwarb die Beate Uhse AG von der Global Vastgoed B.V., Tiel, Niederlande, 100 Prozent der Anteile an der Global Distributors Netherlands B.V., der Global Internet B.V., der Global Novelties B.V. und der Ladies Night Deutschland B.V. (zusammen die „Playhouse Gruppe“). Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus einer Barkomponente von TEUR 4.000 sowie 7.090.000 Aktien der Beate Uhse AG, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen an den Verkäufer ausgegeben wurden. Die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister erfolgte am 11. März 2009, der Übergang der Verfügungsmacht über die Aktien an den Verkäufer erfolgte zum 1. April 2009. Die Playhouse Gruppe zählt zu den führenden B2B-Anbietern der europäischen Erotikbranche und verfügt über ein umfassendes Erotiksoriment (600 Artikel). Zu den starken Eigenmarken, welche im Markt sehr bekannten sind, zählen Geisha und Evolved. Die Produkte werden über das Beate Uhse Vertriebsnetzwerk und in Lizenz vertrieben. Playhouse bringt wertvolle Erfahrungen in den Neuen Medien mit und ist bei der Vermarktung von Filmrechten über eigene Internet-Plattformen, IPTV, VoD und mobile Dienste erfolgreich. Die Akquisition ist für den Beate Uhse Konzern aufgrund der deutlichen Stärkung in diesem sich dynamisch entwickelnden Bereich von strategisch großer Bedeutung. Mit der Integration von Playhouse eröffnet sich für Beate Uhse neues Potenzial für die Vermarktung von erotischem Content speziell in den zukunftsorientierten Medien. Gleichzeitig können bedeutende Synergieeffekte im Großhandel zwischen beiden Unternehmen genutzt werden.

Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit des Beate Uhse Konzerns findet in den Vertriebswegen Einzelhandel, Versand, Entertainment und Großhandel statt. Im Endkundengeschäft (B2C) ist die Gesellschaft mit den Marken Beate Uhse, Pabo, Christine le Duc, Adam & Eve sowie Kondomieriet im Einzelhandel, Versand und Entertainment aktiv. Im Firmenkundengeschäft (B2B) ist Beate Uhse über die Großhändler Scala Agenturen B.V., ZBF GmbH und die Playhouse Gruppe weltweit vertreten.

Der Einzelhandel ist in elf Ländern Europas aktiv. Zum Bilanzstichtag betrieb der Konzern 264 Shops, davon 137 Filialen in Eigenregie und 127 Läden wurden von Lizenznehmern geführt. Die Gliederung in zwei Shopkonzepte ist international weiter vorangetrieben worden. Das Citylage Konzept spricht Frauen und Paare an, die sich für hochwertige Erotikprodukte der Warengruppen Wäsche, Erotiktoys, Wellness, Geschenkartikel und Living interessieren. Die Fun Center Geschäfte bieten ihren Kunden neben einem Warensortiment von DVD's, Präparaten, Wäsche und Erotiktoys auch einen Entertainment-Bereich (Videokabinen, z. T. Kino) an. Beate Uhse Fun Center richten sich verstärkt an die Zielgruppe der Männer. In Polen erhielten sieben Filialen aufgrund eines Markentests einen neuen Namen.

Der Versandhandel ist der umsatzstärkste Bereich des Beate Uhse Konzerns. Neben dem klassischen Kataloggeschäft erhält das Online-Shopping immer mehr Bedeutung. Für den Beate Uhse Konzern liegt in diesem Vertriebssegment das stärkste Wachstumspotenzial der Zukunft. Europaweit bestellten 42 Prozent der Kunden 2009 online. Der Versand ist in zehn Ländern Europas aktiv. Alle Versandaktivitäten werden zentral vom Standort Walsoorden in den Niederlanden gesteuert. 2009 erweiterte der Versand seine Produktpalette um den Bereich Wohnaccessoires, Geschenke und technische Geräte. Ziel der Sortimentsverbreiterung ist es, die Beate Uhse Produktwelt auf mehr Lebensbereiche zu erweitern um damit häufigere Kaufimpulse bei bestehenden und neuen Zielgruppen zu erreichen.

Das Entertainment fokussiert sich auf die beiden Bereiche Online-Content-Vermarktung und Telefonmehrwertdienste. Im Internet bietet Beate Uhse Filme und Dienstleistungen über Portale und Club-Angebote an. Die bekannteste Internet-Domain des Konzerns ist www.sex.de. Neben dem Endkonsumentengeschäft ist Beate Uhse auch im B2B-Bereich als Dienstleister für Erotikportale und Bezahlmethoden aktiv. Die 2008 gegründete Beate Uhse Licensing B.V. ist 2009 kontinuierlich gewachsen. Profitieren konnte der Geschäftsbereich Filmrechtehandel von der Übernahme der Playhouse Gruppe. Der Film-Stock wurde durch die qualitativ hochwertige Playhouse Filmdatenbank sowie Serien der konzerneigenen Luxus-Filmmarke Daring! stark erweitert.

Mit dem Großhandel deckt Beate Uhse als einer der ganz wenigen Anbieter im Erotikgeschäft die gesamte Wertschöpfungskette von der Produktion bis hin zum Vertrieb an den Endkunden und Großverbraucher ab. Über die verschiedenen Vertriebskanäle vertreibt das Unternehmen mehr als 20.000 Produkte aus den Bereichen Toys, Dessous, Wellness, DVD's, Präparate, Kondome, Bücher, Magazine und seit kurzem auch Wohnaccessoires, Technische Geräte und Geschenkartikel. Die zum Beate Uhse Konzern zählenden Großhändler bedienen Kunden in der ganzen Welt.

Beate Uhse ist derzeit europaweit in 16 Ländern tätig. Die wichtigsten Absatzmärkte sind Deutschland (35,3 Prozent), die Niederlande (19,9 Prozent) und Frankreich (18,4 Prozent). Beate Uhse zählt in Europa zu den Marktführern im Handel von erotischen Produkten über den Einzelhandel und Versand. Im Großhandel zählt der Konzern mit Exporten in über 50 Ländern zu den Weltmarktführern.

Konjunktur, Markt & Branche

Die Folgen der Finanzkrise beeinflussten 2009 die weltweite Konjunkturentwicklung. Nach einem massiven Einbruch im vierten Quartal 2008 und dem ersten Quartal 2009 stabilisierte sich die Weltwirtschaft getrieben von geld- und fiskalpolitischen Stützungsmaßnahmen der internationalen Regierungen, so dass ein Kollaps des Weltfinanzsystems ausblieb. Insgesamt ist die Weltwirtschaft gemessen am globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach ersten Angaben des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) äußerst moderat um 1,0 Prozent gewachsen. Insbesondere die aufstrebenden Schwellenländer Brasilien, Indien und China sowie einige andere asiatische Länder trugen zu der Stabilisierung bei, während die traditionellen Industrieländer weiter stark von dem deutlichen Nachfrageausfall betroffen waren.

Einen ähnlichen Verlauf nahm die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum. Nach dem drastischen Einbruch zu Jahresbeginn, setzte zur Jahresmitte eine leichte Erholung ein. Positive Impulse lieferte hier vor allem der Außenbeitrag, jedoch konnte ein deutlicher Rückgang des BIP um 4,0 Prozent nicht vermieden werden.

Die deutsche Wirtschaft schrumpfte im Jahr 2009 nach ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes erstmalig seit sechs Wachstumsjahren in Folge. Mit einem Minus von 5,0 Prozent war der Rückgang des preisbereinigten BIP der Stärkste der Nachkriegszeit. 2008 stieg das BIP um 1,3 Prozent. Einziger Lichtblick 2009 waren die Ausgaben für Konsumgüter. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Eine tiefer gehende Analyse zeigt jedoch, dass der Anstieg ausschließlich auf gestiegene Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+5,2 Prozent) zurückzuführen ist. Hierbei wirkte sich die so genannte Abwrackprämie entsprechend aus, während die Ausgaben für fast alle anderen Verwendungszwecke geringer als 2008 ausfielen.

Die Erotikbranche befindet sich weiterhin in einem Umbruch. Frauen und Paare rücken als Hauptzielgruppe zunehmend in den Fokus der Anbieter. Als Folge verlagert sich die Nachfragestruktur im klassischen Handel von DVD's auf Toys, Dessous und Wellness- und Geschenkartikel. Die neuen Kunden legen Wert auf Qualität und Design der Produkte. Auch der Anspruch auf Nachhaltigkeit im Umgang mit Ressourcen und bezüglich der Produktqualität gewinnt bei Kunden an Bedeutung. Produzenten und Anbieter von Erotikprodukten stellt dies vor neue Herausforderungen.

Ein weiterer Wandel vollzieht sich durch die zunehmende Relevanz des Internets. Die ehemals wichtigste Zielgruppe der Erotikbranche, die Männer bezieht Porno- und Erotikfilme aus dem Internet, oft von frei verfügbaren Videoportalen. Die einst wichtigsten Umsatzquellen der Branche, die DVD's und das Kabinengeschäft, sind somit stark rückläufig.

Diese Umwälzungen der Nachfrageseite ziehen gleichzeitig Veränderungen auf der Anbieterseite nach sich. Traditionelle Anbieter, die vorwiegend auf das DVD- und Kabinengeschäft gesetzt haben, scheiden aus dem Markt aus. Mit der Bereinigung des Marktes findet auch eine Professionalisierung der Branche statt. Wie auch in anderen Branchen, die eine ähnliche Entwicklung durchschritten haben, wird sich die Erotikindustrie auf einige wenige Anbieter konzentrieren, die ihr Geschäft professionell betreiben.

Strategie und Ziele

Der Beate Uhse Konzern ist in einem vom Umbruch geprägten Markt aktiv. Der Verkauf von Videos und später DVD's war über Jahrzehnte das Kerngeschäft der Erotikbranche. Seit 2006 verringerte sich allein der Beate Uhse Umsatz durch den Verkauf von DVD's um 36,5 Prozent. Kunden konsumieren Filme und Bilder zunehmend im Internet. Diese Veränderung revolutioniert den Erotikmarkt. Der Beate Uhse Konzern reagiert mit einem strategischen Wechsel und entwickelt sich zu einem Multi-Channel-Lifestyle Unternehmen, welches auf starke, länderspezifische Vertriebsmarken wie Beate Uhse, Pabo, Adam & Eve, Christine le Due und Kondomeriet setzt.

Mit der Fokussierung auf Frauen und Paare baut sich Beate Uhse ein Fundament für die Zukunft auf. Ziel ist es, den Einbruch des DVD-Marktes im Einzel- und teilweise auch Versandhandel durch die neuen Zielgruppen zu kompensieren und mittelfristig breitere Käufergruppen zu gewinnen.

Das Warensortiment wird kontinuierlich auf die neuen Zielgruppen abgestimmt und in allen Vertriebskanälen vereinheitlicht. Um den Wünschen der Kunden gerecht zu werden, hat Beate Uhse das Standardsortiment um die Warengruppen Wohnaccessoires, Technische Geräte und Geschenkartikel erweitert. Die Warengruppen Wäsche, Toys und Wellness wurden deutlich gestärkt. Ausgebaut hat der Konzern das Angebot an Eigenmarken-Produkten. Die margenstarken Produkte von Mae B., Toy Joy, Evolved, Geisha und Daring! nutzt der Konzern z. T. als Kundenbindungsinstrument, da z. B. Mae B. Produkte ausschließlich über die konzerneigenen Vertriebswege erhältlich sind.

6.2 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2009 erzielte der Beate Uhse Konzern einen Umsatz von 230,7 Mio. Euro. Erwartungsgemäß sank der Umsatz aus zwei Gründen: Zum Einen der weitere Abbau von Filialen im Zuge der strategischen Neuausrichtung. Insgesamt reduzierte Beate Uhse das Filialnetzwerk im Berichtsjahr in Europa um 15 Filialen. Zum Anderen arbeitete der Versand 2009 auf Grund der klaren Ausrichtung auf rentable Zielgruppen mit geringeren Marketingaufwendungen, in der Folge verringerte sich der Versandumsatz um 6,4 Prozent auf 104,1 Mio. Euro. Insgesamt lag der Konzernumsatz 8,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Umsatz pro Mitarbeiter betrug 188,8 TEUR.

Umsatz nach Vertriebswegen 2008/2009

TEUR	2008	2009	Abw. %
Einzelhandel	73.821	62.809	-14,9
Versandhandel	111.247	104.108	-6,4
Großhandel	53.915	51.224	-5,0
Entertainment	13.916	12.553	-9,8
	252.899	230.694	-8,8

Die Internationalisierung des Konzerns wurde 2009 weiter forciert. 64,7 Prozent oder 149,4 Mio. Euro der Umsätze erzielte Beate Uhse außerhalb Deutschlands. Das ist der höchste Wert in der Firmengeschichte. Ziel der Internationalisierung ist die deutliche Verbreiterung der Kundenbasis.

Deutschland war 2009 mit einem Umsatzanteil von 35,3 Prozent (81,3 Mio. Euro) der stärkste Ländermarkt. Den Vorjahresumsatz von 96,8 Mio. Euro konnte Beate Uhse auf Grund der Schließung von elf Filialen in Deutschland 2009 nicht erreichen.

Platz zwei der umsatzstärksten Ländermärkte erarbeitete sich Holland, mit einem Umsatzplus von 3,2 Prozent zum Vorjahr und einem Gesamtumsatz von 45,9 Mio. Euro. Der Versand verzeichnete hier einen erfreulichen Wachstumssprung im Webshopping. Drittgrößter Ländermarkt war 2009 Frankreich mit einem Umsatz von 42,5 Mio. Euro. Hier verringerten sich die Umsätze um 6,8 Prozent (2008: 45,6 Mio. Euro), insbesondere im Versand.

Umsatz nach Regionen 2008/2009

TEUR	2008	2009	Abw. %
Deutschland	96.792	81.338	-16,0
Niederlande	44.498	45.916	3,2
Belgien	15.575	15.957	2,4
Frankreich	45.560	42.481	-6,8
Großbritannien	10.654	7.329	-31,2
Österreich	11.472	9.518	-17,0
Schweiz	1.455	3.206	120,3
Skandinavien	12.982	11.841	-8,8
Italien	3.715	2.934	-21,0
Sonst. Europa	8.658	8.929	3,1
Übrige Regionen	1.538	1.245	-19,0
	252.899	230.694	-8,8

Umsatzkosten

Die Umsatzkosten wurden im Berichtsjahr von 105,4 Mio. Euro auf 97,3 Mio. Euro deutlich reduziert. Aufgrund des geringeren Gesamtumsatzes von 230,7 Mio. Euro (minus 8,8 Prozent) stieg ihr Anteil am Umsatz leicht auf 42,2 Prozent (2008: 41,7 Prozent). Für den Rückgang der Umsatzkosten war insbesondere der deutlich geringere Materialeinsatz (minus 5,7 Mio. Euro) verantwortlich. Die Personalkosten wurden um 0,9 Mio. Euro gesenkt.

Im Großhandel sind durch den starken Preiswettbewerb im Markt höhere Umsatzkosten angefallen. Der Versand verbesserte seine Umsatzkosten im zweiten Jahr in Folge vor allem durch die optimierten Logistikabläufe im Zentrallager Walsroden. Im Einzelhandel blieben die Umsatzkosten in Relation zum Umsatz nahezu stabil. Die Rohertragsmarge sank leicht um 0,5 Prozentpunkte auf 57,8 Prozent.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen 2009 mit 12,9 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahr von 20,4 Mio. Euro. Hauptursache war eine in 2008 gezahlte Versicherungsleistung in Höhe von 4,0 Mio. Euro für den Wasserschaden im Zentrallager Walsroden. Daneben gingen die Erträge aus Kursdifferenzen um 0,9 Mio. Euro zurück. Zudem fielen im Versand Erträge aus Verzugszinsen und Mahnspesen 2009 um 2,0 Mio. Euro geringer aus. Dies ist Folge der stärkeren Fokussierung auf Kunden mit einer höheren Zahlungsmoral. Die sonstigen betrieblichen Erträge der Holding lagen 2009 unter dem Vorjahreswert, da 2008 ein Ertrag von 0,6 Mio. Euro aus dem Verkauf der 25,12-prozentigen Beteiligung an der Fun Factory GmbH sowie hohe Wechselkurserträge verzeichnet wurden.

Vertriebskosten

Beate Uhse konnte die Vertriebskosten im Berichtsjahr um 11,8 Prozent auf 114,3 Mio. Euro senken (2008: 129,6 Mio. Euro). Der Anteil der Vertriebskosten am Gesamtumsatz lag 2009 bei 49,5 Prozent (2008: 51,3 Prozent). Kosteneinsparungen ergaben sich u. a. im Einzelhandel durch die Rückführung von Beschäftigungszahlen. Der Versand verbesserte seine Ausgangssituation, indem Werbemittel noch klarer zielgruppenspezifisch eingesetzt wurden und die Bewerbung von Bestandskunden im Fokus der

Aktivitäten 2009 stand. Die neue Ausrichtung der Adress-Politik auf zahlungskräftigere Kunden und die Verbesserung des Forderungsmanagements ermöglichte dem Versand geringere Vertriebskosten.

Allgemeine Verwaltungskosten

Die allgemeinen Verwaltungskosten wurden von 29,6 Mio. Euro auf 27,1 Mio. Euro (minus 8,5 Prozent) im Berichtsjahr reduziert. Deutlich geringer als im Vorjahr waren Personal- und Beratungskosten sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen, die 2008 insbesondere für die Beate-Uhse.TV angefallen waren.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 0,6 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro (2008: 1,6 Mio. Euro). Der Beate Uhse Konzern führte 2009 eine Wertberichtigung auf den Beteiligungsansatz der tmc Content Group AG in Höhe von 1,0 Mio. Euro durch. Dem entgegen verringerten sich die Aufwendungen aus Kursdifferenzen um 0,5 Mio. Euro.

Konzernergebnis

Das EBITDA des Beate Uhse Konzerns verringerte sich um 31,0 Prozent auf 13,1 Mio. Euro (2008: 19,0 Mio. Euro). Die EBITDA-Marge sank in der Folge von 7,5 Prozent auf 5,7 Prozent. Zu berücksichtigen ist hierbei die Versicherungsprämie von 4,0 Mio. Euro, welche das Ergebnis 2008 nachhaltig positiv beeinflusst hat.

Die Abschreibungen sanken um 12,8 Prozent auf 10,4 Mio. Euro. Sie betrafen vor allem den Einzelhandel mit Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 3,2 Mio. Euro, den Großhandel mit Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen mit einem Betrag von 3,2 Mio. Euro sowie die Holding mit Abschreibungen auf Finanzanlagen durch die Minderung des Beteiligungsansatzes an der tmc Content Group AG.

Das operative Ergebnis (EBIT) sank 2009 um 4,4 Mio. Euro auf 2,7 Mio. Euro. Bereinigt um die 2008 enthaltene Versicherungsleistung in Höhe von 4,0 Mio. Euro lag das operative Ergebnis 2009 auf dem Niveau des Vorjahres. Die EBIT-Marge erreichte 1,2 Prozent (2008: 2,8 Prozent, inklusiv Versicherungsentschädigung).

Das Finanzergebnis verbesserte sich 2009 deutlich auf -2,8 Mio. Euro (Vorjahr -4,0 Mio. Euro). Negative Swapeffekte, die auf Grund der Finanzkrise das Zinsergebnis 2008 stark belasteten, schlugen 2009 mit -0,4 Mio. Euro deutlich geringer zu Buche.

Trotz des verbesserten Finanzergebnisses lag das Vorsteuerergebnis (EBT) mit 0,1 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 3,1 Mio. Euro. Auch hier zeigte die 2008 geleistete Versicherungszahlung ihre Wirkung. Bereinigt ergibt sich 2009 ein klar besseres Vorsteuerergebnis als im Vorjahr.

Die Steuerbelastungen lagen im Geschäftsjahr 2009 deutlich unter dem Vorjahr. Entfiel 2008 eine Ertragsteuerlast von 0,8 Mio. Euro, so erhielt der Beate Uhse Konzern 2009 eine Steuerzahlung von 2,0 Mio. Euro aufgrund einer Steuererstattung in den Niederlanden auf Verluste aus Vorjahren.

Das Konzernergebnis lag mit 1,9 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau (2008: 2,3 Mio. Euro). Der Beate Uhse Konzern erwirtschaftete 2009 ein Ergebnis je Aktie von 0,02 Euro.

6.3 Finanzlage

Finanzmanagement und Kapitalstruktur

Das Finanzmanagement des Beate Uhse Konzerns verfolgt zwei wesentliche Ziele:

- Die Finanzkraft des gesamten Konzerns auf einem hohen Niveau zu halten und die
- Sicherstellung der Liquidität.

Die Holding übernimmt hierbei über das Finanz- und Treasury-Management die zentrale Steuerung und Überwachung der Prozesse.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 bestanden folgende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

TEUR	2008	2009
Verzinsliches Darlehen		
davon kurzfristig	810	29.578
davon langfristig	32.344	5.144
Kontokorrentverbindlichkeiten	255	2.025
	33.409	36.747

Die Inanspruchnahme des Anfang 2008 abgeschlossenen zweijährigen Konsortialkreditvertrages mit einem ursprünglichen Volumen von 42,5 Mio. Euro wurde mit Blick auf den Ablauf des Vertrages als kurzfristiges Darlehen ausgewiesen.

Durch die Übernahme der Playhouse Gruppe zum 1. April 2009 wurden auch deren Kreditlinien von 2,5 Mio. Euro übernommen. Im Gegenzug erfolgte eine Reduzierung des Konsortialkreditvertrages in gleicher Höhe auf 40 Mio. Euro.

Damit verfügte Beate Uhse zum 31. Dezember 2009 insgesamt über unveränderte Betriebsmittelkreditlinien in Höhe von 42,5 Mio. Euro. Zum Bilanzstichtag wurden 31,8 Mio. Euro in Anspruch genommen (2008: 28,0 Mio. Euro), davon 1,5 Mio. Euro Avale.

Investitionen

Beate Uhse investierte im Berichtsjahr 14,2 Mio. Euro und damit 6,7 Mio. Euro mehr als im Vorjahr (2008: 7,5 Mio. Euro). Die Erhöhung ist auf die Playhouse Akquisition zurückzuführen. Weitere Investitionsschwerpunkte waren die Modernisierung von Einzelhandel-Shops sowie Investitionen in die Software des Versandhandels.

Kapitalflussrechnung

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. Euro auf 13,3 Mio. Euro (2008: 11,4 Mio. Euro). Ursache für diese Erhöhung war der Abbau der Vorräte. Im Berichtsjahr erfolgte eine Warenbestandsreduzierung von insgesamt 1,0 Mio. Euro, obwohl mit der Akquisition von Playhouse zum 1. April 2009 ein Vorratsbestand von 6,7 Mio. Euro übernommen wurde. Positiv beeinflusst wurde der Cash Flow zudem durch Einzahlungen aus Steuerrückerstattungen, die die gezahlten Steuern übertrafen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag 2009 bei 10,3 Mio. Euro nach 3,8 Mio. Euro in 2008. Ausschlaggebend für die deutliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr waren der Verkauf der Fun Factory-Beteiligung und des Darlehens tmc Content Group AG in 2008. Hierdurch wurde in 2008 ein Mittelzufluss von 5,2 Mio. Euro realisiert. Im Berichtsjahr 2009 belief sich der Mittelzufluss auf übliche 0,6 Mio. Euro. Des Weiteren führte die Playhouse-Akquisition zu einem Mittelabfluss von 3,8 Mio. Euro.

Der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf -1,3 Mio. Euro nach -9,9 Mio. Euro im Vorjahr.

Die liquiden Mittel erhöhten sich in der Folge um 1,7 Mio. Euro auf 7,3 Mio. Euro.

6.4 Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Beate Uhse Konzerns stieg zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 um 4,1 Prozent auf 183,6 Mio. Euro (2008: 176,4 Mio. Euro).

Aktiva

Auf der Aktivseite ist der Anstieg vor allem auf die Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte von 83,4 Mio. Euro auf 88,8 Mio. Euro zurück zu führen. Die Anlageintensität stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 45,8 Prozent.

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 2,7 Prozent auf 94,8 Mio. Euro (2008: 92,2 Mio. Euro). Zurück zu führen ist die Erhöhung zum Einen auf Zugänge von Film- und Lizenzrechten durch den Erwerb der Playhouse Gruppe. Die immateriellen Vermögenswerte stiegen somit um 15,0 Prozent auf 12,7 Mio. Euro (2008: 11,0 Mio. Euro). Zum Anderen erhöhten sich die Geschäfts- und Firmenwerte von 15,2 Mio. Euro auf 20,2 Mio. Euro auf Grund des Zugangs der Playhouse Gruppe. Dagegen reduzierten sich die Sachanlagen durch einen geringeren Investitionsbedarf im Berichtsjahr. Die Beteiligungen fielen um 4,0 Prozent auf 24,7 Mio. Euro durch die Wertberichtigung des Beteiligungsansatzes an der tmc Content Group AG um 1,0 Mio. Euro.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen um 6,5 Prozent auf 88,8 Mio. Euro (2008: 83,4 Mio. Euro). Damit erhöhte sich ihr Anteil an der Bilanzsumme auf 48,3 Prozent (2008: 47,3 Prozent). Die Vorräte konnten 2009 um 2,5 Prozent auf 39,2 Mio. Euro verringert werden. Ermöglicht wurde dies durch eine optimierte Bestandshaltung (Min-Max-System) in den Filialen sowie die Schließung von Filialen. Der Versand optimierte seine Vorräte ebenfalls, so dass der Anstieg der Vorräte im Großhandel, durch die Übernahme der Playhouse Gruppe, mehr als kompensiert wurde. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 22,6 Prozent auf 33,6 Mio. Euro. Grund hierfür waren hohe Umsätze des Versandes im Dezember 2009 durch ein erfreulich erfolgreiches Weihnachtsgeschäft. Im Großhandel erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch den Erwerb der Playhouse Gruppe. Die kurzfristigen Ertragsteuererstattungsansprüche sanken auf 1,9 Mio. Euro (2008: 3,4 Mio. Euro), da ein Eingang von Steuererstattungsansprüchen aus 2008 verzeichnet wurde. Die Flüssigen Mittel erhöhten sich trotz des konsequenten Cash Managements des Konzerns um 29,4 Prozent auf 7,3 Mio. Euro. Hier schlugen unterwegsbefindliche Gelder von Kundenzahlungen im Versand zu Buche.

Passiva

Das Eigenkapital erhöhte sich deutlich von 94,6 Mio. Euro auf 100,9 Mio. Euro (plus 6,7 Prozent). Der Anstieg resultiert aus der Kapitalerhöhung um 7,1 Mio. Aktien welche der Beate Uhse Konzern im Zuge des Playhouse Erwerbs im April 2009 durchgeführt hat. Darüber hinaus beeinflusste der Konzernjahresüberschuss von 1,7 Mio. Euro den Bilanzgewinn positiv. Gegenläufig entwickelten sich die Kapitalrücklagen, die zum Bilanzstichtag um 2,7 Mio. Euro auf 0,01 Mio. Euro sanken. Grund hierfür war die Buchung des Unterschiedsbetrages zwischen Nennwert 1,00 Euro und dem Börsenkurs 0,63 Euro der Aktien aus der Kapitalerhöhung zum Erwerb der Playhouse Gruppe. Diese Differenz aus beiden Werten wurde negativ in die Kapitalrücklage eingestellt. Die Eigenkapitalquote lag zum Bilanzstichtag bei 55,0 Prozent, eine Steigerung um 1,4 Prozentpunkte (2008: 53,6 Prozent).

Die langfristigen Schulden verringerten sich um 68,8 Prozent auf 12,4 Mio. Euro (2008: 39,6 Mio. Euro) durch die Umgliederung von auslaufenden Konsortialkrediten in die kurzfristigen Verbindlichkeiten. Die langfristigen Schulden machten somit nur noch 6,7 Prozent der Bilanzsumme aus (2008: 22,4 Prozent).

Im Umkehrschluss stiegen die kurzfristigen Schulden um 66,4 Prozent auf 70,4 Mio. Euro (2008: 42,3 Mio. Euro) und machten 38,3 Prozent von der Bilanzsumme aus. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sanken analog zum Abbau der Vorräte im Einzel- und Versandhandel um 3,2 Mio. Euro auf 17,0 Mio. Euro (2008: 20,2 Mio. Euro). Die sonstigen finanziellen Schulden erhöhten sich um 2,0 Mio. Euro auf 16,2 Mio. Euro, Grund war ein Anstieg der ausstehenden Rechnungen. Die sonstigen Rückstellungen konnten Schadenersatzzahlungen abgebaut werden. auf Grund der Inanspruchnahme für Abfindungen und Schadenersatzzahlungen. Sie verringerten sich insgesamt um 0,9 Mio. Euro auf 1,8 Mio. Euro. Durch die Umgliederung der Konsortialfinanzierung des Konzerns in die kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich die Darlehens-Positionen um 30,5 Mio. Euro auf insgesamt 31,6 Mio. Euro.

Das kurzfristige Betriebskapital (Vorräte zzgl. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) stieg um 17,7 Prozent auf 55,8 Mio. Euro (2008: 47,4 Mio. Euro). Wesentliche Ursache war das übernommene Betriebskapital der Playhouse Gruppe.

Die Nettoverschuldung (Verzinsliche Darlehen und Kontokorrentschulden abzüglich liquider Mittel) des Beate Uhse Konzerns stieg von 27,8 Mio. Euro auf 29,5 Mio. Euro ebenfalls vor dem Hintergrund des Erwerbs des Großhändlers Playhouse Group.

6.5 Geschäftsbereiche

Einzelhandel

Mio. EUR	2008	2009
Umsatz	73,8	62,8
EBITDA	6,9	3,6
EBIT	2,6	0,2
EBT	0,8	-1,2
Investitionen	1.785	2.006

Der Umsatz des Einzelhandels verringerte sich 2009 um 14,9 Prozent auf 62,8 Mio. Euro (2008: 73,8 Mio. Euro). Im Rahmen der Multi-Channel-Neuausrichtung des Konzerns wurden im Berichtszeitraum insgesamt 15 Filialen geschlossen, davon elf in Deutschland. Das Kundenprofil des Einzelhandels hat sich in den vergangenen Jahren gravierend verändert. Die vormals männliche Kundschaft konsumiert Erotikfilme zunehmend über das Internet. Seit 2006 haben sich die Umsätze des Beate Uhse Einzelhandels mit dem Verkauf von DVD's nahezu halbiert. Verkauften die Filialen 2006 noch Filme im Wert von 20,0 Mio. Euro so waren es vier Jahre später nur noch 10,7 Mio. Euro.

Beate Uhse hat auf diese sich abzeichnende Veränderung reagiert und bereits 2007 den ersten Citylage Shop in einer der stärksten frequentierten Shopping-Straßen Münchens eröffnet. Seither sind in Deutschland acht, in Belgien fünf und in Frankreich ein Shop dieses Konzeptes eröffnet worden. In den Niederlanden hat der Beate Uhse Konzern über mehrere Jahre sehr positive Erfahrungen mit 30 Christine le Duc Shops gemacht. Die neuen Citylage Shops in den anderen Ländern profitieren stark von dem Know how der niederländischen Shopkette. Die Citylage Stores der Marken Beate Uhse (Deutschland), Pabo (Belgien), Christine le Duc (Niederlande), Adam & Eve (Frankreich und Spanien) und Kondomeriet (Norwegen) richten sich an Frauen und Paare. Sie bieten ihren Kunden ein modernes und helles Einkaufsambiente sowie fachkompetente Beratung. Die Produktschwerpunkte liegen auf Toys, Wellness & Präparate, Wäsche und der neuen Warengruppe Living / Wohnaccessoires. Erstmals in der Unternehmensgeschichte lag der Umsatz mit Toys 2009 in Deutschland über dem der DVD-Verkäufe.

Der Anteil an weiblichen Kunden steigt nach dem Umbau eines Stores um rund 30 Prozent. Mit der Eröffnung des ersten Beate Uhse Shops in einem ECE-Shoppingcenter in Hamburg im Februar 2010, hat der Konzern einen weiteren Meilenstein erreicht. Die Marke Beate Uhse ist dort präsent wo Frauen und Paare shoppen gehen. Für alle Vertriebsmarken des Einzelhandels (Beate Uhse, Pabo, Adam & Eve, Christine le Duc und Kondomeriet) ist der Ausbau des Citylage-Shopkonzeptes geplant.

Beate Uhse Shops nach Regionen Eigene Shops

	2008	%	2009	%
Deutschland	57	40,1	54	39,4
Italien	6	4,2	6	4,4
Schweiz	1	0,7	1	0,7
Niederlande	58	40,8	56	40,9
Belgien	9	6,3	9	6,6
Frankreich	7	4,9	7	5,1
Norwegen	4	2,8	4	2,9
	142	100,0	137	100,0

Lizenz & Franchise

	2008	%	2009	%
Deutschland	67	48,9	59	46,5
Österreich	44	32,1	46	36,2
Niederlande	0	0,0	1	0,8
Norwegen	4	2,9	5	3,9
Ungarn	2	1,5	1	0,8
Polen*	13	9,5	6	4,7
Slowenien	6	4,4	6	4,7
Italien	1	0,7	3	2,4
	137	100,0	127	100,0

* 7 Shops in Polen wurden 2009 aufgrund eines Markentests umbenannt.

Versandhandel

Mio. EUR	2008	2009
Umsatz	111,2	104,1
EBITDA	8,0	8,3
EBIT	6,1	6,8
EBT	5,8	6,5
Investitionen	1.685	1.777

Der Versand konzentrierte sich 2009 zu 100 Prozent auf die Zielgruppenadäquate Ansprache seiner Bestandskunden. Die Akquisition von Neukunden stand 2009 vor dem schwierigen konjunkturellen Hintergrund nicht im Fokus der Aktivitäten. In der Folge reduzierte sich der Umsatz von 111,2 Mio. Euro auf 104,1 Mio. Euro (minus 6,4 Prozent). Durch die Aktivitäten konnte die Kundenzufriedenheit von Bestandskunden klar gesteigert werden. Der Anteil „nicht lieferbarer Ware“ wurde innerhalb eines Jahres von 3,0 auf 1,7 Prozent gesenkt. Die Anzahl der Retouren konnte der Pabo Versand auf 14,7 Prozent senken. Gründe hierfür waren eine bessere Warenbevorratung sowie schnelle und effiziente Logistikabläufe im Zentrallager in Walsroden, die den Kundenservice optimieren. Insgesamt verschickte der Versand 2009 2,5 Mio. Warensendungen an Kunden.

In allen Ländermärkten erzielte Wäsche die höchsten Umsätze, gefolgt von Toys. Fashion und DVD's sind je nach Land auf Platz drei und vier. Das Sortiment wurde um die Bereiche Living (Wohnaccessoires) und Geschenke erweitert.

In Holland und Belgien konnte der Versand seine Umsätze um 2,1 Mio. Euro steigern. Deutliche Rückgänge verzeichnete der Versand in Deutschland und Großbritannien. In Deutschland wurde 2009 die Adressen-Politik verändert, indem auffällig säumige Zahler aus dem Kundenbestand gelöscht und die Zusammenarbeit mit nicht profitablen Affiliate-Partnern beendet wurde. Die Umsätze sanken von 31,2 Mio. Euro auf 27,6 Mio. Euro. In Großbritannien führte die gezielte Reduzierung von Marketingaufwendungen zu einem Rückgang der Umsätze auf 3,6 Mio. Euro.

Der Versand kümmerte sich 2009 sehr stark um die Optimierung der Werbemittel. Kundencluster wurden analysiert und neu definiert, so dass Werbemaßnahmen zielgerichtet auf die individuellen Interessen der Kunden ausgerichtet werden können. Die Top-Kundengruppen „langjährige Kunden mit hohen Bestellquoten“ wurden im Berichtsjahr durch mehr zielgruppenadäquate Mailings ausgebaut. Der durchschnittliche Bestellwert pro Kunde blieb 2009 über alle Kundengruppen stabil. Es wurden im Verlauf des Berichtsjahres 36 Mio. Kataloge an Kunden und Interessenten verschickt.

Im gesamten Jahr erzielte der Versandhandel 56,4 Mio. Besuche (Visits) in seinen Webshops. Die stärksten Besucherzahlen weisen dabei Frankreich mit 18,2 Mio. Visits und Deutschland mit 16,9 Mio. Visits auf. Das Online-Shopping nimmt zunehmend eine immer stärkere Position ein. Bestellten im ersten Quartal 2009 noch 32 Prozent online so nutzten zum Jahresende über 42 Prozent das Webshopping für ihre Bestellung.

Großhandel

Mio. EUR	2008	2009
Umsatz	53,9	51,2
EBITDA	4,2	3,4
EBIT	0,7	0,0
EBT	-0,6	-1,3
Investitionen	3.234	3.690

Die im Geschäftsbericht 2008 beschriebene Umwälzung im Erotikmarkt war auch 2009 das Marktbeherrschende Thema. Die Umsätze des Großhandels im Beate Uhse Konzern sanken um 5,0 Prozent auf 51,2 Mio. Euro (2008: 53,9 Mio. Euro). Der Beate Uhse Konzern treibt den Prozess der Markverdrängung aktiv voran, um mittelfristig Marktanteile in dem sich stark verändernden Umfeld zu gewinnen. Die Folge ist ein harter Preiskampf, insbesondere in der Warengruppe der DVD's, verbunden mit einem starken Margendruck. Der Großhandelsumsatz mit DVD's verringerte sich von 2006 bis Ende 2009 innerhalb des Beate Uhse Konzerns um 35 Prozent.

Positiv entwickeln sich dagegen die Umsätze mit Großhandelskunden im E-Commerce und die Nachfrage nach Eigenmarken-Produkten des Beate Uhse Großhandels, wie beispielsweise Toy Joy, Evolved, Geisha und Daring!. Insbesondere in den Warengruppen Toys, Wellness und Präparate verzeichnen die Großhändler des Beate Uhse Konzerns ein Wachstum. Erfreulich hierbei - die Rentabilität von Toys und Wellnessprodukten konnte durch die Verbesserung der Einkaufspreise gesteigert werden.

Mit der Übernahme der Playhouse Gruppe integrierte der Beate Uhse Konzern Know how und erste Aktivitäten im Direktvertrieb in den Konzern. Unter der Marke Beate Uhse Ladies Night baute der Konzern 2009 ein kleines Vertriebsnetzwerk in Hamburg, Hannover, Bremen und Flensburg auf. Homeparties sind ein geeigneter Weg für den Verkauf von Erotikprodukten, da eine persönliche, vertrauensvolle Beziehung zwischen Kundinnen und Beraterinnen des Unternehmens entstehen kann. Kernzielgruppe der Ladies Night Homeparties sind Frauen die sich für Erotikprodukte interessieren, aber nicht in einen Shop gehen würden. Die Beate Uhse Ladies Night zeigte in der Startphase eine solide Entwicklung. Der Vertriebszweig wird behutsam im gesamten Bundesgebiet weiter ausgebaut.

Als weltweit führendes Unternehmen im Großhandel für Erotikprodukte übernimmt die Gruppe um die Scala B.V. Verantwortung für die Qualität der von ihr verkauften Produkte. Zur Sicherung der Qualitätsstandards arbeitet der Großhandel mit der Intertek Group plc., einem der weltweit größten Unternehmen im Bereich Qualitätskontrolle, zusammen. Die Qualitätskontrollen werden entsprechend der EU-Richtlinien und der Länderanforderungen durchgeführt und dokumentiert.

Entertainment

Mio. EUR	2008	2009
Umsatz	13,9	12,6
EBITDA	2,8	1,9
EBIT	2,6	1,6
EBT	2,7	1,8
Investitionen	243	537

Der Bereich Entertainment umfasst innerhalb des Beate Uhse Konzerns die Vermarktung von Filmen, Bildern und Chats im World Wide Web sowie den Bereich Telefonerotik. Umsätze des Webshoppings werden dem Versand zugerechnet. Die Umsätze im Entertainment sanken im Berichtsjahr um 9,4 Prozent auf 12,6 Mio. Euro (2008: 13,9 Mio. Euro). Die Web-Produkte Amateur, Amateur Cams und Privatporno entwickelten sich 2009 stabil. Im Gegensatz zu anderen Konzerneigenen Angeboten im Internet, finden sich auf den Free Content Portalen wenig Amateur-Inhalte.

Der Konkurrenzdruck durch kostenfreie Portale blieb 2009 unverändert hoch. Beate Uhse begegnet dieser Situation durch eine kontinuierliche Verbesserung der eigenen Webportale, um

sich durch Qualität und Seriosität einen Wettbewerbsvorteil bei den Kunden zu erarbeiten. So wurde die Internationalisierung der Erotik-Portale in den Niederlanden, Belgien und Frankreich fortgesetzt. Eine gute Ergänzung des Filmstocks ergab sich durch den Zukauf der Playhouse Gruppe. Diese hält hervorragendes Filmmaterial für Frankreich und Großbritannien vor.

Die Beate Uhse new media positionierte sich 2009 zunehmend auch als Dienstleister für Internet-Billing-Methoden. Diese B2B-Aktivitäten sollen zukünftig ausgebaut werden.

Der Telefoniemarkt war 2009 weiterhin von einem starken Verdrängungswettbewerb geprägt. Dies führte für die Beate Uhse new media zu hohen Werbeaufwendungen um Marktanteile zu behaupten. Positive Tendenzen zeigt die Vermarktung von Video- und Bilderdownloads über mobile Endgeräte. In diesem Sektor, als Content-Dienstleister für mobile Dienste Dritter sowie im SMS-Chat sehen die Verantwortlichen der Beate Uhse new media potenzielle Wachstumsmärkte.

6.6 Offenlegung möglicher Übernahmehemmnisse

Das Grundkapital der Beate Uhse AG belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 78.074.696,00 Euro und ist eingeteilt in 78.074.696 Aktien zu einem Nennwert von 1,00 Euro. Übertragungs- und Stimmrechtsbeschränkungen für die Aktien der Beate Uhse AG bestehen nicht. Jede Aktie garantiert auf der Hauptversammlung eine Stimme. Für 281.233 Aktien, die Beate Uhse im eigenen Bestand hält, ruht das Stimmrecht und der Dividendenanspruch.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 hielt die Consipio Holding B.V. 27,2 Prozent an der Beate Uhse AG. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen von mehr als 10 Prozent lagen nicht vor. Es existieren keine Sonderrechte für Inhaber von Aktien, die Kontrollbefugnisse verleihen würden.

Eine Stimmrechtskontrolle für den Fall, dass Arbeitnehmer am Kapital der Beate Uhse AG beteiligt sind, ist dem Vorstand nicht bekannt.

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder und entscheidet über ihre Zahl. Er kann ein Mitglied zum Vorsitzenden oder Sprecher des Vorstandes ernennen. Der Aufsichtsrat kann ebenfalls stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellen.

Die Hauptversammlung vom 16. Juni 2009 hat die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien bis zu einem auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag von 10 Prozent des gegenwärtigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung wurde zum 17. Juni 2009 wirksam und endet am 16. Dezember 2010.

Es existieren keine Vereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern oder anderen Führungskräften hinsichtlich geldwerter Entschädigungen bei einem Change of Control oder einer Übernahme der Gesellschaft.

6.7 Vergütungsbericht

Vergütungssystem des Vorstandes

Die Darstellung der Vorstandsvergütung enthält die nach deutschem Handelsrecht, erweitert durch das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG), erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Struktur und Höhe der individuellen Vorstandsvergütung werden durch den Personalausschuss des Aufsichtsrates in regelmäßigen Abständen geprüft und durch den Aufsichtsrat festgelegt. Dabei beachtete der Aufsichtsrat auch erstmals die Vorschriften des 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG).

Die Vorstandsvergütung orientiert sich dabei an der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens sowie an den einzelnen Aufgaben und Leistungen der Vorstände. Die Vorstandsbezüge sind so bemessen, dass sie im internationalen und nationalen Vergleich wettbewerbsfähig sind. Auch innerhalb der Gesellschaft ist eine Vergleichbarkeit der Vergütung gegeben. Die Vergütung des Vorstandes ist angemessen und leistungsorientiert. Sie setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen. Auf der Hauptversammlung 2010 berichtet die Beate Uhse AG entsprechend den gesetzlichen Vorgaben gemäß § 120 Abs. 4 AktG über die Ausgestaltung des Vergütungssystems und legt diese im Rahmen der Tagesordnung den Aktionären zur Billigung vor.

Die Bezüge des Vorstandes setzen sich zusammen aus:

Erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten (Fixum)

Die jährliche fixe Vergütung wird in zwölf monatlichen Teilbeträgen zum Monatsende gezahlt. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Urlaubsgeld in Höhe von 8 Prozent des jährlichen Gesamtbruttogehaltes, fällig im Mai jeden Jahres.

Erfolgsabhängige Vergütungskomponenten (Bonus)

Die Gewährung der variablen Vergütungskomponenten (Bonus) hängt davon ab, inwieweit die Jahresfinanzziele des Beate Uhse Konzerns erreicht wurden. Dies wird am Ende der jährlichen Leistungsperiode bestimmt. Die Höhe des Bonus beläuft sich im Fall der Gewährung auf 1 Prozent des Betrages des EBIT des Beate Uhse Konzerns der EUR 5.000.000,00 übersteigt, ist jedoch individuell begrenzt auf maximal 66 Prozent des erfolgsunabhängigen Bruttojahresgehaltes. Bei Vorliegen von Umständen, die die Gewährung von Boni als unbillig erscheinen lassen, kann der Aufsichtsrat beschließen, die Boni - gegebenenfalls bis auf null - zu reduzieren, selbst wenn die grundsätzlichen Voraussetzungen für eine Bonusgewährung gegeben sind. Der Aufsichtsrat entscheidet bis Ende April eines Jahres, ob eine Bonuszahlung erfolgt.

Der Vorstand ist verpflichtet, den erhaltenen Bonus ganz oder teilweise an die Beate Uhse AG zurückzuzahlen, wenn die Finanzziele des Folgejahres des Beate Uhse Konzerns nicht erreicht werden oder eine wesentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Beate Uhse Konzerns eingetreten ist.

Sachbezüge und sonstige Zusatzvergütungen (Nebenleistungen)

Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder verschiedene Nebenleistungen in unterschiedlichem Umfang. Hierzu zählen insbesondere Zuschüsse zu einer freiwilligen privaten Kranken- und Pflegeversicherung, einer Pensionsversicherung sowie die Nutzung eines Firmenwagens. Die Vorstandsmitglieder waren zudem Begünstigte einer Directors & Officers Versicherung mit angemessenem Selbstbehalt. Dieser wird ab Juni 2010 den Anforderungen des VorstAG entsprechend angepasst.

Weitere Bestandteile, insbesondere Zusagen aus Aktienoptionsprogrammen, sind in 2009 nicht vereinbart worden.

Für die Beendigung des Vorstandsmandats sowie die Beendigung nach Eintritt eines Kontrollwechsels („Change of Control“) existieren keine gesonderten Vereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern.

Vergütung des Vorstands 2009

EUR	Funktion	Vertrag	Fixum	Erfolgsabhängige Vergütung	Sonderleistungen	Gesamt
Serge van der Hoof	COO, Vorstandssprecher	seit 1. Januar 2008	157.000	0	2.400	159.400
Johann A. Boddaert	CMO	seit 1. April 2009	159.600	0	7.500	167.100
Otto Christian Lindemann	CFO, Vorstandssprecher	bis 31. März 2009	60.000	0	3.000	63.000

* Es wurden sämtliche Bezüge des Jahres 2009 wiedergegeben, inklusive der Monate Januar-März, in denen Herr Boddaert für andere Unternehmen der Beate Uhse Gruppe tätig war.

Der Finanzvorstand Otto Christian Lindemann verließ zum März 2009 das Unternehmen. Da Herr Lindemann mit Auslaufen seines Vertrages auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen ausschied, wurde keine Abfindung oder Entschädigung gezahlt.

Vergütung des Aufsichtsrates

Die Darstellung der Aufsichtsratsvergütung enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Struktur und Höhe der Aufsichtsratsvergütung ist in § 11 von der Satzung festgelegt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält neben dem Ersatz seiner Auslagen eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare jährliche Vergütung von 7.500 Euro. Als variablen Vergütungsbestandteil erhalten die Aufsichtsratsmitglieder zusätzlich eine dividendenabhängige Vergütung in Höhe von 1.000 Euro pro Cent über 7 Cent Dividende. Der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache der Gesamtvergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Audit Committee einen jährlichen Festbetrag von 7.500 Euro, der Ausschussvorsitzende erhält 11.250 Euro.

Die Gesellschaft erstattet den Aufsichtsratsmitgliedern die auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer. Des Weiteren wurde für die Aufsichtsratsmitglieder eine D&O-Versicherung abgeschlossen mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen.

Aufsichtsrat 2009

Mio. EUR	Aufsichtsrat	Ausschüsse	Vergütung in EUR
Gerard Philippus Cok	Vorsitzender (seit 7.1.2009)	Personalausschuss (Vorsitzender) Investitionsausschuss	11.158
Martin Weigel	Stellv. Vorsitzender	Audit Committee (Vorsitzender) Nominierungsausschuss (Vorsitzender) Investitionsausschuss Personalausschuss	20.589
Andreas Bartmann	Mitglied (seit 12.2.2009)	Mitglied	6.616
Gelmer Westra	Mitglied	Audit Committee Nominierungsausschuss	15.000
Monika Wilk	Arbeitnehmer- vertreterin	bis Juni 2009 Personalausschuss	4.418
Michael Petersen	Arbeitnehmer- vertreter	bis Juni 2009 Audit Committee und Investitionsausschuss	7.705
Ulrich Rotermund	Vorsitzender bis 7.1.2009 (aufgeschieden am 11.2.2009)	Investitionsausschuss Personalausschuss	298

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist auf der Unternehmenswebsite www.beate-uhse.ag unter Investor Relations öffentlich zugänglich gemacht.

6.8 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2009 beschäftigte der Beate Uhse Konzern 1.222 Mitarbeiter (2008: 1.301) in Europa. Damit liegt die Zahl der Beschäftigten um 79 Personen beziehungsweise 6,1 Prozent unter dem Vorjahr. Verantwortlich für den Rückgang waren vor allem die Filialschließungen im Einzelhandel.

Mitarbeiter Beate Uhse Konzern

NACH REGIONEN	2008	2009	Abw. %
Deutschland	612	531	-13,2
Niederlande	486	507	4,3
Belgien	28	23	-17,9
Frankreich	60	66	10,0
Großbritannien	9	7	-22,2
Österreich	11	5	-54,5
Skandinavien	47	37	-21,3
Italien	14	15	7,1
Sonst. Europa	34	31	-8,8
	1.301	1.222	-6,1

NACH VERTRIEBSWEGEN	2008	2009	Abw. %
Einzelhandel	734	649	-11,6
Versandhandel	245	238	-2,9
Großhandel	212	218	2,8
Entertainment	76	73	-3,9
Holding Services	34	44	29,4
	1.301	1.222	-6,1

Einkauf und Beschaffung

Innerhalb des Beate Uhse Konzerns sind alle Beschaffungsprozesse im zentralen Einkauf des Großhandels gebündelt. Aufgabe des Merchandising ist es, sich kontinuierlich und intensiv mit Kundenwünschen und Markttrends auseinander zu setzen. Der Einkauf ergänzt dieses Wissen um Produktinformationen und Trends Seitens der Hersteller und kümmert sich um die Bestellung der Waren. Die konzernweite Bündelung der Einkaufsvolumina ermöglicht es Beate Uhse zu optimalen Bedingungen und Preisen zu kaufen.

Der zentrale Einkauf des Beate Uhse Konzerns pflegt eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit seinen Lieferanten. Die Prozesssteuerung und die Kontaktpflege übernimmt der Zentrale Einkauf in Almere, Niederlande.

Produktqualität

Beate Uhse arbeitet weltweit mit einer Vielzahl an Produzenten von Erotikprodukten zusammen. Ziel dieser breitgefächerten Auswahl an Produzenten ist es, Trends möglichst frühzeitig zu erkennen, den Kunden eine Vielfalt an Produkten präsentieren zu können und um ihren Preis- und Qualitätsansprüchen zu entsprechen.

Zur Qualitätskontrolle sämtlicher Produkte, beschäftigt der Beate Uhse Konzern diverse Prüfungsinstitute in den jeweiligen produzierenden Ländern. So werden Erotiktoys durch die Intertek Group plc., einem der weltweit größten Unternehmen im Bereich Qualitätskontrolle, geprüft. Die Qualitätskontrollen werden entsprechend der EU-Richtlinien und der Länderanforderungen durchgeführt und dokumentiert.

Mit der Eigenmarke Mae B. setzt der Beate Uhse Konzern einen Qualitätsstandard für Erotiktoys. Die Mae B. Vaginalvibratoren sind die einzigen mit einem TÜV-Siegel zertifizierten Vibratoren im gesamten Markt. Die hochwertigen Toys produziert der Beate Uhse Konzern durch die 100 Prozent Tochter Lavetra Kft. in Ungarn.

Vertriebs- und Handelsmarken

Der Beate Uhse Konzern verfügt über sehr starke Vertriebs- und Handelsmarken. Zu den bekanntesten Vertriebsmarken zählen Beate Uhse (in Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen), Pabo (in Holland, Belgien, Spanien, Großbritannien, Slowakei, Tschechien, Slowenien, Österreich), Christine le Duc (in Holland, Belgien), Adam & Eve (in Frankreich und Spanien) sowie Kondomeriet (in Norwegen). Der Marke Beate Uhse wird ein Markenwert von über 45 Mio. Euro (Quelle: Semion Brand Studie 2009) attestiert. Der Konzern arbeitet in den jeweiligen Ländern mit den stärksten und bei den Kunden präsentesten Marken. Über alle Vertriebswege hinweg setzt der Konzern im Zuge des Multi-Channel-Konzeptes eine Ländermarke ein.

Der Beate Uhse Konzern hat in den letzten Jahren eine Reihe von Handelsmarken erfolgreich in den Markt eingeführt. Im Bereich der Erotiktoys deckt Beate Uhse mit Mae B., Evolved und Toy Joy alle Preissegmente ab. Mae B. ist für den Beate Uhse Konzern ein wichtiges Kundenbindungsinstrument, da die Erotiktoys und Wellnessprodukte ausschließlich über die Beate Uhse Vertriebswege an die Endkunden verkauft werden. Ergänzt werden die Wellnessprodukte von Mae B. durch die Marke Geisha der Playhouse Gruppe. Die hochwertigen Filme werden als DVD's oder im Internet verkauft. Im Frühjahr 2010 führte der Beate Uhse Konzern im Bereich der Erotiktoys die neue Eigenmarke Taboom im Einzel- und Versandhandel ein. Taboom ist zwischen den Premium- und den Preisaggressiven Marken positioniert und wendet sich an interessierte Einsteiger.

6.9 Risikobericht

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Da die Beate Uhse AG eine kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB ist, sind gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess, der auch die Rechnungslegungsprozesse bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften einbezieht, zu beschreiben.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist gesetzlich nicht definiert. Wir verstehen das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnen uns an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf, an.

Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die gerichtet sind auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagementsystem im Konzern. Dazu nutzt die Gesellschaft detaillierte Planungsrechnungen in Kombination mit einem monatlichen, auf den einzelnen Gesellschaften basierenden Reporting. Dabei konzentriert sich der Konzern auf Umsätze, Deckungsbeiträge, Kosten und Ergebnisse, die als monatliche, kumulierte und als jährliche Werte dargestellt und mit den Planzahlen und Vorjahreswerten verglichen werden. Prozentuale Kennziffern werden zur Darstellung der Rohertragsmarge, Kosteneffizienz und Ertragskraft verwendet. Um Veränderungen im Markt und der Geschäftspolitik oder negative Trends frühzeitig aufzudecken und mögliche Abweichungen in Bezug auf die Planung zu erkennen, wird in regelmäßigen Abständen ein angepasster Forecast erstellt. Somit kann rechtzeitig ein möglicher Handlungsbedarf erkannt werden. Das monatliche Konzern-Reporting wird um Kennziffern ergänzt, die auf Basis der konsolidierten Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung quartalsweise ermittelt werden. Weiterhin wird die Steuerung der einzelnen Vertriebswege durch operative Kennziffern und Analysen, die das jeweilige Geschäftsmodell am besten abbilden, unterstützt. Die Geschäftsführer der Vertriebswege sind zur unmittelbaren und umfassenden Kommunikation verpflichtet. Dabei werden die Risiken durch fest definierte Skalierungen zu Wertgrenzen, Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bearbeitungsprioritäten vereinheitlicht.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem auch im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Konzern. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erachten wir solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dieses sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess
- Kontrollen zur Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf Ebene der strategischen Geschäftsbereiche
- präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns inklusive einer Funktionstrennung in relevanten Bereichen
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen

Einzelrisiken

Branchenrisiken

Die anhaltende Abschwächung der Wirtschaft in Europa - damit auch in den für Beate Uhse wichtigen Absatzmärkten - kann sich negativ auf die Geschäftsentwicklung der Beate Uhse Gruppe auswirken. Dieser Herausforderung begegnet Beate Uhse durch eine Verbesserung der übergreifenden Angebotspolitik, international konzipierten Marketingaktivitäten, die stärkere Bündelung des konzernweiten Einkaufs zur Optimierung von Einkaufspreisen sowie die Abdeckung aller Preislagen im Sortimentsportfolio. Um die Abhängigkeit von einzelnen Märkten zu minimieren, baut Beate Uhse seine internationale Präsenz weiter aus. Zum Jahresende 2009 lag der Auslandsanteil am Gesamtumsatz bei 63,7 Prozent (Vorjahr: 61,7 Prozent).

Der Markt für Erotik ist geprägt vom starken Wandel, der sich in den letzten fünf Jahren beschleunigt hat. Die Veränderung des Marktes zeigt sich in vielfältigen Facetten: Branchenfremde Wettbewerber erkennen das Marktpotenzial und etablieren sich als Vertriebsnetzwerke oder Produzenten. Der Online-Markt verändert sich von spontan, intuitiven Kaufvorgängen hin zu bewussten Käufen. Zudem gewinnen kostenfreie Video-on-Demand-Angebote (VoD) zunehmend Einfluss auf den Bereich. Die Verschärfung der Wettbewerbssituation, insbesondere im Online-Geschäft, hat sich 2009 fortgesetzt.

Dem Druck durch kostenfreie VoD-Angebote begegnet Beate Uhse durch qualitativ hochwertige Angebote und sehr gute Suchfunktionen, so dass die konzerneigenen VoD-Portale weiterhin Alleinstellungsmerkmale haben. Zukünftige Neuerungen orientieren sich noch stärker an den Wünschen der Kunden.

Im Großhandel sind signifikante Einbrüche bei DVD's und Magazinen zu verzeichnen. Die Nachfrageverlagerung bei Film- und Printprodukten ins Internet setzt sich fort. Dieser Tendenz wirkt der Konzern durch einen noch engeren Kundenkontakt zu Bestandskunden, die Erschließung neuer Massenanbieter wie Elektrogroßmärkte und Online-Kunden sowie den Aufbau eines hochwertigen Sortiments, welches sich stärker von dem der Mitbewerber abhebt, entgegen.

Beate Uhse hat den Wandel des Erotikmarktes frühzeitig erkannt und mit dem Umbau des Konzerns zu einem markengesteuerten Multi-Channel-Unternehmen vor über zwei Jahren begonnen. Im Zuge dieser Neuausrichtung wurden und werden alle Vertriebswege in sämtlichen Ländern und deren Marketingmaßnahmen genau überprüft und entsprechend der neuen Ausrichtung zusammengeführt. Kooperationen mit branchenfremden Wettbewerbern werden von Fall zu Fall geprüft.

Die Erotikbranche unterliegt aufgrund des Jugendschutzes weltweit stark voneinander abweichenden Gesetzen. Insbesondere im wichtigsten Absatzmarkt Deutschland sind die gesetzlichen Bestimmungen eng gefasst, insbesondere bei den neuen Medien. Eine weitere Limitierung des Marktes durch die Verschärfung von Gesetzen bedeutet ein latentes Risiko, da sie zwangsläufig Umsatzeinbußen nach sich ziehen würde.

Wir entwickelten diverse Jugendschutzmaßnahmen, die auf den Websites z. B. www.sexy.de im Einsatz sind. Beate Uhse kann durch eine Zusammenarbeit mit Institutionen wie z. B. der Freiwilligen Selbstkontrolle e.V. indirekt an der Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen mitwirken.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Für die Logistik-Zentren des Großhandels in Almere und Wiesbaden sowie das Lager des Versandhandels in Walsoorden besteht ein Betriebsausfall-Risiko, z. B. durch einen Feuer- oder Wasserschaden. Störungen der technischen Anlagen und IT-Systeme der Zentren können zu Ausfällen in der Belieferung unserer Kunden führen.

Beate Uhse schränkt dieses Risiko ein, indem entsprechende Sicherheitssysteme installiert sind. Zudem sind die wirtschaftlichen Folgen derartiger Ausfälle über eine Sach- und Betriebsunterbrechungsschadenversicherung abgedeckt.

Beate Uhse bezieht Waren zum großen Teil direkt von Herstellern, Zwischenhändlern und teilweise auch durch Importe. Der Einkauf der Waren ausländischer Lieferanten unterliegt Risiken, die sich aus z. B. Zeitverzögerungen bei der Auslieferung, Wechselkursschwankungen, Erhöhungen von Zöllen und Steuern, Qualitätsschwankungen der gelieferten Produkte sowie eventuellen Einfuhrbeschränkungen ergeben können. Im Versand- und Einzelhandel birgt der Einkauf von Waren das Risiko einer Überbevorratung.

Beate Uhse begegnet diesen Risiken durch den weltweiten Einkauf bei einer Vielzahl von Lieferanten. Die Abhängigkeit von einzelnen Herstellern wird somit verringert. In Asien arbeitet der Großhändler Scala mit dem weltweit aktiven Qualitätsprüfungs-Unternehmen Intertek Group plc. zur Qualitätsüberwachung zusammen. Die Beschaffung der im Konzern umgeschlagenen Produkte ist konzernweit im Category Management zentralisiert. Hier bündeln wir konzernweit unsere Marktmacht.

Personalrisiken

Der Erfolg des Beate Uhse Konzerns beruht maßgeblich auf der Leistung der seit Jahren im Unternehmen tätigen Führungskräfte und den qualifizierten Mitarbeitern. Ein Wechsel oder ein geringeres Engagement von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen können die Marktstellung und die Entwicklung unseres Konzerns beeinträchtigen.

Wir positionieren uns als attraktiver Arbeitgeber und sind bemüht gute Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden. Zu den Maßnahmen die wir hierfür einsetzen, zählen Mitarbeiterfortbildungen und -qualifizierungen, interne Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie ein reger inhaltlicher Austausch zwischen Führungsteam und Mitarbeitern.

Informationstechnische Risiken

Die eingesetzten Informationstechnologien werden ständig überprüft, ob sie eine sichere Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse, insbesondere der logistischen Abläufe im Versand- und Großhandel sowie der Online-Dienstleistungen, gewährleisten. Sollte es in den EDV-gestützten Prozessen zu Ausfällen kommen, kann der reibungslose Versand von Waren oder die Bereitstellung von Online-Content nicht gewährleistet werden. Es besteht das Risiko von Umsatzausfällen und die Gefahr, langfristig Kunden zu verlieren. Beate Uhse sichert sich hier konzernweit durch technische Doppellösungen ab. Das Risiko wird zudem durch eine Versicherung gegen Sach- und Betriebsunterbrechungsschäden abgedeckt.

Als Content- und E-Commerce-Anbieter ist Beate Uhse nicht vor einem Missbrauch von Internetdaten gefeit. Die Programmierer und Entwickler des Unternehmens arbeiten kontinuierlich an geeigneten Softwarelösungen zur Abwehr solcher Angriffe.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die Liquidität des Konzerns wird durch Cash Pooling auf Holdingebene sowie das zentrale Cash Management im Bereich Finanzen sichergestellt. In das Cash Pooling sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften eingebunden. Eine zentrale Investitionskontrolle und ein Kreditmanagement stellt darüber hinaus die rechtzeitige Bereitstellung von Finanzierungsmitteln (Darlehen/Leasing/Miete) zur Erfüllung sämtlicher Zahlungsverpflichtungen sicher. Saisonale Zahlungsschwankungen können durch den operativen Cash Flow (2009: 13,3 Mio. Euro) ausgeglichen werden.

Das Forderungsausfallrisiko hat sich mit der Finanzkrise verschärft. Alle Vertriebswege des Beate Uhse Konzerns sehen sich dieser Gefahr ausgesetzt. Um diesem Risiko frühzeitig zu begegnen, prüfen wir in allen B2C- und B2B-Vertriebswegen, soweit möglich, die Bonität der Kunden und dokumentieren die Zahlungshistorie.

Insbesondere vor dem Hintergrund der internationalen Finanzlage ist mit einer weiterhin zurückhaltenden Kreditvergabepolitik seitens der Banken zu rechnen. Aufgrund der im Mai 2010 erreichten Refinanzierung stehen dem Konzern für die nächsten Jahre ausreichend Kreditlinien zur Verfügung, um das operative Geschäft und die bereits weitgehend umgesetzte Neuausrichtung weiter voranzutreiben.

Die im Mai 2010 abgeschlossenen Darlehensverträge sehen wie bisher vor, dass Beate Uhse verschiedene Auflagen und Verpflichtungen wie z. B. Financial Covenants einhalten muss. Eine Verletzung dieser Bestimmungen würde es den Kreditgebern erlauben, die Darlehensverträge zu kündigen und die sofortige Rückzahlung dieser Darlehen zu verlangen.

Die im Dezember 2009 verabschiedete Unternehmensplanung enthält für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 Reserven, um auch bei geringfügigen Planverfehlungen nicht unmittelbar gegen die in den Kreditverträgen festgeschriebenen Financial Covenants zu verstoßen. Darüber hinaus hat der Vorstand Maßnahmen eingeleitet, um Liquiditäts- und Ertragssituation zu verbessern. Bei wesentlichen Planverfehlungen kann hingegen nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne dieser Financial Covenants verletzt bzw. nicht erreicht werden und/oder Liquiditätsengpässe entstehen. In diesem Fall wären weitere, stringenterer liquiditätsfreisetzende Maßnahmen, Zugeständnisse der Fremdkapitalgeber oder die Zuführung weiteren Eigen- oder Fremdkapitals erforderlich, um die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit und somit auch den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern.

Wertentwicklung von Beteiligungen

Die Anteile an Beteiligungsunternehmen unterliegen dem Risiko möglicher Wertminderungen. Im Gegensatz zu den Tochterunternehmen ist die Einflussnahme der Beate Uhse AG auf Beteiligungsunternehmen eingeschränkt. Aufgrund des hohen Buchwerts stellt eine Wertminderung der Beteiligung an der tmc Content Group AG einen besonderen Risikofaktor dar. Die Anteile der an der Börse notierten tmc Content Group AG weisen zum 31. Dezember 2009 einen Buchwert von 23,8 Mio. Euro aus. Die Marktkapitalisierung der tmc Content Group AG betrug zum Bilanzstichtag hingegen nur 9,8 Mio. Euro. Da der Markt für Anteile an der tmc Content aufgrund des unverändert geringen Transaktionsvolumens nicht aktiv und ein Rückgriff auf unlängst aufgetretene Geschäftsvorfälle nicht möglich ist, ermittelt die Gesellschaft den beizulegenden Zeitwert mit Hilfe eines Bewertungsgutachtens unter Anwendung eines DCF-Verfahrens. Ergebnisverschlechterungen bei der tmc Content Group AG könnten zukünftig notwendige Abschreibungen auf die von Beate Uhse gehaltenen Anteile nach sich ziehen.

Gesamtrisiko

Zusammenfassend hat sich die Risikosituation im vergangenen Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Aktuell sind für Gegenwart und Zukunft keine Risiken erkennbar, die für sich allein oder in ihrer Gesamtheit für den Beate Uhse Konzern bestandsgefährdend sind.

6.10 Nachtragsbericht

Die Gesellschaft hat mit Datum vom 19. Mai 2010 Kreditverträge mit der Nord-Ostsee Sparkasse, Flensburg, der Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kiel und der Deutsche Postbank AG, Bonn abgeschlossen, die die Finanzierung des deutschen Teils des Beate Uhse Konzerns regeln. Ein weiterer Kreditvertrag, der die zukünftige Finanzierung des niederländischen Teils des Konzerns regelt, wurde am 19. April 2010 über die niederländische Tochtergesellschaft Beate Uhse B.V. mit der ING Bank N.V. geschlossen. Diese Verträge ersetzen den auslaufenden Konsortialkreditvertrag unter der Führung der HSH Nordbank AG.

Die bilateral ausgestalteten Kreditverträge sind in Form von Tilgungs- und Kontokorrentdarlehen mit Laufzeiten von bis zu fünf Jahren ausgestaltet und haben ein Volumen von insgesamt 40,8 Mio. Euro. Es wurden dabei bankübliche Sicherheiten und zu erfüllende Finanzkennzahlen (Covenants) vereinbart. Für die Jahre 2010 bis 2015 sind Tilgungen in Höhe von insgesamt 25,8 Mio. Euro vereinbart. Nach Ablauf dieser Finanzierung verbleiben Kreditlinien von 15,0 Mio. Euro.

6.11 Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Lage

Das Institut für Wirtschaft (IfW) geht von einer langsamen Erholung der Weltwirtschaft nach der „großen Rezession“ aus. Die konjunkturelle Dynamik wird 2010/2011 moderat ausfallen, große Wachstumsimpulse sind nicht in Sicht. Für die Industrieländer erwartet das IfW 2010/2011 einen nur mäßigen Zuwachs des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,4 bzw. 1,8 Prozent.

Für Deutschland rechnet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sowohl für 2010 als auch für 2011 mit einem Wirtschaftswachstum von jeweils rund 2 Prozent. Die maßgebliche Triebkraft soll von der Binnennachfrage kommen, die in großem Umfang durch staatliche Stabilisierungsprogramme gestützt wird. Die wichtigste Säule dieser Aussage ist laut DIW der private Verbrauch, allerdings bleibt abzuwarten, wie sich der erwartete Anstieg der Arbeitslosenzahl auf über 4 Mio. auf die Konsumneigung auswirken wird.

Branchenentwicklung

Der tiefgreifende Veränderungsprozess der Erotikbranche ist noch nicht zu 100 Prozent vollzogen. Er wird auch 2010 durch die großen Anbieter im Markt vorangetrieben. Die nun stärker fokussierten Zielgruppen der Frauen und Paare sind in der Grundgesamtheit größer und haben andere Ansprüche an Produktqualität, Produktdesign, Werbemaßnahmen, das Einkaufsambiente und den Service ihrer Dienstleister. Durch die hohe Verfügbarkeit vieler Produkte und die Möglichkeiten des schnellen Preisvergleichs im Internet bleiben die Kunden preissensibel. Die Einstellung auf die Erwartungen der neuen Zielgruppen ist 2010 eine der wesentlichen Herausforderung der Erotikbranche.

Die neu angesprochenen Zielgruppen sowie die Neupositionierung der Vertriebs- und Eigenmarken werden 2010 die deutlichen Verluste aus dem schrumpfenden DVD- und Videokabinengeschäft kompensieren können. Insbesondere der Groß- und der Einzelhandel werden von dem sinkenden DVD-Geschäft weiterhin stark betroffen sein.

Beate Uhse geht davon aus, dass es im Erotikmarkt zu einer Konzentration und Professionalisierung auf der Anbieterseite im B2C- und B2B-Bereich kommen wird.

Ausrichtung des Konzerns

Beate Uhse setzt seinen Modernisierungsprozess zu einem internationalen Multi-Channel-Unternehmen 2010 fort. Ziel der Umstrukturierungen ist es, die Kunden in allen Ländern und Vertriebswegen schneller und effizienter entsprechend ihrer Interessen und Produktwünsche zu bedienen. Betrachtet man den Prozessverlauf der Modernisierung, so hat der Beate Uhse Konzern einen Großteil der Wegstrecke bewältigt. Beate Uhse setzt auch zukünftig auf den Ausbau der starken Eigenmarken wie Mae B., Toy Joy, Daring! und der neu durch die Playhouse Übernahme ergänzten Marken Evolved und Geisha.

Der Versand hat 2009 den Turnaround geschafft. Er ist der wichtigste Wachstumstreiber des Beate Uhse Konzerns. 2009 genossen die Optimierung der Kundendatenpflege, der Werbemaßnahmen und des Services für Bestandskunden das Hauptaugenmerk. Ab 2010 optimiert der Versand auch die Abläufe der Neukundengewinnung und erwartet hieraus einen positiven Umsatz- und Ergebniseffekt. Der Relaunch des Onlineshops, im Zuge des Ausbaus der wichtigsten Konzernwebsites zu Erotikportalen, hat 2010 im Versand oberste Priorität. Die Erotikportale werden den Kunden umfassende Serviceleistungen und Informationen zum Thema Erotik unter den jeweiligen Ländermarken bieten. Im Online Warenhandel erwartet Beate Uhse das stärkste Wachstumspotenzial der Zukunft. Durch Online-Werbemaßnahmen kann der Versand zudem schnell und aktuell agieren und seine Werbeeffizienz trotz Senkung der Werbekosten durch verstärkte Online-Werbung steigern.

Der Einzelhandel setzt 2010 den Ausbau seines hochwertigen Shopkonzeptes in Citylagen international fort. Die zukünftige Expansion des Einzelhandels in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden wird verstärkt über Franchise-Partner realisiert.

Der Großhandel sieht sich auch 2010 weiterhin einem starken Preisdruck ausgesetzt. Die Marktberreinigung wird die Großhändler voraussichtlich das ganze Jahr 2010 beschäftigen. Ziel des Beate Uhse Großhandels ist es, die Rohertragsmargen im Laufe des Jahres 2010, durch die bereits vollzogene Einführung einer neuen Preis- und Rabattstruktur, zu steigern. Zudem ist geplant hochwertige Eigenmarken-Produktlinien stärker auszubauen, um B2B-Kunden des Massenmarktes wie beispielsweise Elektrogrößmärkte und Online-Shops verstärkt als Kunden zu gewinnen.

Die Wachstumsperspektiven des Entertainments sind für 2010 moderat. Die Beate Uhse new media nutzt das Jahr um folgende Projekte voranzutreiben: Optimierung der wichtigsten Erotikportale wie beispielsweise www.beate-uhse.com, Aufbau eines eigenständigen Entertainmentportals für den internationalen Markt und Ausbau der Dienstleistungsaktivitäten für Dritte. Durch die Optimierung der konzerneigenen, internationalen Erotikportale erwartet der Beate Uhse Konzern eine noch stärkere Wahrnehmung durch unterschiedliche Zielgruppen.

Die Modernisierung des Konzerns erforderte in den zurückliegenden Jahren nennenswerte Investitionen in den Umbau des Filialnetzes, die Einführung neuer ERP-Systeme und den Kauf der Playhouse Gruppe. Für 2010 sind Investitionen in Höhe von 5,5 Mio. Euro geplant. Die Schwerpunkte werden im Großhandel bei Investitionen für Filmrechte mit Nutzungsmöglichkeiten in allen Medien sowie im Einzelhandel für die fortschreitende Modernisierung der bestehenden Shops entsprechend der Kundenwünsche liegen. Für die Folgejahre planen wir ein Investitionsvolumen auf vergleichbarem Niveau.

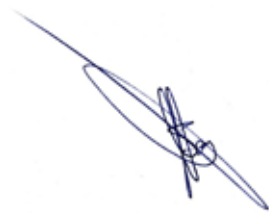
Umsatz- und Ertragsentwicklung

Angesichts der nach wie vor tendenziell instabilen Lage der Weltwirtschaft ist eine Aussage zu langfristigen Prognosen schwierig. Die Beate Uhse Kernmärkte Deutschland, Frankreich und die Niederlande zählen zu den Industrieländern, denen die Wirtschaftsforschungsinstitute in den kommenden beiden Jahren weiterhin eine eher schwierige Entwicklung prognostizieren.

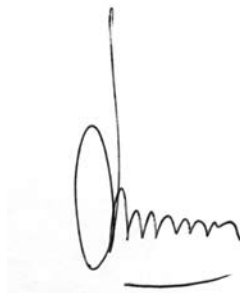
Die neuen Shop-, Sortiments- und Werbekonzepte werden 2010 den Einbruch des DVD-Marktes noch nicht voll kompensieren können. Sie werden jedoch den maßgeblichen Impuls für das vom Vorstand geplante moderate Umsatzwachstum von rund 1 Prozent geben.

Für das erste Quartal 2010 gehen wir von gesunkenen Umsatzerlösen im Vergleich zum Vorjahresquartal im einstelligen Prozentbereich aus. Wir sind jedoch weiterhin sehr zuversichtlich, dass die 2009 eingeleiteten Maßnahmen in den Vertriebswegen im Laufe des Jahres an Fahrt gewinnen werden. Das operative Ergebnis (EBIT) erwarten wir im ersten Quartal 2010 auf Planniveau. Vor dem Hintergrund des Verlaufes des ersten Quartals 2010 halten wir ein operatives Ergebnis (EBIT) von 3,0 bis 3,5 Mio. Euro für das Gesamtjahr 2010 durchaus für realistisch.

Flensburg, den 19. Mai 2010



Serge van der Hoof



Johan A. Boddaert

Konzernabschluss

7.1 Bilanz

Aktiva TEUR	Anhang	2008	2009
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	1	11.010	12.663
Geschäfts- oder Firmenwert	1	15.230	20.203
Sachanlagen	2	28.211	26.669
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	3	3.935	3.183
Beteiligungen	4	25.757	24.739
Latente Steueransprüche	32	8.106	7.304
		92.249	94.761
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorräte	6	40.201	39.185
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21	27.356	33.580
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte und sonstige Vermögenswerte	7	6.859	6.903
Ertragsteuererstattungsansprüche (kurzfristig)		3.414	1.877
Flüssige Mittel	8	5.612	7.262
		83.442	88.807
Vermögenswerte die zur Veräußerung gehalten werden	5	750	0
Bilanzsumme		176.441	183.568

Passiva
TEUR

Anhang

2008

2009

EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital	9	70.985	78.075
Eigene Anteile zu Anschaffungskosten	12	-3.463	-3.463
Kapitalrücklagen	13	2.653	-89
Gewinnrücklagen	14	3.295	3.295
Bilanzgewinn		20.445	22.209
Ausgleichsposten Währungsumrechnung	14	548	362
Minderheitenanteile		131	456
		94.594	100.845

LANGFRISTIGE SCHULDEN

Verzinsliche Darlehen	20	32.344	5.144
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15	3.968	3.903
Sonstige Rückstellungen	16	2.156	1.787
Sonstige finanzielle Schulden	17	778	1.077
Latente Steuerschulden	32	333	442
		39.579	12.353

KURZFRISTIGE SCHULDEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		20.176	17.002
Sonstige finanzielle Schulden	18	14.241	16.201
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15	259	266
Sonstige Rückstellungen	19	2.724	1.830
Ertragsteuerschulden		3.803	3.468
Darlehen	20	255	2.025
Kurzfristiger Teil der langfristigen Darlehen	20	810	29.578
		42.268	70.370
Bilanzsumme		176.441	183.568

7.2 Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	Anhang	2008	2009
Umsatzerlöse	26	252.899	230.694
Umsatzkosten	27	-105.354	-97.293
Bruttoergebnis vom Umsatz		147.545	133.401
Sonstige betriebliche Erträge	28	20.400	12.887
Vertriebskosten	29	-129.621	-114.274
Allgemeine Verwaltungskosten	30	-29.615	-27.099
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.632	-2.218
Betriebsergebnis (EBIT)		7.077	2.697
Finanzerträge	31	477	228
Finanzierungsaufwendungen	31	-4.490	-2.994
Ergebnis vor Steuern (EBT)		3.064	-69
Ertragsteuer	32	-778	2.009
Konzernergebnis		2.286	1.940
Anteilseigner der Muttergesellschaft		2.210	1.764
Minderheitsgesellschafter		76	176
ERGEBNIS JE AKTIE (EPS)			
unverwässert (in Euro)	35	0,03	0,02
verwässert (in Euro)	35	0,03	0,02

Gesamtergebnisrechnung

TEUR	2008	2009
Periodenergebnis	2.286	1.940
Unterschiede aus Währungsumrechnungen	505	67
Nettoverlust aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-133	0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	372	67
Gesamtergebnis nach Steuern	2.658	2.007
DAVON ENTFALLEN AUF:		
Anteilseigner der Muttergesellschaft	2.666	1.578
Minderheitsgesellschafter	-8	429

7.3 Cash Flow

TEUR	2008	2009
Ergebnis vor Steuern (EBT)	3.064	-69
BERICHTIGUNGEN FÜR		
Zahlungsunwirksame Aufwendungen aus IFRS 2	47	0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	11.756	9.399
Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen immat.Vermögenswerten	-438	21
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	753	618
VERÄNDERUNG VON		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.038	-3.734
Sonstigen Vermögenswerte	-3.819	10.554
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-742	-4.422
Sonstigen Schulden	-4.833	-5.525
Finanzerträge	-477	-228
Finanzaufwendungen	4.490	2.994
Gezahlte/Erhaltene Ertragsteuern	-1.419	3.666
Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	11.420	13.274
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen, immat. und sonstigen lfr. Vermögenswerten	5.213	552
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen, immat. und sonstige lfr.Vermögenswerte	-9.297	-7.772
Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der Finanzmitteldisposition	0	-138
Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der Finanzmitteldisposition	0	739
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen abzgl. erworbener liquider Mittel	-228	-3.875
Erhaltene Zinsen	477	196
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-3.835	-10.298
Kapitalzuführung (Kapitalerhöhung)	25.522	0
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	25.522	6.033
Gezahlte Zinsen für Kredite/Darlehen und Sicherungsinstrumente	-3.198	-2.318
Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten	-57.731	-4.991
Rückzahlung an Dritte	0	-12
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-9.885	-1.288
Nettoveränderung der liquiden Mittel und Wertpapiere		
Wechselkursbedingte Änderungen	504	-38
Liquide Mittel und Wertpapiere zu Beginn der Periode	7.408	5.612
Liquide Mittel und Wertpapiere am Ende der Periode	5.612	7.262
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks, Wertpapiere	5.599	7.262
Kurzfristige Geldanlage	13	0
Zusammensetzung des Finanz-mittelbestandes am Ende der Periode	5.612	7.262

7.4 Eigenkapitalsveränderungsrechnung

TEUR	Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital				
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Aktien	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Sonstige Rücklagen
Saldo zum 01.01.2008	47.324	-3.463	745	3.295	133
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis					-133
Gesamtergebnis	0	0	0	0	-133
Kapitalerhöhung	23.661		1.861		
Aktienbasierte Vergütung			47		
Saldo zum 31.12.2008	70.985	-3.463	2.653	3.295	0
Saldo zum 01.01.2009	70.985	-3.463	2.653	3.295	0
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis					
Gesamtergebnis	0	0	0	0	0
Kapitalerhöhung	7.090		-2.742		
Konzernkreisveränderungen					
Saldo zum 31.12.2009	78.075	-3.463	-89	3.295	0

Bilanzgewinn	Ausgleichsposten Währungsum-rechnung	Summe	Minderheiten-anteile	Summe Eigenkapital
18.235	-41	66.228	139	66.367
2.210		2.210	76	2.286
	589	456	-84	372
2.210	589	2.666	-8	2.658
		25.522		25.522
		47		47
20.445	548	94.463	131	94.594
20.445	548	94.463	131	94.594
1.764		1.764	176	1.940
	-186	-186	253	67
1.764	-186	1.578	429	2.007
		4.348		4.348
			-104	-104
22.209	362	100.389	456	100.845

7.5 Konzernanhang 2009

Der Konzernabschluss der Beate Uhse AG für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 wurde am 17. Mai 2010 durch den Vorstand der Beate Uhse AG aufgestellt und zur Prüfung und Billigung an den Aufsichtsrat weitergeleitet.

Informationen zum Unternehmen

Die Beate Uhse Aktiengesellschaft, Gutenbergstraße 12, 24941 Flensburg ('Beate Uhse AG' oder 'der Konzern'), ist im Handelsregister des Amtsgerichts Flensburg unter Nr. 3737 eingetragen.

Die Beate Uhse Unternehmensgruppe ist einer der weltweit führenden Anbieter von Erotik- und Sexprodukten in 16 europäischen Ländern vertreten. Darüber hinaus exportiert der Großhandel in über 50 Staaten, die sich auf fast alle globalen Wirtschaftsräume verteilen. Vertriebskanäle sind der Groß-, Versand- und Einzelhandel sowie Internet, Telefonie und TV/Telemediendienst (Entertainment). Der Konzern betreibt 264 Shops in elf Ländern. Der Versandkatalog wird in zehn Länder verschickt. Im Besitz der Beate Uhse Gruppe befinden sich bekannte Domain-Namen, die den Kunden erotischen Content auf technisch innovativen Seiten bieten. Die bekanntesten Portale sind www.beate-uhse.com, www.sex.de und www.pabo.nl.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts Anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEUR) gerundet.

Für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Umsatzkostenverfahren gewählt.

Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Beate Uhse AG wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden.

Der Konzern hat zum 1. Januar 2009 die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS angewandt:

- IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben
- IFRS 8 Geschäftssegmente
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses
- IAS 23 Fremdkapitalkosten (überarbeitet)
- IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen

Sofern aus der Anwendung dieser Standards wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns resultieren, werden diese Auswirkungen nachfolgend näher erläutert.

IFRS 8 Geschäftssegmente

Ab dem Zeitpunkt seines Inkrafttretens ersetzt IFRS 8 den IAS 14 Segmentberichterstattung. Nach Feststellung des Konzerns entsprechen die gemäß IFRS 8 identifizierten Geschäftssegmente den zuvor gemäß IAS 14 identifizierten Segmenten. Angaben gemäß IFRS 8, einschließlich angepasster Vergleichsinformationen, sind in der Segmentberichterstattung enthalten, die am Ende dieses Anhangs dargestellt ist.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses

Der überarbeitete Standard verlangt separate Darstellungen für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner entstehen und anderen Eigenkapitalveränderungen. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung umfasst folglich lediglich Details zu Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern, während andere Eigenkapitalveränderungen in Summe in Form einer Überleitung für einzelne Eigenkapitalbestandteile gezeigt werden. Zudem führt der Standard eine Gesamtergebnisrechnung ein, in der sämtliche in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertrags- und Aufwandsposten sowie alle erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. Der Konzern hat entschieden, zwei getrennte Aufstellungen vorzulegen.

Die im Geschäftsjahr 2009 erstmals anzuwendenden IFRIC 13 "Kundenbindungsprogramme" und IFRIC 15 "Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien" hatten ebenso wie die im Geschäftsjahr 2009 erstmals anzuwendenden Änderungen zu IFRS 1 "Erstmalige Anwendung der IFRS", IFRS 2 "Anteilsbasierte Vergütung", IAS 32 "Finanzinstrumente: Darstellung" und IAS 39 "Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung" keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzern.

Künftige Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das IASB und das IFRIC haben folgende für die Geschäftstätigkeit des Konzerns relevanten neuen und geänderten Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an und plant derzeit auch keine vorzeitige Anwendung.

- Änderungen bei IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse sowie IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse

Der geänderte Standard IFRS 3 wurde im Januar 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die wesentlichen Änderungen betreffen insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen, die erfolgswirksame Behandlung von Anschaffungsnebenkosten sowie die Bilanzierung sukzessiver Unternehmenserwerbe. Die Übergangsbestimmungen sehen eine prospektive Anwendung der Neuregelung vor.

Der geänderte Standard IAS 27 wurde im Januar 2008 veröffentlicht. Die vorgenommenen Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderungen betreffen primär die Bilanzierung von Anteilen ohne Beherrschungscharakter (Minderheitsanteile).

Da der Konzern bei Unternehmenszusammenschlüssen grundsätzlich die Strategie verfolgt, keine Minderheiten zu akzeptieren und auch keine sukzessiven Unternehmenserwerbe plant, werden sich aus diesen Änderungen voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

- IFRS 9 Financial Instruments

Im Rahmen des IASB-Projektes zur umfassenden Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten hat der IASB im November 2009 als ersten Teil Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten veröffentlicht. Hiernach sind finanzielle Vermögenswerte abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells oder der Geschäftsmodelle entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber als bei Zugang ausübbares instrumentenspezifisches Wahlrecht im sonstigen Gesamtergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst.

Der Standard ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der neue Standard wurde bisher noch nicht von der EU übernommen. Die Auswirkungen der Neuregelung auf den Konzern werden derzeit abgeleitet.

- Verbesserungen an IFRS

Im Mai 2008 und April 2009 veröffentlichte der IASB (der „Board“) seine ersten beiden Omnibus-Standards mit Änderungen zu Standards, die für am oder nach dem 1. Januar/Juli 2009 bzw. 1. Januar/1. Juli 2010 beginnende Geschäftsjahre gelten. Mit diesen Omnibus-Standards werden kleinere, aber notwendige Änderungen in einzelnen Standards zur Beseitigung von Inkonsistenzen und zur Klarstellung von Formulierungen vorgenommen. Der Konzern hat die Änderungen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, noch nicht übernommen und erwartet, dass diese keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss haben werden.

Mit Ausnahme des im November 2009 veröffentlichten IFRS 9 und den im April 2009 veröffentlichten Verbesserungen an IFRS sind alle anderen zuvor aufgeführten Änderungen bzw. Neuerungen bis zur Freigabe dieses Abschlusses von der EU übernommen worden.

Der IASB hat darüber hinaus die im Folgenden aufgelisteten weiteren Änderungen von Standards und Interpretationen und neue Interpretationen herausgegeben, die im Geschäftsjahr 2009 noch nicht verpflichtend anwendbar waren und die für den Konzern derzeit keine Relevanz entfalten:

TITEL	Datum der Veröffentlichung	Erstmalige verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre ab
Änderungen zu IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – Additional Exemptions for First-time Adopters *	Juli 2009	1. Januar 2010
Änderungen zu IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung *	Juni 2009	1. Januar 2010
Änderungen zu IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Personen *	November 2009	1. Januar 2011
Änderungen zu IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung *	Oktober 2009	1. Februar 2010
Änderungen zu IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Eligible Hedged Items (Qualifizierende Grundgeschäfte)	August 2008	1. Juli 2009
Änderungen zu IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate	März 2009	30. Juni 2009
Änderungen zu IFRIC 14 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung *	November 2009	1. Januar 2011
IFRIC 16 Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation (Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb)	Juli 2008	1. Juli 2009
IFRIC 17 Distributions of Non-cash Assets to Owners (Sachdividenden an Eigentümer)	Januar 2009	1. Juli 2009
IFRIC 18 Transfer of Assets from Customer	Januar 2009	1. Juli 2009
IFRIC 19 Tausch von Schulden gegen Eigenkapital *	November 2009	1. Juli 2010

* bis zur Freigabe dieses Abschlusses von der EU noch nicht übernommen

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst die Abschlüsse der Beate Uhse AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Tochterunternehmen sind Unternehmen, die von der Beate Uhse AG beherrscht werden. Eine Beherrschung liegt vor, wenn die Gesellschaft direkt oder indirekt die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden in voller Höhe eliminiert.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Anteil am Ergebnis und am Reinvermögen dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Auf diese Anteile entfallendes Ergebnis wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung separat vom Anteil am Ergebnis, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzuordnen ist, ausgewiesen. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt von dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapital. Verluste werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss so lange zugeordnet, bis deren Saldo null ist. Die übersteigenden Verluste wurden dem Mutterunternehmen zugeordnet, außer in Fällen, in denen die Anteile ohne beherrschenden Einfluss die Verpflichtung übernommen hatte, die Verluste auszugleichen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfordert, dass die Unternehmensleitung Ermessensentscheidungen und Annahmen trifft sowie Schätzungen vornimmt, die sich auf die Höhe der zum Abschlussstichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie den Ausweis von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnte jedoch zu Ergebnissen führen, die in der Zukunft wesentliche Anpassungen des Buchwertes der betreffenden Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten erforderlich machen.

Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende Ermessensentscheidungen, die die Beträge im Abschluss wesentlich beeinflussen, getroffen:

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen - Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern hat Leasingverträge zur Anmietung von Einzelhandelsläden sowie sonstiger Immobilien abgeschlossen. Der Konzern hat ermittelt, dass alle mit dem Eigentum dieser im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gemieteten Immobilien verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen eines Eigentümers beim Leasinggeber verbleiben.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zukünftig zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunktes und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Zum 31. Dezember 2009 belief sich der Wert der berücksichtigten steuerlichen Verluste auf TEUR 5.619 (Vorjahr: TEUR 7.513).

Der Konzern verfügt zum 31. Dezember 2009 über körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von 33.746 TEUR (Vorjahr: 27.506 TEUR) sowie über gewerbsteuerliche Verlustvorträge von 28.413 TEUR (Vorjahr: 24.165 TEUR) deutscher Konzerngesellschaften, für die keine aktiven latenten Steuern abgegrenzt wurden. Die Verlustvorträge stehen zeitlich unbegrenzt zur Verrechnung mit künftigem zu versteuerndem Ergebnis zur Verfügung. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangsangabe 32 dargestellt.

Unsicherheiten bei der Schätzung und Annahmen

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein könnte, werden im Folgenden erläutert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Anwendung der Erwerbsmethode beinhaltet die Verteilung der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses auf die erworbenen Vermögenswerte sowie die übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Dies erfordert eine Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten. Zur Bewertung der erworbenen Vermögenswerte muss der Konzern die erwarteten künftigen Cash Flows aus einigen dieser Vermögenswerte schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Vermögenswerte zu ermitteln.

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob der Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Zur Schätzung des erzielbaren Betrags, welcher der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert ist, muss der Konzern die erwarteten künftigen Cash Flows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cash Flows zu ermitteln. Zum 31. Dezember 2009 beträgt der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte TEUR 20.203 (2008: 15.230 TEUR). Weitere Einzelheiten hierzu sind in Anhangsangabe I zu finden.

Wertminderung von Beteiligungen

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Beteiligungen wertgemindert sein könnten. Bestehen solche Anhaltspunkte, ermittelt der Konzern den möglichen Wertberichtigungsbedarf mittels Gegenüberstellung des Buchwertes mit dem beizulegenden Zeitwert der Investition. Der beizulegende Zeitwert der Beteiligung wird mit Hilfe von Bewertungsverfahren zum Abschlussstichtag ermittelt. Dies erfordert unter anderem eine Schätzung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cash Flows, die vom Beteiligungsunternehmen erwirtschaftet werden, einschließlich der erwarteten zukünftigen Cash Flows, die aus den Dividenden der Investition und aus der endgültigen Veräußerung resultieren. Zum 31. Dezember 2009 beträgt der Buchwert der Beteiligungen TEUR 24.739 (2008: TEUR 25.757). Weitere Einzelheiten hierzu sind in Anhangsangabe 4 zu finden.

Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses angewandten grundlegenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unten aufgeführt.

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Dies beinhaltet die Erfassung von identifizierbaren Vermögenswerten (einschließlich der zuvor nicht erfassten immateriellen Vermögenswerte) und Schulden (einschließlich der Eventualverbindlichkeiten, jedoch unbeachtlich künftiger Restrukturierung) des erworbenen Geschäftsbetriebes zum beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt.

Die Kosten einer Akquisition entsprechen dem Betrag, der sich aus dem beizulegenden Zeitwert überlassener Vermögenswerte, ausgegebener Eigenkapitalinstrumente und eingegangener oder übernommener Schulden zum Zeitpunkt des Tausches zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten ergibt.

Übersteigen die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte abzüglich der Schulden, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Jeder negative Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten abzüglich der Schulden (d.h. ein Abschlag beim Erwerb) wird, nach erneuter Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Bemessung der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses, in der Periode des Erwerbs ertragswirksam erfasst. Die Anteile von Minderheitsanteilseignern dem Minderheitsanteil entsprechenden Teil der beizulegenden Zeitwerte der erfassten Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Einzelne erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt.

Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierten Entwicklungskosten nicht aktiviert. Damit verbundene Kosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Für die immateriellen Vermögenswerte ist zunächst festzustellen, ob sie eine begrenzte oder unbestimmte Nutzungsdauer haben.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer nach der linearen Methode abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswerts geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie, die der Funktion des immateriellen Vermögenswerts entspricht, erfasst.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Werthaltigkeitstests durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Änderung der Einschätzung von einer unbestimmten Nutzungsdauer zur begrenzten Nutzungsdauer auf prospektiver Basis vorgenommen.

Folgende Nutzungsdauern wurden für die immateriellen Vermögenswerte zu Grunde gelegt:

Gewerbliche Schutzrechte	Unbestimmt
Rechte/Lizenzen	4- 5 Jahre ¹⁾
Software	3 Jahre

¹⁾ bzw. vertraglich vereinbarte Laufzeit

Die gewerblichen Schutzrechte gewähren ein unbegrenztes Recht und werden daher als Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer klassifiziert.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäfts- oder Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, muss der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmetag an den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen, zugeordnet werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Konzerns diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten bereits zugewiesen worden sind. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird; und ist nicht größer als ein Segment, das auf dem Berichtsformat des Konzerns basiert, wie es gemäß IFRS 8 'Operative Segmente' festgelegt ist.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten), auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf nicht in den nachfolgenden Berichtsperioden aufgeholt werden. Der Konzern nimmt die Überprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts auf Werthaltigkeit jährlich zum 31. Dezember vor und wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Diese Kosten umfassen auch die Kosten für den Ersatz eines Teils eines solchen Gegenstandes zum Zeitpunkt des Anfalls der Kosten, wenn die Ansatzkriterien erfüllt sind. Bei Durchführung jeder größeren Wartung werden die Kosten ebenfalls im Buchwert der Sachanlage als Ersatz erfasst, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Alle anderen Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen folgende geschätzte Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

Gebäude	20 - 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7 - 8 Jahre

Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden in folgende Kategorien eingeteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- ausgereichte Kredite und Forderungen sowie
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Im Falle von Finanzinstrumenten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Der Konzern verfügte im Geschäftsjahr über keine Finanzinstrumente der Kategorie „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“. Außerdem verfügte der Konzern über keine originären Finanzinstrumente der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte.“

Ausgereichte Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimm-
baren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu
fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und
Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder
wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivative finanzielle Vermö-
genswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine andere Kategorie ein-
gestuft sind. Hierzu zählen auch die vom Konzern gehaltenen Beteiligungen an Kapital- und Perso-
nenhandelsgesellschaften. Nach dem erstmaligen Ansatz werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle
Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Gewinne oder Verluste in den sonsti-
gen Rücklagen im Eigenkapital erfasst werden. Zu dem Zeitpunkt, an dem der finanzielle Vermögens-
wert ausgebucht wird oder an dem eine Wertminderung festgestellt wird, wird der zuvor im Eigen-
kapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung
erfasst.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögens-
werts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden

Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, d. h. dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert des Vermögenswerts darf jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht übersteigen. Die Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert (abzüglich etwaiger, bereits früher erfolgswirksam erfasster Wertberichtigungen), nach Auflösung zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wenn der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments in einer nachfolgenden Berichtsperiode ansteigt und sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der erfolgswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftrat, wird der Betrag der Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertberichtigungen für Eigenkapitalinstrumente werden nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht; ein Anstieg des beizulegenden Zeitwerts nach Wertminderung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn das Unternehmen die Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte verliert, aus denen der finanzielle Vermögenswert besteht.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Der Konzern verwendet als derivative Finanzinstrumente insbesondere Zinsswaps, um sich gegen Zinsrisiken abzusichern. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verpflichtung, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden von derivativen Finanzinstrumenten sofort erfolgswirksam erfasst, da keine nachgewiesenen effektiven Sicherungsbeziehungen bestehen.

Ertragsteuern

Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung betreffen Steuern aus der laufenden und früheren Veranlagung sowie latente Steuern. Ertragsteuern werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Sachverhalte, die direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesen Fällen werden diese Steuern mit dem Eigenkapital verrechnet.

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden werden mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrages werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Die Bilanzierung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Grundsätzlich werden auf alle zu versteuernden temporären Differenzen latente Steuern abgegrenzt, es sei denn die Differenzen erwachsen aus

- dem erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwertes
- dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der
 - a.) kein Unternehmenszusammenschluss ist oder
 - b.) zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das bilanzielle Ergebnis vor Steuern noch

das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst.

Latente Steueransprüche, die die latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden anhand der Steuersätze bewertet, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) verwendet, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Vorräte

Unter den Vorräten werden gemäß IAS 2 diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Regel eine Laufzeit von 30-90 Tagen haben, werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich einer Wertberichtigung für uneinbringliche Forderungen angesetzt. Eine Wertberichtigung wird vorgenommen, wenn ein objektiver substantieller Hinweis vorliegt, dass der Konzern nicht in der Lage sein wird, die Forderungen einzuziehen. Im Unternehmenssegment Versandhandel wird aufgrund von Erfahrungswerten eine pauschalisierte Einzelwertberichtigung vorgenommen.

Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Schecks, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten.

Eigene Aktien

Erwirbt der Konzern eigene Aktien, so werden diese vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf und Verkauf von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Beitragsorientierte Pläne

In Deutschland besteht eine beitragsorientierte gesetzliche Grundversorgung der Arbeitnehmer, die Rentenzahlungen in Abhängigkeit vom Einkommen und von den geleisteten Beiträgen übernimmt. Mit Zahlung der Beiträge an die staatlichen Rentenversicherungsträger bestehen für die in Deutschland tätigen Tochterunternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen werden als Aufwand der Periode erfasst.

Leistungsorientierte Pläne

Die Beate Uhse AG sowie zwei ihrer Tochtergesellschaften haben für ihre Mitarbeiter ein so genanntes leistungsorientiertes Versorgungswerk eingerichtet. Es werden Versorgungsleistungen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten gewährt. Die Leistungspläne gewähren Leistungen, die dienstzeit- und endgehaltsabhängig sind. Das Versorgungswerk ist seit dem 15. Dezember 1978 für Neuzugänge geschlossen.

Darüber hinaus wurden ehemaligen Mitarbeitern der ZBF Zeitschrift-Buch- und Film-Vertriebs GmbH, Wiesbaden (ZBF GmbH), Einzelzusagen erteilt. In den Einzelzusagen werden feste Beträge zugesagt.

Die Aufwendungen für die im Rahmen dieser leistungsorientierten Pläne gewährten Leistungen werden gesondert für jeden Plan unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden als Aufwand oder Ertrag erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste für jeden einzelnen Plan zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der Beträge aus 10 Prozent der leistungsorientierten Verpflichtung oder aus 10 Prozent des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt übersteigt. Diese Gewinne oder Verluste werden über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer realisiert. Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag ist die Summe des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung und der nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Zum Abschlussstichtag gab es kein qualifiziertes Planvermögen gem. IAS 19.

Sonstige Rückstellungen

Allgemeine Ansatz- und Bewertungskriterien

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert nur dann erfasst, wenn die Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der gegebenenfalls die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst.

Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gewähren einzelnen Mitarbeitern die Möglichkeit, Altersteilzeitvereinbarungen abzuschließen, mit denen das vorzeitige Ausscheiden aus dem jeweiligen Unternehmen geregelt wird. Im Konzernabschluss werden die Altersteilzeitvereinbarungen als Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses behandelt und es werden Verpflichtungen und Personalaufwendungen in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen zusätzlichen Zahlungen zu dem Zeitpunkt ausgewiesen, zu dem die Mitarbeiter das Altersteilzeitangebot annehmen. Der Anteil dieser Verpflichtung, der nach mehr als einem Jahr fällig wird, wird als langfristig angesetzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder klassifiziert als finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Darlehen oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Einsatz fest. Sämtliche finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen und derivative Finanzinstrumente. Der Konzern hat beim erstmaligen Ansatz keine finanziellen Verbindlichkeiten als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft. Nach der erstmaligen Erfassung werden verzinsliche Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen der Amortisation mittels der Effektivzinsmethode.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist.

Gewinnrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Darüber hinaus müssen zur Realisation der Erträge die folgenden Ansatzkriterien erfüllt sein:

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Umsatzerlöse werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen auf den Käufer übergegangen sind.

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Handelswaren, bei denen zum Bilanzstichtag das mit dem Käufer vertraglich vereinbarte Rückgaberecht noch nicht abgelaufen ist, werden als realisiert erfasst, wenn die zu erwartenden Retouren zuverlässig geschätzt werden können. Sofern eine Retourenquote bestimmbar ist, wird in Höhe der Marge der erwarteten Retouren eine sonstige finanzielle Schuld erfasst und von den Umsatzerlösen abgesetzt.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und stellen die Beträge dar, die für Güter und Dienstleistungen im normalen Geschäftsablauf zu erhalten sind. Davon werden Rabatte, Umsatzsteuern und andere im Zusammenhang mit dem Verkauf stehende Steuern abgesetzt.

Zinserträge

Erträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode).

Aufwandserfassung

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam erfasst.

Zahlungen aufgrund von Operating-Leasingverträgen (Mietverträgen) werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in gleichmäßigen Beträgen über die Laufzeit des Miet- oder Leasingvertrages verteilt aufwandswirksam erfasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswerts zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinem beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Im Geschäftsjahr wurden sämtliche Fremdkapitalkosten als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütungen

Die Mitarbeiter (einschließlich der Führungskräfte) des Konzerns wurden bis einschließlich 2006 aktienbasierte Vergütungen mit einer Sperrfrist von 2 Jahren gewährt, die in Eigenkapitalinstrumenten beglichen wurden.

Die Aufwendungen, die aufgrund von Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente entstanden, wurden mit dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Der beizulegende Zeitwert wurde durch einen externen Sachverständigen ermittelt. Die Aufwendungen aus Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über die Sperrfrist erfasst. Die kumulierten Aufwendungen für Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die auf Grundlage der besten Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraumes erfassten kumulierten Aufwendungen.

Für Vergütungsrechte, die nicht unverfallbar werden, wird kein Aufwand erfasst.

Im Einklang mit den Übergangsregelungen wird IFRS 2 für alle Zusagen von Eigenkapitalinstrumenten nach dem 7. November 2002 angewandt, die zum 1. Januar 2005 noch nicht unverfallbar waren.

Ein verwässernder Effekt aus ausstehenden Aktienoptionen war nicht zu berücksichtigen. Gemäß IAS 33.47 tritt ein Verwässerungseffekt nur dann ein, wenn der durchschnittliche Börsenkurs der Stammaktien während der Periode den Ausübungspreis der Optionen übersteigt. In Vorjahren angegebene Ergebnisse je Aktie werden nicht rückwirkend bereinigt, um die Kursänderungen der Stammaktien zu berücksichtigen.

Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing klassifiziert.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet.

Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Erträge und Aufwendungen werden zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres umgerechnet. Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst. Bei Veräußerung eines ausländischen Geschäftsbetriebes wird der im Eigenkapital für diesen ausländischen Geschäftsbetrieb erfasste kumulative Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

Eventualverbindlichkeiten und -forderungen

Eventualverbindlichkeiten werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden jedoch im Anhang angegeben, außer wenn die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen sehr unwahrscheinlich ist. Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden jedoch im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Informationen zur Lage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag liefern (berücksichtigungspflichtige Ereignisse), werden im Abschluss bilanziell berücksichtigt. Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang angegeben, wenn sie wesentlich sind.

Unternehmenszusammenschlüsse im Geschäftsjahr 2009

Mit Kaufvertrag vom 17. September 2008 erwarb die Beate Uhse AG von der Global Vastgoed B.V., Tiel, Niederlande 100 Prozent der Anteile an der Global Distributors Netherlands B.V., der Global Internet B.V., der Global Novelties B.V. und der Ladies Night Deutschland B.V. (zusammen die „Playhouse Gruppe“).

Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus einer Barkomponente von TEUR 4.000 sowie 7.090.000 Aktien der Beate Uhse AG, im Wert von TEUR 4.467 zum Transaktionszeitpunkt, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen an den Verkäufer ausgegeben wurden, sowie Anschaffungsnebenkosten von TEUR 131.

Der Kaufvertrag war aufschiebend bedingt durch Zustimmung des Aufsichtsrates der Beate Uhse AG und der Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister. Der Aufsichtsrat hat der Transaktion am 17. Februar 2009 zugestimmt. Die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister erfolgte am 11. März 2009, der Übergang der Verfügungsmacht über die Aktien an den Verkäufer erfolgte zum 1. April 2009 (Erwerbszeitpunkt).

Der beizulegende Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die respektiven Buchwerte bei den erworbenen Unternehmen setzten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt zusammen:

TEUR	Zeitwert	Buchwert
Langfristige Vermögenswerte	1.969	222
Kurzfristige Vermögenswerte	7.844	7.844
VERMÖGENSWERTE	9.813	8.066
Langfristige Schulden	2.751	2.306
Kurzfristige Schulden	3.437	3.437
SCHULDEN	6.188	5.743
NETTOVERMÖGEN	3.625	2.323
Kaufpreis der Akquise	-8.598	
Firmenwert	4.973	

Die erworbenen Gesellschaften haben folgende Beiträge zum Konzernumsatz bzw. -ergebnis beigetragen:

TEUR	Umsatzerlöse	Periodenergebnis
Global Distributors Netherlands B.V.	1.276	-900
Global Internet B.V.	955	-148
Global Novelties B.V.	700	176
Ladies Night Deutschland B.V.	6	-10
Summe	2.937	-882

Hätte der Unternehmenszusammenschluss zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 stattgefunden, hätten sich das Konzernergebnis und der Konzernumsatz wie folgt geändert:

TEUR	Umsatzerlöse	Periodenergebnis
Global Distributors Netherlands B.V.	1.595	-293
Global Internet B.V.	452	26
Global Novelties B.V.	696	8
Ladies Night Deutschland B.V.	0	-5
Summe	2.743	-264

Der Konzernumsatz hätte dann 233.437 TEUR und das Konzernergebnis 1.959 TEUR betragen.

Unternehmenszusammenschlüsse im Geschäftsjahr 2008

Die Beate Uhse Max AB, Täby, Schweden erwarb im Geschäftsjahr 2008 100 Prozent der Anteile an der Bestseller Filmdistribution Europa AB, Täby, Schweden, sowie deren 100 prozentiges Tochterunternehmen, die Bestseller Rättigheter Scandinavia AB. Die Anschaffungskosten für diesen Erwerb beliefen sich auf 4 Mio. schwedische Kronen (423 TEUR).

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden stellten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

Bestseller Filmdistribution Europa AB

	TEUR
Sachanlagen	275
Liquide Mittel	19
	294
Verbindlichkeiten	197
Saldo aus übernommenen Vermögenswerten und Schulden	97

Bestseller Rättigheter Scandinavien AB

	TEUR
Sachanlagen	56
Vorräte	205
Forderungen, Sonstige Vermögensgegenstände	394
Liquide Mittel	175
	830
Verbindlichkeiten	440
Saldo aus übernommenen Vermögenswerten und Schulden	390

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses entsprechen den beizulegenden Zeitwerten. Es wurden darüber hinaus keine weiteren Vermögenswerte identifiziert, die die Ansatzkriterien der IFRS erfüllen. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte unter Berücksichtigung der Salden aus übernommenen Vermögenswerten und Schulden von 487 TEUR, der in den Sachanlagen der Bestseller Europa enthaltenen Beteiligung an der Bestseller Rättigheter von 266 TEUR sowie dem Kaufpreis von 423 TEUR ein Firmenwert in Höhe von 202 TEUR.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Operative Segmente

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Absatzwegen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über folgende berichtspflichtige Geschäftssegmente:

- **Einzelhandel,**
- **Versandhandel,**
- **Großhandel,**
- **Entertainment sowie**
- **Holding Service.**

Das Segment **Entertainment** umfasst Onlinedienste, wie Internet Content, E-Commerce und Telefonie sowie TV/Telemediendienste.

Die Aktivitäten des Segments **Holding Service** umfassen im Wesentlichen die Zur-verfügungstellung eines Konzern Cash Pools, die Vermietung von konzerneigenen Gebäuden sowie die Zurverfügungstellung zentraler Stabstellen im administrativen Bereich.

Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand der marktüblichen Konditionen unter fremden Dritten ermittelt. Segmenterträge, Segmentaufwendungen und das Segmentergebnis umfassen Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Diese Transfers werden bei der Konsolidierung eliminiert.

Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst.

Das Betriebsergebnis der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen.

Informationen zu den Geschäftssegmenten des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 sowie des Vorjahres sind am Ende dieses Anhangs dargestellt.

Darüber hinaus stellt die Segmentberichterstattung umfangreiche Informationen zu den geografischen Bereichen dar.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

I. Immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwerte 31. Dezember 2009

TEUR	Gewerbliche Schutzrechte	Rechte/Lizenzen	Software	geleistete Anzahlungen auf immat. Vermögenswerte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
1. Januar 2009						
(unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen)	40	7.753	3.214	3	15.230	26.240
Zugänge - extern erworben -	0	3.870	1.719	0	4.973	10.562
Abgänge netto	0	-288	-1	0	0	-289
Konsolidierungs-kreisveränderungen	0	62	0	0	0	62
Umbuchungen	0	3	0	-3	0	0
Wertminderungs-aufwendungen	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen für das Ge-schäftsjahr	0	-2.514	-1.254	0	0	-3.768
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0
Effekte aus Wechselkurs-änderungen	0	59	0	0	0	59
31. Dezember 2009	40	8.945	3.678	0	20.203	32.866
1. Januar 2009						
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	40	20.389	11.740	3	17.855	50.027
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungs-aufwendungen	0	-12.636	-8.526	0	-2.625	-23.787
Buchwert zum 1. Januar 2009	40	7.753	3.214	3	15.230	26.240
31. Dezember 2009						
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	40	23.386	13.377	0	22.828	59.631
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	0	-14.441	-9.699	0	-2.625	-26.765
Buchwert zum 31. Dezember 2009	40	8.945	3.678	0	20.203	32.866

31. Dezember 2008

TEUR	Gewerbliche Schutzrechte	Rechte/ Lizenzen	Software	geleistete Anzahlungen auf immat. Vermögenswerte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
1. Januar 2008						
(unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen)	40	7.930	2.600	20	14.940	25.530
Zugänge - extern erworben -	0	2.500	1.637	3	528	4.668
Abgänge netto	0	-300	0	-20	16	-304
Konsolidierungs- kreisveränderungen	0	56	0	0	0	56
Umbuchungen	0	54	0	0	0	54
Wertminderungs-aufwendungen	0	0	0	0	-188	-188
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	-2.375	-1.023	0	0	-3.398
Zuschreibungen	0	18	0	0	0	18
Effekte aus Wechselkurs- änderungen	0	-130	0	0	-66	-196
31. Dezember 2008	40	7.753	3.214	3	15.230	26.240
1. Januar 2008						
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	40	18.492	11.500	20	17.377	47.429
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen	0	-10.562	-8.900	0	-2.437	-21.899
Buchwert zum 1. Januar 2008	40	7.930	2.600	20	14.940	25.530
31. Dezember 2008						
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuch- wert)	40	20.389	11.740	3	17.855	50.027
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen	0	-12.636	-8.526	0	-2.625	-23.787
Buchwert zum 31. Dezember 2008	40	7.753	3.214	3	15.230	26.240

Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden zur Überprüfung der Werthaltigkeit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („CGU“) zugeordnet.

Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten werden im Bereich Einzelhandel grundsätzlich die jeweiligen Filialen definiert. Daneben stellen die strategischen Geschäftseinheiten Versandhandel und Entertainment sowie der Großhandel Niederlande / Deutschland sowie einzelne operative Gesellschaften des Großhandelsbereichs CGUs dar.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird grundsätzlich auf Basis der Berechnung eines Nutzungswerts unter Verwendung von Cash Flow-Prognosen ermittelt. Die Cash Flow-Prognosen basieren auf Finanzplänen, die von der Unternehmensleitung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigt wurden. Für die Zeit nach drei Jahren gehen die Cash Flow-Prognosen von konstanten Cash Flows aus, Steigerungsraten werden nicht berücksichtigt. Der für die Cash Flow-Prognosen verwendete Abzinsungssatz beträgt 7,46 Prozent (2008: 7,14 Prozent).

Für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Bereich Einzelhandel (Filialen) wird neben dem Nutzungswert auch der Nettoveräußerungspreis bestimmt. Das Management schätzt den Nettoveräußerungspreis („net selling price“) einer Filiale, aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit, grundsätzlich auf einen Netto-Jahresumsatz. Abweichend von diesem Grundsatz wird in den Fällen, in denen der Standort / die Marktlage nur die Veräußerung an einen Lizenznehmer zulassen, der Nettobuchwert des jeweiligen Anlagevermögens, zuzüglich diskontierter Lizenzeinnahmen angesetzt. Für Filialen, deren Standort / Marktlage für Dritte nicht attraktiv ist und deren Mietverträge innerhalb des Planungszeitraums aufgelöst werden, wird ein Nettoveräußerungspreis von 0 EUR berücksichtigt.

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte, die den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet wurden, stellen sich wie folgt dar:

Geschäfts- oder Firmenwerte

TEUR	2008	2009
Einzelhandel	7.884	7.884
Großhandel:		
- Niederlande / Deutschland	4.729	9.702
- Beate Uhse Max's AB, Schweden	1.389	1.389
- Lebenslust GmbH, Deutschland	452	452
Entertainment	534	534
Übrige	242	242
Summe Geschäfts- oder Firmenwerte	15.230	20.203

Bis zum 31. Dezember 2008 stellte der Großhandel Deutschland mit der ZBF Zeitschrift Buch und Film Vertriebs GmbH und der Pleasure GmbH eine eigenständige CGU dar, da diese die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns darstellte, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wurde. Aufgrund der im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten umfangreichen organisatorischen Umstrukturierungen sind die Mittelzuflüsse des Großhandels Deutschland nicht mehr unabhängig von denen des Großhandels Niederlande. Aus diesem Grund wurde der im Vorjahr noch der CGU Großhandel Deutschland zugeordnete Geschäfts- oder Firmenwert (TEUR 1.136) der CGU Großhandel Niederlande / Deutschland zugeordnet.

Der aus dem im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Erwerb Global Distributors Netherlands B.V., der Global Internet B.V., der Global Novelties B.V. und der Ladies Night Deutschland B.V. neu entstandene Geschäfts- oder Firmenwert (TEUR 4.973) wurde ebenfalls der CGU Großhandel Niederlande / Deutschland zugeordnet, da diese die Synergien aus dem Unternehmenszusammenschluss ziehen wird.

Grundannahmen für die Berechnung des Nutzungswertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008

Bei folgenden, bei der Berechnung des Nutzungswertes der CGUs zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Cash Flow Prognosen
- Rohertragsmargen

Bei der Cash Flow Prognose für die einzelnen Filialgeschäfte im Einzelhandel werden das Marktumfeld und die Entwicklungsmöglichkeiten im Einzelfall vom Management überprüft und bewertet. Die Planungsrechnungen im Bereich Versandhandel, Großhandel und Entertainment werden ausgehend von den Wachstumschancen der jeweiligen Ländermärkte und Kundengruppen erstellt.

Die Rohertragsmargen werden aufgrund der konzernweiten Bündelung der Beschaffungsfunktionen und der Erschließung neuer Bezugsquellen ansteigen. Effizienzsteigerungen werden dazu beitragen, dass die Abwicklungskosten gesenkt werden können.

Folgende Wertminderungsaufwendungen wurden in den Geschäftssegmenten erfasst:

TEUR	2008	2009
Einzelhandel	255	0
davon: Geschäfts- oder Firmenwerte	188	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	67	0
Großhandel (Geschäfts- oder Firmenwerte)	0	0
Übrige	0	0
Summe Wertminderungsaufwendungen	255	0

Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr 255 TEUR) in den Vertriebskosten erfasst.

Sensitivität der getroffenen Annahmen

Die Unternehmensleitung ist der Auffassung, dass keine nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich mögliche Änderung einer der oben genannten, zur Bestimmung des Nutzungswertes der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten getroffenen Grundannahmen dazu führen könnte, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ihren erzielbaren Betrag wesentlich übersteigt.

2. Sachanlagen

31. DEZEMBER 2009

TEUR	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
1. Januar 2009					
(unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen)	4.447	161	23.464	139	28.211
Zugänge - extern erworben -	572	0	2.945	121	3.638
Abgänge netto	0	0	-226	-1	-227
Konsolidierungs-kreisveränderungen	0	0	246	0	246
Umbuchungen	4	70	23	-97	0
Zuschreibungen	271	0	115	0	386
<hr/>					
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-537	-30	-5.064	0	-5.631
Effekte aus Wechselkursänderungen	-17	0	63	0	46
31. Dezember 2009	4.740	201	21.566	162	26.669
<hr/>					
1. Januar 2009					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	10.125	514	73.711	139	84.489
Kumulierte Abschreibungen und Wert- minderungsaufwendungen	-5.678	-353	-50.247	0	-56.278
Buchwert zum 1. Januar 2009	4.447	161	23.464	139	28.211
<hr/>					
31. Dezember 2009					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten	9.967	583	72.120	161	82.831
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen	-5.228	-381	-50.553	0	-56.162
Buchwert zum 31. Dezember 2009	4.739	202	21.567	161	26.669

Wertaufholungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 386 TEUR (Vorjahr 203 TEUR) in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Die Wertaufholungen im Geschäftsjahr 2009 betrafen zuvor wertgeminderte Betriebs- und Geschäftsausstattungen in den Einzelhandelsfilialen.

31. DEZEMBER 2008

TEUR	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
1. Januar 2008					
(unter Berücksichtigung der kumulierten Abschreibungen)	4.794	124	27.474	415	32.807
Zugänge - extern erworben -	210	0	2.475	185	2.870
Abgänge netto	76	-10	-405	-18	-357
Konsolidierungs-kreisveränderungen	0	0	58	0	58
Umbuchungen	0	86	304	-444	-54
Zuschreibungen	0	0	203	0	203
Wertminderungsaufwendungen	0	0	-67	0	-67
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-546	-33	-6.502	0	-7.081
Effekte aus Wechselkursänderungen	-87	-6	-76	1	-168
31. Dezember 2008	4.447	161	23.464	139	28.211
1. Januar 2008					
Historische Anschaffungs- und Herstellungskosten (Bruttobuchwert)	9.948	471	74.894	415	85.728
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen	-5.154	-347	-47.420	0	-52.921
Buchwert zum 1. Januar 2008	4.794	124	27.474	415	32.807
31. Dezember 2008					
Historische Anschaffungs- und Herstel- lungskosten	10.125	514	73.711	139	84.489
Kumulierte Abschreibungen und Wert- minderungen	-5.678	-353	-50.247	0	-56.278
Buchwert zum 31. Dezember 2008	4.447	161	23.464	139	28.211

3. Sonstige langfristige finanzielle vermögenswerte

TEUR	2008	2009
Sonstige Ausleihungen	1.559	930
Kautionen	1.097	1.077
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	820	753
Übrige	459	423
Summe	3.935	3.183

4. Beteiligungen

TEUR	2008	2009
Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften	765	765
Beteiligungen an Kapitalgesellschaften	24.992	23.974
	25.757	24.739

Im September 2007 hat die Beate Uhse AG einen Kaufvertrag und eine Kaufrechtsvereinbarung hinsichtlich der Beteiligung der Beate Uhse AG an der tmc Content Group AG geschlossen. Darin hat die Beate Uhse AG 2.000.000 Aktien der tmc Content Group AG zum Preis von 2,30 EUR je Aktie verkauft. Darüber hinaus hat die Beate Uhse AG den Käufern die folgenden Kaufoptionen für von ihr gehaltene Aktien der tmc Content Group AG eingeräumt: (I) eine Kaufoption für 2.300.000 Aktien innerhalb einer Frist von 12 Monaten ab dem 23. Oktober 2007 zu 2,36 EUR je Aktie, (II) eine Kaufoption für 4.300.000 Aktien innerhalb einer Frist von 24 Monaten ab dem 23. Oktober 2007 zu 2,39 EUR je Aktie, sowie (III) eine Kaufoption für 4.400.000 Aktien innerhalb einer Frist von 36 Monaten ab dem 23. Oktober 2007 zu 2,69 EUR je Aktie. Der Vollzug der Kaufoptionen erfolgt jeweils innerhalb von 30 Tagen nach Zugang der Ausübungserklärung. Bis zum 31. Dezember 2009 wurde keine der Optionen ausgeübt. Damit sind die Preise der Kaufoptionen zu (I) und (II) hinfällig. Aktien können somit bei Ausübung der drei Kaufoptionsrechte nur noch zum Preis von 2,69 EUR je Aktie erworben werden.

Mit Ausnahme der Anteile an der tmc Content Group AG werden die Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten bewertet, da ihr beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann.

Da der Markt für Anteile an der tmc Content AG aufgrund des unverändert geringen Transaktionsvolumens nicht aktiv und ein Rückgriff auf unlängst aufgetretene Geschäftsvorfälle nicht möglich ist, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe eines Bewertungsgutachtens unter Anwendung eines DCF-Verfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert beträgt demnach zum Bilanzstichtag 23.830 TEUR (Vorjahr: 24.780 TEUR). Der daraus resultierende Wertminderungsaufwand von 1.040 TEUR (Vorjahr: 430 TEUR) wurde erfolgswirksam erfasst. Wertaufholungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 386 TEUR (Vorjahr 203 TEUR) in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Die Wertaufholungen im Geschäftsjahr 2009 betrafen zuvor wertgeminderte Betriebs- und Geschäftsausstattungen in den Einzelhandelsfilialen.

Grundannahmen für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts

Bei folgenden, bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegten Annahmen bestehen Schätzungsunsicherheiten:

- Cash Flow Prognosen
- Kapitalisierungszinssatz

Cash Flow Prognosen

Die für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde liegenden Cash Flow-Prognosen unterstellen eine bestimmte Umsatzentwicklung der tmc Content Group AG, die in den folgenden Jahren Steigerungsraten zwischen 10 und 15 Prozent aufweisen. Diese Umsatzsteigerungen wurden aus den aktuellen Geschäftsplänen entnommen.

Kapitalisierungszinssatz

Die Abzinsungssätze spiegeln die Schätzungen der Unternehmensleitung hinsichtlich der den einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnenden spezifischen Risiken wider. Die Abzinsungssätze für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden auf Basis gewichteter durchschnittlicher Kapitalkosten vergleichbarer Unternehmen (Peer Group) hergeleitet. Der der Bewertung zugrundeliegende Kapitalisierungszinssatz belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 6,90 Prozent (Vorjahr: 7,15 Prozent).

Der Buchwert der Anteile zu dem Zeitpunkt, in dem die tmc Content Group AG aufhörte ein assoziiertes Unternehmen zu sein, betrug 25.167 TEUR. Diese wurden als Anschaffungskosten bei der erstmaligen Bewertung in Übereinstimmung mit IAS 39 betrachtet.

5. Vermögenswerte die zur Veräußerung gehalten werden

Mit Vertrag vom 16. März 2009 hat die Beate Uhse AG schließlich ihren Geschäftsanteil an der Beate Uhse TV GmbH & Co. KG an die tmc Content Group AG veräußert. Der Kaufpreis betrug TEUR 750.

Da zum 31. Dezember 2008 somit die Kriterien des IFRS 5.6 ff. erfüllt waren, wurden die Anteile an der Beate Uhse TV GmbH & Co. KG zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert und in einem gesonderten Posten in der Bilanz unter den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

6. Vorräte

TEUR	2008	2009
Handelswaren	38.845	37.732
Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe	540	793
Unterwegs befindliche Ware	511	314
Unfertige Erzeugnisse	161	65
Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	144	281
Summe	40.201	39.185

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Wertminderungen auf den niedrigeren Nettoveräußerungspreis von 4.036 TEUR (Vorjahr: 3.962 TEUR) erfasst, die in den Umsatzkosten ausgewiesen wurden.

7. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte und sonstige vermögenswerte

TEUR	2008	2009
Sonstige Ausleihungen	2.865	3.163
Aktive Rechnungsabgrenzung	1.474	1.364
Debitorische Kreditoren	910	1.081
Sonstige Forderungen	476	558
Umsatzsteuerguthaben	1.099	350
Kautionen	19	210
Übrige	16	177
Summe	6.859	6.903

Die sonstigen Ausleihungen betreffen mit 2.514 TEUR eine Restkaufpreisforderung aus dem Verkauf eines Darlehens, welches der tmc Content Group AG gewährt wurde.

8. Flüssige Mittel

TEUR	2008	2009
Guthaben bei Kreditinstituten	4.624	3.662
Schecks	637	3.308
Kasse	351	292
Summe	5.612	7.262

Die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Der beizulegende Zeitwert der flüssigen Mittel entspricht dem Buchwert.

Für Zwecke der Konzernkapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausschließlich die oben definierten flüssigen Mittel.

9. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt 78.074.696,00 EUR. Es ist eingeteilt in 78.074.696 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennbetrag zu je 1,00 EUR.

Die Entwicklung des Konzerneigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Im Umlauf befindliche Aktien

	Aktien/Stücke
Anzahl Stammaktien	47.323.696
Eigene Aktien per 1. Januar 2008	-281.271
Im Umlauf befindliche Aktien per 1. Januar 2008	47.042.425
Erhöhung Anzahl Stammaktien durch Kapitalerhöhung am 13. Februar 2008	23.661.000
Verkäufe von eigenen Aktien im Geschäftsjahr 2008	50
Im Umlauf befindliche Aktien per 31. Dezember 2008	70.703.475
Erhöhung Anzahl Stammaktien durch Kapitalerhöhung am 1. April 2009	7.090.000
Retouren von eigenen Aktien im Geschäftsjahr 2009	-12
Im Umlauf befindliche Aktien per 31. Dezember 2009	77.793.463

Die im Geschäftsjahr 2009 durchgeführte Kapitalerhöhung steht im Zusammenhang mit dem zum 1. April 2009 durchgeführten Erwerb von 100 Prozent der Anteile an der Global Distributors Netherlands B.V., der Global Internet B.V., der Global Novelties B.V. und der Ladies Night Deutschland B.V. Der Kaufpreis setzt sich zusammen aus einer Barkomponente von TEUR 4.000 sowie 7.090.000 Aktien der Beate Uhse AG, die im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen an den Verkäufer ausgegeben wurden.

10. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Juni 2008 ermächtigt, das Grundkapital bis zum 31. Mai 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 35.492.348,00 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Nach Durchführung der im Februar 2009 beschlossenen Kapitalerhöhung um 7.090.000 Aktien im Zuge des Erwerbs der Playhouse Gruppe besteht hiervon noch ein genehmigtes Kapital in Höhe von 28.402.348,00 EUR.

11. Bedingtes Kapital

Bedingtes Kapital I

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. August 2000 und Änderungsbeschluss vom 17. Juni 2002 wurde ein bedingtes Kapital über 1.000.000 EUR genehmigt. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu einer Million neuen Inhaberaktien im Nennbetrag von 1,00 EUR mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres der Ausgabe und nur zur Einlösung von Bezugsrechten durchgeführt, die im Rahmen des Aktienoptionsplans der Beate Uhse AG gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionsrechten, die im Rahmen des Beate Uhse AG Aktienoptionsplans aufgrund der in der Hauptversammlung vom 17. Juni 2002 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und die Optionsrechte nicht durch Gewährung eigener Aktien bedient werden. Zum 31. Dezember 2009 waren 596.390 Optionsrechte à 1,00 EUR ausstehend.

Bedingtes Kapital 2

Das Grundkapital ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 20. Juni 2005 um bis zu 22.661.848 EUR durch Ausgabe von bis zu 22.661.848 neuer Inhaberaktien im Nennbetrag von 1,00 EUR bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber/Gläubiger von bis zum 20. Juni 2010 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen der Beate Uhse AG oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Beate Uhse AG im Sinne von § 16 Abs. 1 und 4 AktG von ihrem Wandlungs- und Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber/Gläubiger von bis zum 20. Juni 2010 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen der Beate Uhse AG oder mittelbarer oder unmittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Beate Uhse AG im Sinne von § 16 Abs. 1 und 4 AktG ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen, sofern die Wandlungs- und Optionsrechte nicht durch Gewährung eigener Aktien bedient werden. Die Aktien sind ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe gewinnberechtig.

12. Eigene Aktien zu Anschaffungskosten

Im Zuge des Börsenganges wurden bereits am 27. Mai 1999 mit Ermächtigung durch einen damaligen Hauptversammlungsbeschluss eigene Aktien für den Verkauf an Geschäftspartner und Kunden erworben. Im Dezember 2001 sowie im Januar 2002 wurden weitere eigene Aktien zum Zweck von ganzen oder teilweisen Akquisitionen, wechselseitigen Beteiligungen oder für andere Schritte zur strategischen Unternehmensentwicklung erworben.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Juni 2005 war die Beate Uhse AG bis zum 19. Dezember 2007 ermächtigt, eigene Aktien in einem Volumen von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Seitdem wurde die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien durch Hauptversammlungsbeschluss jährlich erneuert, zuletzt am 16. Juni 2009.

Der Bestand eigener Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Eigene Aktien Stück	Anteil am Grundkapital in Prozent	Anschaffungskosten in TEUR
Bestand 1. Januar 2008	281.271	0,594	3.463
Veräußerung	50		0
Bestand 31. Dezember 2008	281.221	0,396	3.463
Zugang	12		0
Bestand 31. Dezember 2009	281.233	0,360	3.463

13. Kapitalrücklage

Nach Durchführung der im Februar 2009 beschlossenen Kapitalerhöhung um 7.090.000 Aktien zum Nennwert von EUR 1,00 im Zuge des Erwerbs der Playhouse Gruppe wurde die Differenz zwischen dem Nennwert und dem am 1. April 2009 (Erwerbszeitpunkt) gültigen Kurswert von EUR 0,63 in Summe von TEUR - 2.623 mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Die Kapitalrücklage enthält darüber hinaus den Buchwert der Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen an Mitarbeiter der Beate Uhse Gruppe. Auf Grund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 17. Juni 2002 werden den Mitgliedern des Vorstandes der Beate Uhse AG sowie den Mitgliedern der Geschäftsführung der verbundenen Unternehmen sowie den Mitarbeitern der Beate Uhse AG und der verbundenen Unternehmen Bezugsrechte angeboten. Je ein Optionsrecht berechtigt zum Erwerb einer Aktie. Die Laufzeit der Optionsrechte beträgt ab dem Zeitpunkt der Zuteilung 7 Jahre. Das Optionsrecht kann erstmals nach Ablauf einer Wartezeit (Sperrfrist) von 2 Jahren ab Gewährung ausgeübt werden. Das Optionsrecht kann nach der Erfüllung der Wartezeit innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Veröffentlichung des Halbjahresberichtes und des Jahresberichts ausgeübt werden (Ausübungsfenster). Sofern ein Optionsberechtigter seine Bezugsrechte in einem Ausübungsfenster nicht ausübt, kann er dieses in den folgenden Ausübungsfenstern nachholen, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit der gewährten Optionsrechte. Die nicht ausübaren Optionsrechte verfallen bei einem Austritt aus dem Unternehmen.

EUR	2008		2009	
	Optionen	GDAP ¹⁾ EUR	Optionen	GDAP ¹⁾ EUR
Zu Beginn der Berichtsperiode ausstehend	788.744	9,50	787.244	9,50
In der Berichtsperiode gewährt	0	0	0	0
In der Berichtsperiode verfallen	-1.500	5,94	-190.854	11,06
Zum Ende der Berichtsperiode ausstehend	787.244	9,50	596.390	9,00
Zum Ende der Berichtsperiode ausübbar	787.244	9,50	596.390	9,00

1) Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis

Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit für die zum 31. Dezember 2009 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 1,625 Jahre (2008: 2,58 Jahre).

Die Ausübungspreise für zum Ende der Berichtsperiode ausstehende Optionen liegen in der Bandbreite zwischen 5,94 EUR und 11,44 EUR.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wurde zum Zeitpunkt der Gewährung mittels eines eigens der vereinbarten Strategie angepassten Programms durch Simulation (Monte-Carlo-Verfahren) berechnet. Für die dabei zugrunde liegenden Bewegungen des Aktienkurses wurde ein geometrischer Brown'scher Prozess angenommen, der auch dem Black-Scholes Modell zugrunde liegt.

Da für sämtliche gewährte Optionen die Sperrfrist zum 31. Dezember 2008 ausgelaufen ist, ergab sich im Geschäftsjahr 2009 kein Aufwand aus aktienbasierten Vergütungen (Vorjahr: 47 TEUR). Aktienbasierte Vergütungen mit Barausgleich wurden nicht gewährt.

Der Buchwert der in der Kapitalrücklage erfassten aktienbasierten Vergütungen beträgt zum 31. Dezember 2009 792 TEUR (Vorjahr: 792 TEUR).

14. Art und Zweck der sonstigen Rücklagen

Gewinnrücklagen

In die Gewinnrücklagen wurden in Vorjahren Beträge aus dem Konzernjahresergebnis eingestellt.

Ausgleichsposten Währungsumrechnung

Der Ausgleichsposten Währungsumrechnung dient der Erfassung von Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen und assoziierter Unternehmen.

15. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Beitragsorientierte Pläne

Die Arbeitnehmer des Beate Uhse Konzerns in Deutschland gehören einem staatlichen Versorgungsplan an, der durch die Bundesregierung verwaltet wird. Die Beate Uhse Gruppe muss zur Dotierung der Leistungen einen bestimmten Prozentsatz des Personalaufwands in den Versorgungsplan einzahlen. Die einzige Verpflichtung des Konzerns hinsichtlich dieser Altersversorgung ist die Zahlung der so festgelegten Beiträge.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind Aufwendungen für diesen beitragsorientierten Versorgungsplan von 1.280 TEUR (Vorjahr: 1.508 TEUR) entsprechend der Zuordnung der begünstigten Mitarbeiter unter den Umsatzkosten, Vertriebskosten und Verwaltungskosten erfasst.

Leistungsorientierte Pläne

In den folgenden Tabellen werden die Bestandteile der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Versorgungsleistungen aus leistungsorientierten Plänen und die in der Konzernbilanz für die jeweiligen Pläne angesetzten Beträge dargestellt.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwendungen für Versorgungsleistungen:

TEUR	Beate Uhse AG		ZBF GmbH		Gesamt	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Laufender Dienstaufwand	-4	-3	0	0	-4	-3
Zinsaufwand	-182	-187	-34	-35	-216	-222
Erfasste versicherungsmathematische Verluste / Gewinne	0	0	50	41	50	41
	-186	-190	16	6	-170	-184

Die Aufwendungen für Versorgungsleistungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend der Zuordnung der begünstigten Mitarbeiter unter den Umsatzkosten, Vertriebskosten und Verwaltungskosten erfasst.

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag aus leistungsorientierten Verpflichtungen ergibt sich wie folgt:

TEUR	Beate Uhse AG		ZBF GmbH		Gesamt	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	3.347	3.240	610	681	3.957	3.921
Nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	168	222	102	26	270	248
In der Bilanz erfasste Schulden aus leistungsorientierten Verpflichtungen	3.515	3.462	712	707	4.227	4.169

Der Betrag ist in der Bilanz wie folgt dargestellt:

TEUR	2008	2009
Kurzfristige Schulden	259	266
Langfristige Schulden	3.968	3.903
Summe	4.227	4.169

Entwicklung des in der Bilanz ausgewiesenen Betrags aus leistungsorientierten Verpflichtungen:

TEUR	Beate Uhse AG		ZBF GmbH		Gesamt	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
1. Januar	3.577	3.515	728	712	4.305	4.227
Laufender Dienstaufwand	4	3	0	0	4	3
Zinsaufwand	182	186	34	36	216	222
Versicherungsmathematische Verluste	0	0	-50	-41	-50	-41
Gezahlte Leistungen	-248	-242	0	0	-248	-242
31. Dezember	3.515	3.462	712	707	4.227	4.169

Nachfolgend werden die Grundannahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen dargestellt:

	2008	2009
Zinssatz	5,8 Prozent	5,4 Prozent
Gehalts-, Anwartschaftsdynamik	2,0 Prozent	0,0 Prozent
Rentenanpassung	2,0 Prozent	2,0 Prozent
Inflationsrate	2,0 Prozent	2,0 Prozent
Fluktuation	5,0 Prozent	5,0 Prozent
Pensionsalter:		
Männer	63	62 oder 63
Frauen	60 oder 63	62 oder 63
ZBF GmbH Einzelzusagen	65	65
Invalidität oder Tod	Heubeck-Tafeln 2005G	Heubeck-Tafeln 2005G

Die Beträge in der laufenden und in den vier vorangegangenen Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

TEUR	2005	2006	2007	2008	2009
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	4.801	4.687	4.108	3.957	3.921
Nicht erfasste versicherungs- mathematische Verluste/Gewinne	-821	-388	197	270	248
In der Bilanz erfasste Schulden aus leistungsorientierten Verpflichtungen	3.980	4.299	4.305	4.227	4.169

16. Sonstige Rückstellungen (langfristig)

TEUR	1. Januar 2009	Zugang	Inanspruch- nahme	Auflösung	31. Dez 2009
Rückbauverpflichtungen Filialgeschäfte	1.598	45	85	262	1.296
Drohende Verluste aus bestehenden Verträgen	309	9	10	38	270
Altersteilzeit	92	4	1	0	95
Jubiläumsrückstellung	157	19	0	50	126
Summe	2.156	77	96	350	1.787

17. Sonstige finanzielle Schulden (langfristig)

TEUR	2008	2009
Marktwert Zinsswaps	618	935
Verpflichtungen aufgrund gewährter Calloptionen	100	0
Übrige	60	142
Summe	778	1.077

18. Sonstige finanzielle Schulden (kurzfristig)

TEUR	2008	2009
Kundenüberzahlungen	4.175	1.899
Umsatzsteuerverbindlichkeiten	2.559	3.205
Lohn- und Gehalt	2.016	1.960
Warenrücksendungen	948	780
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	0	1.377
Erhaltene Anzahlung	60	833
Ausstehende Rechnungen	988	2.729
Sozialversicherungsbeiträge	926	346
Porto	597	400
Lohn- und Kirchensteuer	282	780
Abfindungen	47	66
Übrige	1.643	1.826
Summe	14.241	16.201

19. Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)

TEUR	1. Januar 2009	Zugang	Inanspruchnahme	Auflösung	31. Dez 2009
Abfindungen	801	191	467	215	310
Prozesskosten	124	11	99	12	24
Schadensersatzleistungen	225	0	50	175	0
Filmförderabgabe	203	12	0	24	191
Indexierung Mieten	206	97	18	33	252
Altersteilzeit	113	0	51	0	62
Drohende Verluste aus bestehenden Verträgen	130	42	66	0	106
Videosteuer	922	0	0	37	885
Summe	2.724	353	751	496	1.830

20. Darlehen und Sicherheiten

TEUR	2008	2009
Verzinsliches Darlehen		
davon kurzfristig	810	29.578
davon langfristig	32.344	5.144
Kontokorrentverbindlichkeiten	255	2.025
	33.409	36.747

Mit Unterzeichnung eines Konsortialkreditvertrages am 4./5. Februar 2008 wurde mit einem Bankenkonsortium, bestehend aus der HSH Nordbank AG zugleich Konsortialführerin, der Nord- Ostsee Sparkasse, der Deutsche Postbank AG und der IKB- Deutsche Industriebank AG der Kreditbedarf durch eine Anschlussfinanzierung in Höhe von 42,5 Mio. Euro bis 28. Februar 2010 erreicht, nunmehr prolongiert bis zum 31. Mai 2010. Per 31. Dezember 2009 wurden aus der in 2009 von 42,5 Mio. Euro auf 40 Mio. Euro reduzierten Kreditlinie 30,3 Mio. in Anspruch genommen, davon betreffen 1,5 Mio. Euro die Inanspruchnahme in Form von Avalen.

Der Gesamtkreditbetrag teilt sich auf folgende Fazilitäten auf

- Fazilität A EUR 24.705.750,00 (per 31. Dezember 2008: 25.000.000,00)
- Fazilität B EUR 12.794.250,00 (per 31. Dezember 2008: 15.000.000,00)
- Fazilität C EUR 2.500.000,00 (Reservelinie)

Avale werden auf die Kreditlinie der Fazilität B angerechnet. Verzinsung Fazilität A und Fazilität C.

Der Zinssatz berechnet sich aus dem EURIBOR zuzüglich einer EBITDA-abhängigen Marge mit einer Bandbreite zwischen 1,50% p.a. und 3,30% p.a. Per 31. Dezember 2009 betrug die Marge 2,25 % p.a..

Die Reservelinie Fazilität C wurde –wie im Vorjahr- auch in 2009 nicht in Anspruch genommen.

Verzinsung Fazilität B

Der Referenzzinssatz ist der Tagesgeld- Index EONIA zuzüglich einer Marge von 2,25 % p.a.

Für jeweils nicht in Anspruch genommene Kreditteilbeträge der Fazilitäten B und C sind Bereitstellungszinsen zu zahlen.

Der Konsortialkredit wurde auf Basis von Sicherheiten und der Erfüllung diverser Auflagen und Finanzkennzahlen gewährt.

Die Sicherheiten für den Konsortialkredit bestehen unter anderem aus der gesamtschuldnerischen Mithaftung von wesentlichen in- und ausländischen Tochtergesellschaften, der Verpfändung von Anteilen an Tochtergesellschaften, der Verpfändung von Marken-/Namensrechten sowie der offenen Abtretung gewisser Forderungen und Ansprüche der Beate Uhse AG.

Die zu jedem Quartalsende, erstmals per 30. Juni 2008 auf Basis rollierender Konzernzahlen zu ermittelnden Financial Covenants sehen Mindest- bzw. Maximalgrenzen für die EBITDA-Marge, den dynamischen Verschuldungsgrad, die Zinsdeckung und die Eigenkapitalquote vor.

Neben den Kreditverbindlichkeiten der Beate Uhse AG aus dem Konsortialkreditvertrag bestanden per 31. Dezember 2009 noch folgende wesentliche Kreditverpflichtungen:

- 5.908 TEUR, davon 5.122 TEUR langfristiger Teil; Kreditvertrag mit monatlichen Annuitäten der Pabo B.V. bei der KBC (Niederland) B.V.
- 1.465 TEUR Kontokorrent-Inanspruchnahme der zum 1. April 2009 erworbenen Playhouse-Firmen bei der Rabobank.

Hinsichtlich der Anschlussfinanzierung des in 2010 ausgelaufenen Konsortialkreditvertrages verweisen wir auf die Notesangabe unter „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“.

21. Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente – mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente – umfassen Bankdarlehen und Kontokorrentkredite sowie Zahlungsmittel, kurzfristige Einlagen und Aktien von börsennotierten Aktiengesellschaften. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene weitere finanzielle Vermögenswerte und Schulden, wie zum Beispiel Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit entstehen.

Des Weiteren geht der Konzern auch derivative Geschäfte ein. Hierzu gehören insbesondere Zinsswaps. Zweck dieser derivativen Finanzinstrumente ist insbesondere die Absicherung gegen Zinsrisiken, die sich aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns und seinen Finanzierungsquellen ergeben.

Es war und ist Politik des Konzerns, dass kein Handel mit Finanzinstrumenten betrieben wird. Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns bestehen aus zinsbedingten Cash Flow-Risiken, Liquiditätsrisiken, Fremdwährungsrisiken und Ausfallrisiken. Die Unternehmensleitung überwacht die im Folgenden dargestellten Risiken im Rahmen des konzernweiten Risikofrüherkennungssystems.

Zinsrisiko

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz.

Übersicht über das Zinsrisiko

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze aufgrund der Auswirkungen auf variabel verzinsliche Darlehen – ohne Berücksichtigung der Zinsswaps.

TEUR	Erhöhung/Verringerung In Basispunkten	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern
2008		
EUR	+100	(425)
EUR	-100	425
2009		
EUR	+100	(303)
EUR	-100	303

Zinsswaps

Wenn das Zinsniveau per 31. Dezember 2009 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, hätte sich ein negativer Marktwert von insgesamt 415 TEUR ergeben. Dies hätte im Geschäftsjahr 2009 zu einer Wertzuschreibung von 520 TEUR geführt, der ergebniswirksam erfasst worden wäre.

Wenn das Zinsniveau per 31. Dezember 2009 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, hätte sich ein negativer Marktwert von insgesamt 1.482 TEUR ergeben. Dies hätte im Geschäftsjahr 2009 zu einem Wertverlust von 547 TEUR geführt, der ergebniswirksam erfasst worden wäre.

Fremdwährungsrisiko

Der Konzern unterliegt Fremdwährungsrisiken im Wesentlichen aus Wareneinkäufen in konzernfremder Währung. Per 31. Dezember 2009 bestanden keine Absicherungen von Währungsrisiken aus Zahlungsverpflichtungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung für Forderungen und Verbindlichkeiten relevanter Währungen.

	Kursentwicklung der Fremdwährung zu 1 Euro	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	Auswirkungen auf das Eigenkapital
2008			
USD	+10%	(29)	(21)
	- 10%	35	25
HUF	+ 10%	3	2
	- 10%	(3)	(2)
GBP	+ 10%	97	69
	- 10%	(118)	(84)
Summe	+ 10%	71	50
	- 10%	(86)	(61)
2009			
USD	+10%	119	85
	- 10%	(146)	(104)
HUF	+ 10%	5	3
	- 10%	(6)	(4)
GBP	+ 10%	(70)	(50)
	- 10%	86	61
Summe	+ 10%	54	38
	- 10%	(66)	(47)

Kredit- und Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko des Konzerns resultiert hauptsächlich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht.

Fälligkeiten der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

TEUR	0 Tage	< 30 Tage	< 60 Tage	> 60 Tage	Summe
31.12.2008	5.265	10.452	3.332	26.644	45.693
Einzelwertberichtigung	0	0	0	-18.337	-18.337
Summe	5.265	10.452	3.332	8.307	27.356
31.12.2009	7.038	12.503	4.203	25.816	49.560
Einzelwertberichtigung	0	0	0	-15.980	-15.980
Summe	7.038	12.503	4.203	9.836	33.580

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	Einzelwertberichtigungen
Stand 1.1.2008	21.004
Zuführungen	10.537
Inanspruchnahmen	-13.204
Auflösungen	0
Stand 31.12.2008	18.337
Stand 1.1.2009	18.337
Zuführungen	7.707
Inanspruchnahmen	-10.064
Auflösungen	0
Stand 31.12.2009	15.980

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, die die Flüssigen Mittel, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und bestimmte derivative Finanzinstrumente umfassen, besteht bei Ausfall des Kontrahenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des Buchwerts der entsprechenden Instrumente.

Darlehen werden grundsätzlich nur innerhalb der Beate Uhse Gruppe oder an nahe stehende Personen ausgereicht. Ausnahmen stellen Kredite im Zusammenhang mit Warenlieferungen und Inventarverkauf dar.

Die Beate Uhse Einzelhandels GmbH hat zwölf Lizenzpartnern mit einem Volumen per 31. Dezember 2009 von 358 TEUR Ratenkredite für Warenlieferungen und Übernahme des Inventars eingeräumt.

Die Beate Uhse Fun Center GmbH hat einem Dritten einen Kredit für die Übernahme des Inventars eines aufgegebenen Shop eingeräumt, der per 31. Dezember 2009 in Höhe von 132 TEUR valutierte.

Die Beate Uhse AG hat sich gegenüber der Nord-Ostsee Sparkasse für einen Kredit in Höhe von 4,25 Mio. Euro der tmc Content Group AG unbefristet verbürgt.

Liquiditätsrisiko

Die Liquidität des Konzerns wird durch ein Cash-Pooling auf Ebene der Beate Uhse AG und durch das zentrale Cash-Management im Bereich Treasury sichergestellt. In das Cash-Pooling sind alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen. Durch ebenfalls zentrale Investitionskontrolle und zentrales Kreditmanagement wird die rechtzeitige Bereitstellung von Finanzierungsmitteln (Darlehen/Leasing/Miete) zur Erfüllung sämtlicher Zahlungsverpflichtungen sichergestellt. Das Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und der Sicherstellung der Flexibilität zu wahren. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns auf Grundlage der vertraglichen, nicht abgezinsten Tilgungen.

TEUR	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
31. Dezember 2009						
Verzinsliche Darlehen						
- Konsortialkredit	0	28.724	0	0	0	28.724
- Tilgungsdarlehen	0	142	712	3.802	1.342	5.998
- Zinszahlungen	0	277	253	737	49	1.316
- Kontokorrentkredite	2.025	0	0	0	0	2.025
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
	17.002	0	0	0	0	17.002
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
	16.201	0	0	142	0	16.343
Finanzderivate	0	0	0	642	293	935

TEUR	Täglich fällig	Bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
31. Dezember 2008						
Verzinsliche Darlehen						
- Konsortialkredit	0	0	0	26.335	0	26.335
- Tilgungsdarlehen	0	134	676	3.651	2.358	6.819
- Zinszahlungen	0	386	1.005	1.162	154	2.707
- Kontokorrentkredite	255	0	0	0	0	255
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
	20.176	0	0	0	0	20.176
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
	14.241	0	0	160	0	14.401
Finanzderivate	0	0	0	471	147	618

Marktrisiko

Aus der im Geschäftsjahr 2007 gewährten Option zum Kauf von insgesamt 11 Mio. Stück Aktien der tmc Content Group AG resultiert grundsätzlich ein Marktrisiko. Die Beate Uhse AG hat sich verpflichtet, die Aktien zu einem Preis von 2,69 EUR bei Ausübung der Kaufoption zu verkaufen. Wir verweisen auf die Angaben unter Punkt 4. 'Beteiligungen' dieses Konzernanhangs. Da die Beate Uhse AG die Aktien im Bestand hält und während der Laufzeit der Kaufoption nicht veräußern darf, wird das Marktrisiko der gewährten Option durch Wertsteigerungen der im Bestand gehaltenen Aktien kompensiert. Es verbleibt ein Marktrisiko für die im Bestand gehaltenen Aktien in Höhe des Buchwerts von 23.830 TEUR.

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es sicherzustellen, dass der Konzern zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit ein hohes Bonitätsranking und eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor.

Die finanziellen Verbindlichkeiten umfassen verzinsliche Darlehen, derivative Finanzinstrumente, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel. Das Eigenkapital umfasst das auf die Anteilseigner der Muttergesellschaft und auf Minderheitsgesellschafter entfallende Eigenkapital.

TEUR	31.12.2008	31.12.2009
Verzinsliche Darlehen	33.409	36.747
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.176	17.002
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	15.019	17.278
Abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-5.612	-7.262
Finanzielle Verbindlichkeiten, netto	62.992	63.765
Eigenkapital	94.594	100.845
Eigenkapital, gesamt und finanzielle Verbindlichkeiten, netto	157.586	164.610
Verschuldungsgrad	40,0%	38,7%

22. Finanzinstrumente

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2009 bilanzierter Finanzinstrumente des Konzerns gegenübergestellt.

TEUR	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				
	Buchwert 31.12.2009	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Beizuglender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2009
AKTIVA					
Finanzielle Vermögenwerte					
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenwerte	3.183	3.183	-	-	3.183
Beteiligungen	24.739	909	23.830 ¹	-	24.739
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	33.580	33.580	-	-	33.580
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenwerte und sonstige Vermögenwerte	6.903	6.903	-	-	6.903
PASSIVA					
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verzinsliche Darlehen (langfristig)	5.144	5.144	-	-	5.144
Sonstige langfristige finanzielle Schulden	1.077	142	-	935	1.077
-davon Zinsswaps	935		-	935	935
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.002	17.002	-	-	17.002
Sonstige kurzfristige finanzielle Schulden	16.201	16.101	-	100	16.201
Kontokorrentverbindlichkeiten	2.025	2.025	-	-	2.025
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	29.578	29.578	-	-	29.578

¹ Aus der Bewertung der Anteile an der tmc Content Group AG zum 31. Dezember 2009 resultierte ein Wertminderungsaufwand in Höhe von 1.040 TEUR, der erfolgswirksam erfasst wurde.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte zum 31. Dezember 2008 bilanzierter Finanzinstrumente des Konzerns gegenübergestellt.

TEUR	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				
	Buchwert 31.12.2008	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Beizuglender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2008
AKTIVA					
Finanzielle Vermögenwerte					
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenwerte	3.935	3.935	-	-	3.935
Beteiligungen	25.757	887	24.870 ¹	-	25.757
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.356	27.356	-	-	27.356
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenwerte und sonstige Vermögenwerte	6.859	6.859	-	-	6.859
PASSIVA					
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verzinsliche Darlehen (langfristig)	32.344	32.344	-	-	32.344
Sonstige langfristige finanzielle Schulden	778	60	-	718	778
- davon Zinsswaps	618		-	618	618
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.176	20.176	-	-	20.176
Sonstige kurzfristige finanzielle Schulden	14.141	14.141	-	100	14.241
Kontokorrentverbindlichkeiten	255	255	-	-	255
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	810	810	-	-	810

Die nachfolgende Hierarchie wird verwendet, um den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten zu bestimmen:

- Stufe 1: Beizulegende Zeitwerte, die sich aus notierten Preisen auf aktiven Märkten ergeben.
- Stufe 2: Beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, auf beobachtbaren Marktdaten basieren.
- Stufe 3: Beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die gewährten Optionen zum Kauf von 11 Mio. Aktien der tmc Content Group AG sowie die derivativen Finanzinstrumente (Zinsswaps) fallen unter die Stufe 2.

Die im Konzern zum beizulegenden Zeitwert bewerteten zur Veräußerung verfügbaren Aktien an der tmc Content Group AG fallen unter die Stufe 3.

Zur Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der Aktien an der tmc Content Group AG:

	2008	2009
Beizulegender Zeitwert		
Stand 1.1.	25.300	24.870
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts/ Wertminderungen	-430	-1.040
Stand 31.12.	24.870	23.830

Weitere Einzelheiten sind in der Anhangsangabe 4 beschrieben.

Die im Geschäftsjahr 2009 erfassten Wertminderungen von TEUR 1.040 (Vorjahr: TEUR 430) wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Während der Berichtsperiode zum 31. Dezember 2009 gab es keine Umbuchungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 und keine Umbuchungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Zinsänderungsrisiko

Der Zinssatz von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten wird in Abständen von weniger als einem Jahr angepasst. Der Zinssatz auf festverzinsliche Finanzinstrumente ist bis zur Fälligkeit des jeweiligen Finanzinstruments festgeschrieben.

Die folgende Tabelle gruppiert die Buchwerte der Finanzinstrumente des Konzerns, die einem Zinsänderungsrisiko unterliegen, nach vertraglich festgesetzter Fälligkeit.

GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2009

Festverzinslich TEUR	Innerhalb eines Jahres	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Tilgungsdarlehen	838	870	914	966	1.021	1.342	5.951
Payer-Swaps	0	0	642	0	0	293	935

Variabel verzinslich TEUR	Innerhalb eines Jahres	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	(7.262)	0	0	0	0	0	(7.262)
Konsortialkredit	28.724	0	0	0	0	0	28.724
Kontokorrent- kredite	2.025	0	0	0	0	0	2.025
Tilgungsdarlehen	16	16	15	0	0	0	47

GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2008

Festverzinslich TEUR	Innerhalb eines Jahres	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Tilgungsdarlehen	798	838	870	914	966	2.374	6.760
Payer-Swaps	0	0	0	471	0	147	618

Variabel verzinslich TEUR	Innerhalb eines Jahres	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	(5.612)	0	0	0	0	0	(5.612)
Konsortialkredit	0	26.335	0	0	0	0	26.335
Kontokorrent- kredite	255	0	0	0	0	0	255
Tilgungsdarlehen	12	16	16	15	0	0	59

Finanzgarantien

Zum 31. Dezember 2009 bestanden folgende Finanzgarantien:

TEUR Lfd Nr.	Avalgeber	Anfangswert	Nominalwert	
			2008	2009
I	Beate Uhse AG	5.000	5.000	4.250
		5.000	5.000	4.250

Mit Bürgschaftsurkunde vom 17. September 2009 (ursprünglich 29. Dezember 2006) hat sich die Beate Uhse AG unbefristet gegenüber der Nord-Ostsee Sparkasse, Schleswig, akzessorisch verbürgt. Die Bürgschaft dient der Sicherung eines Kredites der tmc Content Group AG. Der durch die tmc Content Group AG in Anspruch genommene Kreditbetrag beläuft sich zum 31. Dezember 2009 auf TEUR 4.250 (Vorjahr: TEUR 5.000).

Mit einer Inanspruchnahme der Gesellschaft ist nicht zu rechnen, da die tmc Content Group AG ihren planmäßigen Tilgungsverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachkommt.

Sicherungsgeschäfte

Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Cash Flows

Ineffektive Zinsswaps

Per 31. Dezember 2009 bestanden sieben Payer-Swaps in Höhe von insgesamt 31.146 TEUR zur Absicherung variabel verzinslicher Kreditverpflichtungen gegen Zinssatzerhöhungen, deren beizulegender Zeitwert sich wie folgt aufteilt:

23.333 TEUR mit Laufzeiten bis März/April/Juni 2012; Zeitwert -642 TEUR.

7.813 TEUR mit Laufzeiten bis März 2016; Zeitwert -293 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2009 ist eine Wertminderung gegenüber dem 31. Dezember 2008 aus den ineffektiven Zinsswaps von 317 TEUR ergebniswirksam erfasst worden.

Per 31. Dezember 2008 bestanden acht Payer-Swaps in Höhe von insgesamt 38.878 TEUR zur Absicherung variabel verzinslicher Kreditverpflichtungen gegen Zinssatzerhöhungen, deren beizulegender Zeitwert sich wie folgt aufteilt:

29.815 TEUR mit Laufzeiten bis März/April/Juni 2012; Zeitwert -471 TEUR.

9.063 TEUR mit Laufzeiten bis März 2016; Zeitwert -147 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2008 ist eine Wertminderung gegenüber dem 31. Dezember 2007 aus den ineffektiven Zinsswaps von 1.721 TEUR ergebniswirksam erfasst worden.

Nettogewinne/-verluste aus Finanzinstrumenten

TEUR	31.12.2008	31.12.2009
Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen	-7.309	-10.537
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	-430	-1.040
Derivative Finanzinstrumente	-1.721	-317
	-9.460	-11.894

23. Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen

Operating Leasingverhältnisse

Der Konzern hat für verschiedene Immobilien, technische Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung Leasingverträge abgeschlossen.

Folgende wesentliche Verträge bestehen zum Bilanzstichtag.

Das Gebäude Rondebeltweg 2 in 1329 BA Almere, Niederlande, wurde beginnend ab dem 1. Juli 2003 durch die Scala Agenturen B.V., Niederlande, von der Immo Almere B.V., Niederlande, angemietet. In dem Gebäude befindet sich das Großhandel Zentrallager des Konzerns. Die Mietdauer beträgt 15 Jahre, der jährliche Mietzins beläuft sich auf 950 TEUR netto jährlich. Nach Ablauf der Mietdauer besteht die Option, das Mietverhältnis um weitere 10 Jahre zu verlängern. Eine Indexanpassung des Mietzinses erfolgt jährlich, erstmalig zum 1. Juli 2004.

Das Versandhandel Zentrallager in Walsoorden, Walsoordenstraat 72, wurde im Juni 2007 von der Duinweg Investeringsmij B.V. angemietet. Der Mietvertrag beginnt am 15. Juni 2007 und läuft bis einschließlich 14. Juni 2027. Nach Ablauf der Mietdauer besteht die Option das Mietverhältnis um weitere 5 Jahre zu verlängern. Der Anfangsmietpreis für das Mietobjekt beträgt jährlich 1.651 TEUR netto. Eine Indexanpassung des Mietzinses erfolgt jährlich, erstmalig zum 15. Juli 2008.

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende zukünftige Mindestleasingzahlungsverpflichtungen aufgrund der oben genannten Operating-Leasingverhältnisse:

TEUR	2008	2009
Innerhalb eines Jahres	2.670	2.742
Zwischen einem und fünf Jahren	10.679	10.970
Über fünf Jahre	35.128	33.425
	48.478	47.137

24. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen (einschließlich unkündbarer Operating-Leasingverpflichtungen) setzten sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

TEUR	2010	2011	2012	2013	2014 und später	Gesamt	Vorjahr Gesamt
Mieten Räume/ Einrichtungen	17.967	16.278	15.243	14.086	18.800	125.683	134.190
Avalgebühren/ Zinsauf- wendungen	25	20	17	14	23	99	130
Lizenzgebühren	153	153	153	0	0	459	472
Wartung/ Reinigung/ Instandhaltung	529	262	245	244	12	1.292	1.564
Beratungskosten	156	15	15	15	15	216	705
Übrige	1.709	134	18	15	16	1.892	1.350
Summe	20.991	16.862	15.691	14.374	18.866	130.093	138.411

Zum Bilanzstichtag bestehen Ansprüche aufgrund von unkündbaren Untermietverhältnissen von TEUR 8.818 (Vorjahr: 11.743 TEUR).

In der Berichtsperiode wurden Zahlungen aus Untermietverhältnissen von 2.690 TEUR (Vorjahr: 1.700 TEUR) erfasst.

25. Haftungsverhältnisse

Im Konzern bestehen folgende Haftungsverhältnisse:

TEUR	2008	2009
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	5.000	4.250
Summe Haftungsverhältnisse	5.000	4.250

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

26. Umsatzerlöse

TEUR	2008	2009
Ware	207.714	191.248
Versandspesen	12.372	11.838
Onlineumsätze	7.903	7.128
Telefonmehrwertdienste	7.623	7.094
Kino	4.545	3.304
Videokabinen	4.792	3.043
Lizenzen	937	2.351
Adressvermietung	1.666	1.114
Spielgeräte	1.212	32
Übrige	4.135	3.542
Summe	252.899	230.694

27. Umsatzkosten

TEUR	2008	2009
Wareneinsatz	85.707	80.004
Personal	8.937	8.035
Abschreibungen	1.977	2.510
Fremdarbeiten	2.600	2.112
Sonstige Steuern	698	321
Übrige	5.435	4.311
Summe	105.354	97.293

28. Sonstige betriebliche Erträge

TEUR	2008	2009
Erlöse Mahnungen	6.557	4.630
Mieterträge	2.672	3.732
Kursdifferenzen	1.780	917
Erträge aus dem Verkauf Anlagevermögen	82	74
Versicherungserstattungen	4.050	0
Erträge aus dem Abgang Finanzanlagen	625	0
Übrige	4.634	3.534
Summe	20.400	12.887

29. Vertriebskosten

TEUR	2008	2009
Werbung	49.417	44.234
Personal	26.822	22.196
Raumkosten	17.192	16.898
Periodenfremde und neutrale Aufwendungen	10.401	8.280
Porto	7.444	7.030
Frachten	6.667	5.616
Abschreibungen	4.800	3.987
Fremdarbeiten	1.230	1.176
Reisen	1.242	887
Übrige	4.406	3.970
Summe	129.621	114.274

30. Allgemeine Verwaltungskosten

TEUR	2008	2009
Personal	8.755	10.657
Raumkosten	3.431	3.871
Rechts- und Beratungskosten	4.130	3.491
Abschreibungen	5.128	2.842
Kosten des Geldverkehrs	1.214	953
Instandhaltung Einrichtung und Wartung	689	848
Versicherungen, Beiträge und Gebühren	671	627
Reisen	752	606
Telefon Kommunikation	543	559
Fremdarbeiten	434	497
Mieten für Einrichtungen	323	368
Übrige	3.545	1.780
Summe	29.615	27.099

31. Zinsergebnis

TEUR	2008	2009
Erträge aus Steuererstattungen	307	76
Erträge aus Ausleihungen	49	74
Erträge aus Finanzderivaten (Zinsswaps)	7	24
Übrige	114	54
Finanzierungserträge	477	228
Aufwendungen aus verzinsliche Darlehen	-2.235	-2.135
Aufwendungen aus Finanzderivaten (Zinsswaps)	-1.720	-461
Übrige	-535	-398
Finanzierungsaufwendungen	-4.490	-2.994
Summe Zinsergebnis	-4.013	-2.766

Die Aufwendungen aus Finanzderivaten enthalten einen Sondereffekt von 317 TEUR auf Grund der Wertminderung der Payer Swaps gegenüber dem 31. Dezember 2008. Auf Grund der in 2009 anhaltenden Finanzkrise erfolgte eine weitere Senkung der Basiszinssätze, wodurch die Marktwerte der Derivate von -618 TEUR in 2008 auf -935 TEUR sanken.

32. Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2008	2009
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		
Tatsächlicher Ertragsteuern		
Erstattungen Ertragsteuern	-3.472	-2.334
Tatsächliche Ertragsteueraufwand	0	0
Anpassungen von in Vorjahren angefallenen tatsächlichen Ertragsteuern	3.865	-141
	393	-2.475
Latente Ertragsteuern	385	466
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ertragsteuern	778	-2.009

Überleitung des erwarteten Steueraufwandes auf den ausgewiesenen Steueraufwand

Der im Inland anzuwendende Steuersatz beträgt 28,95 Prozent und beinhaltet die Gewerbesteuer in Deutschland auf Basis der relevanten Gewerbesteuerhebesätze sowie die Körperschaftsteuer. Der anzuwendende Steuersatz in den Niederlanden von 25,5 Prozent beinhaltet die Ertragsteuer.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns und dem Ertragsteueraufwand für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2008	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.064	-69
Erwarteter Steuerertrag /aufwand (28,95 Prozent)	-887	20
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste des laufenden Jahres	-859	-1.644
Verwendung von steuerlichen Verlustvorträgen	0	1.161
Auflösung latente Steuer auf Verlustvortrag ZBF GmbH	0	-548
Steuereffekt auf Abschreibung Firmenwerte	-54	0
Steuernachzahlungen für Vorjahre	-2.251	0
Steuererstattungen für Vorjahre	2.655	2.780
Effekte aus steuerfreien Einnahmen	347	0
Effekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	-14	-57
Abweichende Steuersätze im Ausland	-142	-154
Übrige Effekte	427	451
Summe der Überleitungen zum Konzernsteuerergebnis	109	1.989
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-778	2.009

Die latenten Ertragsteuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

TEUR	Konzernbilanz		Konzern-Gewinnund Konzernbilanz Verlustrechnung	
	2008	2009	2008	2009
Latente Ertragsteuerschulden				
Wertberichtigung Darlehen an Tochterunternehmen	0	0	1.614	0
Rechte und Lizenzen	0	388	166	58
Transaktionskosten für Darlehen	178	47	-178	131
Mietereinbauten	122	0	-122	122
Übrige	33	7	-2	25
Passivierte latente Ertragsteuerschulden	333	442	1.478	336
Latente Ertragsteueransprüche				
Steuerliche Verlustvorträge	2.175	1.627	0	-548
Zwischenergebniseliminierung	1.036	773	-296	-263
Bewertung Rückstellungen	282	186	-600	-96
Firmenwert aus Ergänzungsbilanzen	2.269	2.019	-507	-250
Bewertung der Pensionsverpflichtungen	281	298	-21	17
Katalogkosten	1.586	1.216	-546	-370
Marktbewertung Zinsswaps	179	271	179	92
Buchwerte Geschäftsausstattung	0	821	0	821
Übrige	298	93	-72	-205
Aktiviert latente Ertragsteueransprüche	8.106	7.304	-1.863	-802
Latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag			-385	-466

Die Zuführung der passiven latenten Steuern auf Rechte und Lizenzen aus der Kaufpreisallokation Playhouse wurden ergebnisneutral zugeführt.

Der Konzern verfügt zum 31. Dezember 2009 über körperschaftsteuerliche Verlustvorträge 33.746 TEUR (Vorjahr: 27.506 TEUR) sowie über gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 28.413 TEUR (Vorjahr: 24.165 TEUR) deutscher Konzerngesellschaften, für die keine aktiven latenten Steuern abgegrenzt wurden. Die Verlustvorträge stehen zeitlich unbegrenzt zur Verrechnung mit künftigem zu versteuerndem Ergebnis zur Verfügung.

Es lagen weder zum 31. Dezember 2009 noch zum 31. Dezember 2008 abzugsfähige temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen vor, für die keine latenten Steuern gebildet wurden.

33. Personalaufwand

TEUR	2008	2009
Löhne und Gehälter	35.804	33.343
Gesetzliche soziale Aufwendungen	6.215	5.605
Freiwillige soziale Aufwendungen	64	38
Übrige	2.463	1.934
	44.546	40.920

Aufteilung der Personalkosten nach Positionen des Umsatzkostenverfahrens

TEUR	2008	2009
Umsatzkosten	8.937	8.035
Vertriebskosten	26.822	22.196
Allgemeine Verwaltungskosten	8.755	10.657
Sonstige betriebliche Aufwendungen	32	32
	44.546	40.920

Anzahl Mitarbeiter nach Segmenten

TEUR	2008	2009
Einzelhandel	734	649
Versandhandel	245	238
Großhandel	212	218
Entertainment	76	73
Dienstleistungen	34	44
	1.301	1.222

34. Aufteilung der Abschreibungen nach Positionen des Umsatzkostenverfahrens

Planmäßige Abschreibungen

TEUR	2008	2009
Umsatzkosten	1.591	2.510
Vertriebskosten	4.701	3.821
Allgemeine Verwaltungskosten	3.889	2.842
Sonstige betriebliche Aufwendungen	59	59
	10.240	9.233

Außerplanmäßige Abschreibungen

TEUR	2008	2009
Umsatzkosten	386	0
Vertriebskosten	99	166
Allgemeine Verwaltungskosten	1.239	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	1.040
	1.724	1.206

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen außerplanmäßigen Abschreibungen beinhalten Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 1.040 TEUR (Vorjahr: 1.230 TEUR Allgemeine Verwaltungskosten).

35. Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl an Stammaktien, welche nach der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekten in Stammaktien ausgegeben würden, geteilt.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der unverwässerten und verwässerten Ergebnisse je Aktie zugrunde gelegten Beträge.

Ergebnis

TEUR	2008	2009
Basis für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (Zurechenbares anteiliges Periodenergebnis der Aktionäre der Muttergesellschaft)	2.210	1.764
Basis für das verwässerte Ergebnis je Aktie	2.210	1.764

Anzahl der Aktien

In Tausend	2008	2009
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte Ergebnis je Aktie (ohne eigene Aktien)	67.746	76.021
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das verwässerte Ergebnis je Aktie (ohne eigene Aktien)	67.746	76.021

Aus der Ausgabe von Mitarbeiteraktienoptionen tritt kein Verwässerungseffekt ein, da der Ausübungspreis der Optionen den durchschnittlichen Börsenkurs der Stammaktien während der Periode signifikant übersteigt und nicht erwartet wird, dass die Optionen ausgeübt werden.

Zur Berechnung der Ergebnisse je Aktie wurde die gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien sowohl für die verwässerten als auch die unverwässerten Ergebnisse aus der obigen Tabelle übernommen.

36. Dividende

Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, den im handelsrechtlichen Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzverlust der Beate Uhse AG von EUR 13.009.509,64 auf neue Rechnung vorzutragen.

37. Sonstige Angaben

Veröffentlichung gemäß § 21 WpHG

Im Geschäftsjahr 2009 gingen nachfolgende Meldungen gem. § 21 WpHG bei der Gesellschaft ein:

1. Die Global Vastgoed B.V., 4004 JV Tiel, Niederlande hat uns gemäß § 21 Abs.1 WpHG am 21. Oktober 2009 (Korrektur der Meldungen vom 6. April) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11.03.2009 die Schwelle von 3% und 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt.
2. Die W.J.M. Kroes Holding B.V., Tiel, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs.1 WpHG am 21. Oktober 2009 (Korrektur der Meldungen vom 29. Mai 2009) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11. März 2009 die Schwelle von 3% und 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten werden 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) der W.J.M. Kroes Holding B.V. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Ihr zugerechnete Stimmrechte werden von der folgenden, von ihr kontrollierten Gesellschaft gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3% oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V..
3. Die Th. B. H. Ruzette Holding B.V., Tiel, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs.1 WpHG am 21. Oktober 2009 (Korrektur der Meldungen vom 29. Mai 2009) mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11. März 2009 die Schwelle von 3% und 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten werden 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) der Th. B. H. Ruzette Holding B.V. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Ihr zugerechnete Stimmrechte werden von der folgenden, von ihr kontrollierten Gesellschaft gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3% oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V..
4. Herr Walter Johannes Maria Kroes, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs.1 WpHG am 21. Oktober 2009 (Korrektur der Meldungen vom 21. Juli 2009) mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11. März 2009 die Schwelle von 3% und 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten werden ihm 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Ihm zugerechnete Stimmrechte werden von den folgenden, von ihm kontrollierten Gesellschaften gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3% oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V., W.J.M. Kroes Holding B.V..

5. Herr Theodorus Bernardus Henricus Ruzette, Niederlande, hat uns gemäß § 21 Abs. I WpHG am 21. Oktober 2009 (Korrektur der Meldungen vom 21. Juli 2009) mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 11. März 2009 die Schwelle von 3% und 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten werden ihm 9,08745 % (7.095.000 Stimmrechte) gemäß § 22 Abs. I Satz I Nr. I WpHG zugerechnet. Ihm zugerechnete Stimmrechte werden von den folgenden, von ihm kontrollierten Gesellschaften gehalten, deren Stimmrechtsanteile an der Beate Uhse AG 3% oder mehr betragen: Global Vastgoed B.V., Th.B.H. Ruzette Holding B.V..

Die Mitteilungen hat die Gesellschaft an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht den Wertpapierhandel übermittelt und europaweit verbreitet, insbesondere im Unternehmensregister veröffentlicht.

In Vorjahren eingegangene Meldungen bestehender Beteiligungen:

Die AMP Art Media Productions GmbH, Flensburg, Deutschland teilte uns gemäß § 21 Abs. I WpHG am 7. März 2008 mit, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Gutenbergstrasse 12, 24941 Flensburg, die Schwelle von 5% unterschritten hat und an diesem Tag 4,35 % (entsprechend 3.089.891 Stimmen) beträgt.

Herr Pawel Siarkiewicz, Polen hat uns gemäß § 21 Abs. I WpHG am 17.03.2008 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 14.03.2008 durch Aktien die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 3,52% (das entspricht 2.500.000 Stimmrechten) beträgt.

Die Consipio Holding B.V. Walsoorden, Niederlande hat uns gemäß § 21 Abs. I WpHG am 14.03.2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, Flensburg, Deutschland, ISIN: DE0007551400, WKN: 755140 am 14.03.2008 durch Aktien die Schwelle von 25% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 29,88% (das entspricht 21.213.012 Stimmrechten) beträgt.

Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München (heute: Uni Credit Bank AG), München, hat uns am 14.07.2008 gemäß § 21 Abs. I WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München, an der Beate Uhse Aktiengesellschaft, Flensburg, am 10.07.2008 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und 9,8361% (das entspricht 6.982.101 Stimmrechten aus Stammaktien) beträgt.

Die UniCredit S.p.A., Rom (Italien), hat uns am 14.07.2008 gemäß §§ 21 Abs. I, 22 Abs. I Satz I Nr. I WpHG wie folgt mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der UniCredit S.p.A., Rom, an der Beate Uhse Aktiengesellschaft, Flensburg, am 10.07.2008 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und 9,8361% (das entspricht 6.982.101 Stimmrechten aus Stammaktien) beträgt. Alle diese Stimmrechte werden der UniCredit S.p.A. gemäß § 22 Abs. I Satz I Nr. I WpHG von der Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft (heute: Uni Credit Bank AG), München, zugerechnet.

Die Rotermund Holding AG, Vaduz (Liechtenstein), hat uns am 16.07.2008 gemäß § 21 Abs. I WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG am 10.07.2008 die Schwellen von 15% und 10% unterschritten hat, zu diesem Tag 7,43 % beträgt und sich damit 5.277.490 Stück Aktien der Beate Uhse AG in ihrem Besitz befinden.

Reuben Rotermund, Meggen (Schweiz), hat uns am 16.07.2008 gemäß § 21 Abs. I WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG am 10.07.2008 die Schwellen von 15% und 10% unterschritten hat, zu diesem Tag 7,43 % beträgt und sich damit 5.277.490 Stück Aktien der Beate Uhse AG in seinem Besitz befinden. Diese Herrn Reuben Rotermund nach § 22 Abs. I S. I Nr. I WpHG zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über das von ihm kontrollierte Unternehmen Rotermund Holding AG, Vaduz (Liechtenstein) gehalten.

Edouard A. Stöckli, Schweiz, hat uns am 15.12.2008 gemäß §21 Abs. I WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Beate Uhse AG, am 15.12.2008 die Schwelle von 5% überschritten hat und an diesem Tag 5,396% (entsprechend 3.830.558 Stimmen) beträgt. 4,35% der Stimmrechte (entsprechend 3.089.891 Stimmen) werden von der AMP Art Media Productions GmbH gehalten und sind Herrn Edouard A. Stöckli gem. § 22 Abs. I S. I Nr. I WpHG zuzurechnen.

In Folge der am 11. März 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung haben sich die vorgenannten prozentualen Beteiligungen ggfs. entsprechend geändert.

Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen IAS 24

Personen in Schlüsselpositionen

Bezüglich der Personen in Schlüsselpositionen verweisen wir auf die Ausführungen zu 'Angaben zu den Organen'.

Tochterunternehmen

Eine Auflistung aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen findet sich in der Aufstellung des Konzernanteilsbesitzes.

Geschäftsvorfälle zwischen dem Unternehmen und seinen Tochterunternehmen, die nahe stehende Personen sind, wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden in dieser Anhangsangabe nicht erläutert.

Assoziierte Unternehmen

Eine Auflistung aller assoziierten Unternehmen einschließlich Sitz und Kapitalanteil findet sich in der Aufstellung des Konzernanteilsbesitzes.

Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf den Konzern

Bezüglich der Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf den Konzern verweisen wir auf die Ausführungen zu 'Veröffentlichungen gemäß § 21 WpHG'.

Über folgende angabepflichtige Geschäfte ist zu berichten:

Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns

Herr Reuben Rotermund ist als Sohn des Ulrich Rotermund, der bis zum 7. Januar 2009 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Beate Uhse AG war und am 11. Februar 2009 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist, ein naher Familienangehöriger, über dessen Geschäftsbeziehungen mit dem Beate Uhse Konzern berichtet wird. Er ist Eigentümer des Objektes Düsseldorf, Graf Adolf Straße, in dem die Beate Uhse Einzelhandels GmbH, Flensburg, ein Filialgeschäft betreibt. Des Weiteren ist Herr Reuben Rotermund Eigentümer des Gebäudes Gutenbergstr. 13, Flensburg, das von der Beate Uhse AG angemietet wird. Die Mietverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die gezahlte Miete belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 283 TEUR (Vorjahr: 283 TEUR). Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Aus den Mietverträgen bestehen zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen von 91 TEUR.

An der Immo Almere B.V., Walsoorden, Niederlande, ist die Summa Finance BV, Niederlande, mit 100 Prozent beteiligt. Alle Anteile an der Summa Finance B.V. wiederum werden von der Summa NV, Belgien, gehalten. Gesellschafter dieses Unternehmens ist die Familie Cok. Zwischen der Immo Almere B.V. und der Scala Agenturen B.V., Amsterdam, wurde ab dem 1. Juli 2003 ein Mietvertrag bezüglich eines Logistik-Zentrums in Almere, Niederlande, zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Miete belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 1.041 TEUR (Vorjahr 1.019 TEUR). Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Aus diesem Mietvertrag bestehen zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 8.845 TEUR.

Die Summa Finance B.V., Niederlande, ist Vermieter von 31 Filialgeschäften der Beate Uhse Retail Holding, B.V., Niederlande. Sämtliche Mietverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Miete aus diesen Verträgen belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 1.330 TEUR (Vorjahr: 1.516 TEUR). Aus diesen Mietverträgen bestanden zum Bilanzstichtag sonstige finanzielle Verpflichtungen von 11.968 TEUR. Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

Die Summa Finance B.V., Niederlande, hält 75 Prozent der Anteile an der Mohist B.V., Niederlande. Die Mohist B.V. hat der Beate Uhse B.V. Niederlande zu marktüblichen Bedingungen für Personalüberlassung 185 TEUR berechnet. Aus der Personalüberlassung bestanden zum Bilanzstichtag keine Verbindlichkeiten.

Herr Gelmer Westra, der seit dem 25. Juni 2007 Aufsichtsratsmitglied der Beate Uhse AG ist, ist Partner der Crop registeraccountants, Steuer- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlande. Die Crop registeraccountants hat im Geschäftsjahr 2009 Honorare für die steuerliche Beratung von Konzerngesellschaften in einer Gesamthöhe von 114 TEUR (Vorjahr: 217 TEUR) erhalten. Das Honorar für diese Dienstleistungen ist angemessen und marktüblich. Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

Herr Gerard Cok, seit dem 7. Januar 2009 Aufsichtsratsvorsitzender der Beate Uhse AG und Alleingesellschafter der European Business Consult GmbH, Bereldance, Luxemburg, hat über die European Business Consult eine Beratervergütung von TEUR 190 (Vorjahr: 190 TEUR) erhalten. Die Bezüge für diese Dienstleistungen sind angemessen und marktüblich. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Verbindlichkeiten. Diese Angabe erfolgt ebenfalls in den Ausführungen zu den im Geschäftsjahr gezahlten Vorstandsbezügen.

Die Consipio Holding B.V., Walsoorden, Niederlande, ist mit 27,2 Prozent an der Beate Uhse AG beteiligt. Für Personalüberlassung wurden von der Consipio Holding B.V. im Geschäftsjahr 2009 300 TEUR (Vorjahr 563 TEUR) an die Beate Uhse B.V., sowie 50 TEUR (Vorjahr 50 TEUR) an die Pabo B.V. berechnet. Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

Die Globa Vastgoed B.V., Tiel, Niederlande, ist mit 9,1 Prozent an der Beate Uhse AG beteiligt. Aus Perioden vor dem am 1. April 2009 erfolgten Erwerb der Playhouse-Gruppe bestehen zum 31. Dezember 2009 noch Gewinnansprüche der Global Vastgoed B.V. gegenüber einzelnen Gesellschaften der Playhouse-Gruppe von TEUR 3.000, die im Konzernabschluss mit Forderungen von Gesellschaften der Playhouse-Gruppe gegen die Global Vastgoed B.V. verrechnet wurden. Zum Bilanzstichtag bestand nach Verrechnung eine Verbindlichkeit von TEUR 1.377, die unter den sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesen werden.

Zwischen der SBC Consulting GmbH, Mönchengladbach, ein Unternehmen des Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Martin Weigel und der Beate Uhse Einzelhandels GmbH wurde beginnend am 1. Dezember 2008 ein Beratervertrag geschlossen. Der Vertrag wurde zum 30.06.2009 gekündigt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden 63 TEUR für Beratungsleistungen bezahlt. Die vereinbarte Vergütung ist angemessen und marktüblich. Es bestanden keine Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag.

Beteiligte Unternehmen

Die Beate Uhse AG hat sich für einen von der tmc Content Group AG bei der Nord- Ostsee Sparkasse (vormals Flensburger Sparkasse) aufgenommenen Kredit von 4.250 TEUR ohne zeitliche Begrenzung verbürgt.

Angaben zu den Organen

Dem Vorstand der Gesellschaft gehörten an:

Otto Christian Lindemann Finanzvorstand, Sprecher des Vorstandes
bis 31. März 2009

Serge van der Hooft Vorstand Operatives Geschäft
seit 1. Januar 2008

Johan A. Boddaert Vorstand Marketing
seit 1. April 2009

Die im Geschäftsjahr 2009 an den Vorstandssprecher Herrn Otto Christian Lindemann gezahlten Vorstandsbezüge betragen 60 TEUR (Vorjahr: 285 TEUR). Für die erfolgsbezogenen Bezüge des Herrn Otto Christian Lindemann für das Geschäftsjahr 2009 war keine Rückstellung zu berücksichtigen (Vorjahr: 0 TEUR). Nebenleistungen erhielt Herr Lindemann in Form eines Dienstwagens (Sachbezugswert: 3 TEUR).

Die im Geschäftsjahr 2009 gezahlten Vorstandsbezüge des Herrn Serge van der Hooft betragen 157 TEUR. Erfolgsbezogene Vergütungen für das Geschäftsjahr 2009 wurden nicht gezahlt. Nebenleistungen erhielt Herr van der Hooft in Form eines Dienstwagens sowie Spesenvergütungen (Sachbezugswert 2,4 TEUR).

Die im Geschäftsjahr 2009 gezahlten Vorstandsbezüge des Herrn Johan A. Boddaert betragen 160 TEUR. Nebenleistungen erhielt Herr Boddaert in Form einer privaten Pensionsversicherung im Wert von 7,5 TEUR.

Für frühere Organmitglieder der Beate Uhse AG bestehen Pensionsrückstellungen von 1.121 TEUR (Vorjahr: 938 TEUR). Die Pensionsbezüge dieser Organmitglieder betragen für das Geschäftsjahr 2009 97 TEUR (Vorjahr: 96 TEUR).

Der Aufsichtsrat wurde von folgenden Mitgliedern besetzt:

- Ulrich Rotermund** Meggen, Schweiz
Privatinvestor
Vorsitzender des Aufsichtsrats bis zum 7. Januar 2009
Mitglied im Personal- und Investitionsausschuss
ausgeschieden aus dem Aufsichtsrat am 11. Februar 2009
- Gerard Philippus Cok** Knokke-Heist, Belgien
Unternehmensberater
eingetreten am 16. Juni 2008
Vorsitzender des Aufsichtsrates seit dem 7. Januar 2009
Vorsitzender des Personalausschusses seit dem 7. Januar 2009
Mitglied des Investitionsausschusses seit dem 7. Januar 2009
- Andreas Bartmann** Hamburg
Geschäftsführer Globetrotter Ausrüstung
Denart & Lechhart GmbH
Mitglied des Aufsichtsrates seit dem 12. Februar 2009
- Martin Weigel** Hamburg
Vorstandsvorsitzender der
GLC Glücksburg Consulting AG, Hamburg
stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 7. Januar 2009
Vorsitzender des Audit Committees
Vorsitzender des Nominierungsausschusses
Mitglied im Investitionsausschuss bis zum 7. Januar 2009
Mitglied des Personalausschusses seit dem 7. Januar 2009
- Gelmer Westra** Egmond aan den Hoef, Niederlande
Steuerberater bei CROP registeraccountants and
belastingadviseurs maatschap, Hoofddorp, Niederlande
Vorsitzender des Investitionsausschuss seit dem 17. Januar 2009
Mitglied des Audit Committees
Mitglied im Nominierungsausschuss
- Monika Wilk** Flensburg
Justitiarin bei der Beate Uhse Einzelhandels GmbH,
Flensburg (Arbeitnehmervertreterin)
Mitglied im Personalausschuss bis zum 16. Juni 2009
Mitglied des Aufsichtsrates bis zum 16. Juni 2009
neu bestellt seit dem 13. November 2009

Michael Petersen Flensburg
Vorsitzender des Betriebsrates der Beate Uhse AG bis zum
10. April 2010
(Arbeitnehmervertreter)
Mitglied im Investitionsausschuss bis zum 16. Juni 2009
Mitglied des Audit Committees bis zum 16. Juni 2009
Mitglied des Aufsichtsrates bis zum 16. Juni 2009
neu bestellt seit dem 13. November 2009

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind Mitglieder in folgenden weiteren Aufsichtsräten:

Ulrich Rotermund Präsident des Verwaltungsrates tmc Content AG,
Baar Schweiz

Martin Weigel BHC AG, Liepaja (Mitglied des Aufsichtsrates)
Athena IT-Group A/S, Haderslev (Mitglied des Aufsichtsrates)
ABG AG, Augsburg (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten eine jährliche feste Vergütung von 7,5 TEUR. Als variabler Bestandteil erhalten die Aufsichtsratsmitglieder zusätzlich eine dividendenabhängige Vergütung in Höhe von 1 TEUR pro Cent über 7 Cent Dividende. Der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache der Gesamtvergütung eines ordentlichen Mitgliedes. Aufsichtsratsmitglieder, die Mitglieder im Audit Committee sind, erhalten zusätzlich einen jährlichen Festbetrag von 7,5 TEUR, der Ausschussvorsitzende 11,25 TEUR.

Die Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2009 betragen 65,8 TEUR. Ein variabler Bestandteil wurde nicht gezahlt. Es erhielten die Aufsichtsratsvorsitzenden 11,3 TEUR, der Stellvertreter 20,4 TEUR, alle übrigen Aufsichtsratsmitglieder zusammen 34,1 TEUR.

Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung ist von Vorstand und Aufsichtsrat am 30. Dezember 2009 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Honorare des Abschlussprüfers

Der Honoraraufwand für das Geschäftsjahr 2009 für den Abschlussprüfer der Beate Uhse AG, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Rothenbaumchaussee 78, Hamburg, beläuft sich auf 324 TEUR und betrifft in Höhe von 135 TEUR Tätigkeiten der Abschlussprüfung. 130 TEUR wurden für die Prüfung des quartalsweise zu erstellenden Bankenreporting gezahlt, und 59 TEUR entfielen auf sonstige Beratungskosten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Durch Unterzeichnung der Kreditverträge konnte die Refinanzierung des Beate Uhse Konzerns im Mai 2010 zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Damit ist die Finanzierung des Konzerns für die kommenden Jahre sichergestellt.

Im Einzelnen haben sich die vorgenannten Banken mit einem Gesamtvolumen von 40,8 Mio. Euro wie folgt engagiert:

- ING Bank N.V. mit 25,0 Mio. Euro Betriebsmittelkredit und Tilgungsdarlehen
- Deutsche Postbank AG mit 7,0 Mio. Euro Betriebsmittelkredit
- Nord-Ostsee Sparkasse mit 5,3 Mio. Euro Betriebsmittelkredit und Tilgungsdarlehen
- Investitionsbank Schleswig-Holstein mit 3,5 Mio. Euro Tilgungsdarlehen.

Die bilaterale Neufinanzierung dient der Vollablösung der bisherigen Konsortialkreditbanken HSH Nordbank AG und IKB Deutsche Industriebank AG, der Teilablösung der bisherigen Konsortialkreditbanken Nord-Ostsee Sparkasse und Deutsche Postbank AG sowie der Vollablösung der Kontokorrentkredite der Playhouse-Firmen bei der Rabobank.

Die Kreditverträge wurden mit Laufzeiten von bis zu fünf Jahren ausgestaltet und auf Basis von banküblichen Sicherheiten, der Erfüllung diverser Auflagen und Finanzkennzahlen gewährt.

Die Sicherheiten bestehen unter anderem aus der gesamtschuldnerischen Mithaftung von wesentlichen in- und ausländischen Tochtergesellschaften, Grundpfandrechten, der Verpfändung von Marken-/ Namensrechten, der Übereignung von Warenbeständen sowie der Abtretung von Forderungen.

Die Financial Covenants der deutschen Kreditgeber sehen Mindest- bzw. Maximalgrenzen für die EBITDA-Marge, den dynamischen Verschuldungsgrad, die Zinsdeckung und die Eigenkapitalquote auf Basis rollierender Konzernzahlen erstmals per 30. Juni 2010 bzw. auf Basis rollierender Zahlen des Teilkonzerns Deutschland erstmals per 31. März 2011 vor.

Die Financial Covenants der ING Bank N.V. beziehen sich auf rollierende Zahlen des Teilkonzerns Niederlande. Sie sehen Mindest- bzw. Maximalgrenzen für die Kapitaldienstrelation (Debt Service Cover Ratio), den Nettoverschuldungsgrad (Senior Net Leverage) und das Deckungsverhältnis von EBITDA und Bilanzsumme jeweils als Summe der Mithafter in Relation der jeweiligen Gesamtsumme (Guarantor Cover Ratio) erstmals per 31. März 2010 vor.

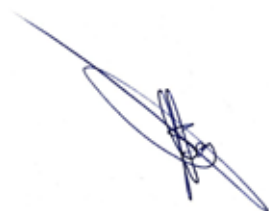
Für die Jahre 2010 bis 2015 sind Tilgungen in Höhe von insgesamt 25,8 Mio. Euro vereinbart. Nach Ablauf dieser Finanzierung verbleiben Kreditlinien von 15,0 Mio. Euro.

Befreiung bestimmter Tochterunternehmen von der Abschlussprüfung und von der Offenlegung

Folgende vollkonsolidierte verbundene deutsche Unternehmen in Rechtsform einer Kapitalgesellschaft haben die Bedingungen des § 264 Abs. 3 HGB erfüllt und nehmen die Möglichkeit zur Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften in Anspruch:

- Beate Uhse Einzelhandels GmbH, Flensburg
- Versandhaus Beate Uhse GmbH, Flensburg
- Beate Uhse new medi@ GmbH, Flensburg
- Mae B. GmbH, Flensburg

Flensburg, den 19. Mai 2010



Serge van der Hoof



Johan A. Boddaert

Segmentdaten nach Geschäftsbereichen

2008

TEUR	Einzelhandel	Versandhandel	Großhandel	Entertainment	Holding Service	Konsolidierung	Konzernwert
Umsatzerlöse	75.537	111.312	76.006	16.509	0	-26.465	252.899
-davon mit Dritten	73.821	111.247	53.915	13.916	0	0	252.899
-davon mit anderen Segmenten	1.716	65	22.091	2.593	0	-26.465	0
Abschreibungen auf immat. Vermögenswerte	-336	-558	-1.564	-166	-468	0	-3.092
Abschreibungen auf Sachanlagen	-3.973	-1.410	-1.495	-103	-167	0	-7.148
Außerplanmäßige Abschreibungen	-1	0	-493	0	0	0	-494
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	-1.230	0	-1.230
Zinsergebnis	-1.831	-300	-1.261	160	-762	-19	-4.013
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	195	0	195
EBT *	751	5.751	-594	2.739	-5.587	4	3.064
Ertragsteuern	-570	2.073	-624	-911	-746	0	-778
Jahresergebnis *	181	7.824	-1.218	1.828	-6.333	4	2.286
Vermögen (einschl. Beteiligungen)	43.873	38.912	49.250	15.145	201.623	-183.882	164.921
Investitionen in das langfristige Vermögen	1.785	1.685	3.234	243	590	0	7.537
Schulden	35.898	40.976	32.793	6.197	44.430	-82.583	77.711

Segmentdaten nach Geographischen Regionen

2008

TEUR	Deutschland	Niederlande	Frankreich	übriges Europa	Konsolidierung	Konzernwert
Umsatzerlöse	104.039	95.581	43.005	36.739	-26.465	252.899
-davon mit Dritten	100.811	72.595	43.005	36.488	0	252.899
-davon mit anderen Segmenten	3.228	22.986	0	251	-26.465	0
Abschreibungen auf immat. Vermögenswerte	-472	-2.144	-50	-426	0	-3.092
Abschreibungen auf Sachanlagen	-3.191	-3.088	-299	-570	0	-7.148
Außerplanmäßige Abschreibungen	-494	0	0	0	0	-494
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.230	0	0	0	0	-1.230
Zinsergebnis	-3.042	-404	-1	-547	-19	-4.013
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	195	0	0	0	0	195
EBT *	4.815	810	-2.936	371	4	3.064
Ertragsteuern	-3.384	2.174	991	-559	0	-778
Jahresergebnis *	1.431	2.984	-1.945	-188	4	2.286
Vermögen (einschl. Beteiligungen)	187.761	132.309	6.265	22.468	-183.882	164.921
Investitionen in das langfristige Vermögen	1.950	3.638	172	1.777	0	7.537
Schulden	64.982	66.010	7.164	22.138	-82.583	77.711

*ohne Berücksichtigung von Ergebnisabführungsverträgen

2009

Einzelhandel	Versandhandel	Großhandel	Entertainment	Holding Service	Konsolidierung	Konzernwert
63.506	104.158	71.909	14.491	0	-23.370	230.694
62.809	104.108	51.224	12.553	0	0	230.694
697	50	20.685	1.938	0	-23.370	0
-227	-759	-1.772	-204	-640	0	-3.602
-3.182	-778	-1.413	-110	-148	0	-5.631
0	0	-166	0	0	0	-166
0	0	0	0	-1.040	0	-1.040
-1.412	-284	-1.321	159	93	-1	-2.766
0	0	0	0	0	0	0
-1.178	6.519	-1.294	1.765	-5.881	0	-69
663	-137	-638	-517	2.638	0	2.009
-515	6.382	-1.932	1.248	-3.243	0	1.940
42.909	39.341	60.406	12.934	204.117	-185.320	174.387
2.006	1.777	3.690	537	6.190	0	14.200
33.526	32.616	36.278	3.134	42.850	-69.591	78.813

2009

Deutschland	Niederlande	Frankreich	übriges Europa	Konsolidierung	Konzernwert
85.812	94.025	39.686	34.541	-23.370	230.694
84.146	72.472	39.686	34.390	0	230.694
1.666	21.553	0	151	-23.370	0
-806	-2.441	-50	-305	0	-3.602
-2.513	-2.356	-328	-434	0	-5.631
-166	0	0	0	0	-166
-1.040	0	0	0	0	-1.040
-1.727	-749	-5	-284	-1	-2.766
0	0	0	0	0	0
-5.636	581	2.496	2.490	0	-69
110	2.641	-136	-606	0	2.009
-5.526	3.222	2.360	1.884	0	1.940
184.457	149.529	4.677	21.044	-185.320	174.387
7.647	5.535	242	776	0	14.200
57.636	68.607	2.670	19.491	-69.591	78.813

Beate Uhse Aktiengesellschaft, Flensburg Aufstellung des Konzernanteilsbesitzes per 31. Dezember 2009

Name, Sitz	Anteil %	Konsoli- dierung	Eigenkapital 31.12.2009 TEUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag 2009 TEUR
Beate Uhse Grundstücksgesellschaft bR, Flensburg	100,00	V	0	400 ²⁾
Beate Uhse Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Flensburg	100,00	V	43	-2
BU Ladies Night GmbH, Flensburg (vormals: Ceproma central product management GmbH)	100,00	V	-95	-23
BU production Kft., Börcs (Ungarn)	100,00	V	-203	-205
Global Distributors Netherlands BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	1.751	-420
Global Internet BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	2.109	-124
Global Novelties BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	409	182
Ladies Night Deutschland BV, Tiel (Niederlande)	100,00	V	10	-15
Mae B. GmbH, Flensburg	100,00	V	13	42 ³⁾
Scala Beteiligungs GmbH, Flensburg, (vormals: Wiesbaden)	100,00	V	66	-1
Versandhaus Beate Uhse GmbH, Flensburg	100,00	V	5.345	1.793 ³⁾

Teilkonzern Beate Uhse Einzelhandels GmbH

Beate Uhse Einzelhandels GmbH, Flensburg	100,00	V	2.592	-1.660 ³⁾
Beate Uhse Fun Center GmbH, Flensburg	100,00	V	1	226 ⁴⁾
Beate Uhse Italia GmbH, Bozen (Italien)	96,54	V	133	-8
Erotic Delite AG, Haag (Schweiz)	100,00	V	-468 ¹⁾	-139

Teilkonzern Beate Uhse new medi@ GmbH

Arena Online-Service GmbH, Flensburg	100,00	-	101	3
Beate Uhse new medi@ GmbH, Flensburg	100,00	V	7.553	679 ³⁾
Beate Uhse New Media AS, Oslo (Norwegen)	100,00	V	-66 ¹⁾	-43
COMVTX Multi Media BV, Rotterdam (Niederlande)	100,00	V	1.381	-50
D.N.I. Dutch Net Info BV, Rotterdam (Niederlande)	100,00	V	324	47
EXITEC GmbH, Flensburg	100,00	V	1.460	1.024 ⁵⁾
M.O.S. Media Online Services BV, Hoorn (Niederlande)	100,00	V	1.956	483

Name, Sitz	Anteil %	Konsoli- dierung	Eigenkapital 31.12.2009 TEUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag 2009 TEUR
Teilkonzern Beate Uhse BV				
Beate Uhse BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	52.922	3.079
B.U. BVBA, Brüssel (Belgien), (vormals: Knokke-Heist (Belgien))	100,00	V	-939	-242 ⁶⁾
The Golden Meteor BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	-377	-118
V.U.H.Video Holland BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	-397	-118
Teilkonzern Beate Uhse Retail Holding BV (über Beate Uhse BV)				
Adam & Eve SASU,Tourcoing (Frankreich)	100,00	V	-31	-68 ⁷⁾
Anvo BVBA, Brüssel (Belgien)	100,00	V	11	-4 ⁷⁾
Beate Uhse France SAS, Champigny sur Marne (Frankreich), (vormals: Lille (Frankreich))	100,00	V	1.060	-282
Beate Uhse Ltd., Birmingham (Großbritannien)	100,00	V	-1.047 ¹⁾	71
Beate Uhse Retail Holding BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	3.115	477
Christine le Duc BV,Walsoorden (Niederlande), (vormals:Voldendam (Niederlande))	100,00	V	3.456	716
Christine le Duc Franchise BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	-42	-41
Gezed BV,Amsterdam (Niederlande)	100,00	V	2.613	-174
Retail Belgie BVBA, Brügge (Belgien)	100,00	V	113	51 ⁸⁾
RT BVBA, Brüssel (Belgien)	100,00	V	-155	27 ⁸⁾
Sandereijn BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	2.548	105

Name, Sitz	Anteil %	Konsoli- dierung	Eigenkapital 31.12.2009 TEUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag 2009 TEUR
Teilkonzern Gezed Holding BV (über Beate Uhse BV)				
AdultVideo Netherlands Productions BV,Almere (Niederlande) (vormals: Beate Uhse Licensing BV)	100,00	V	-1.429	-323
Both Multimedia & Internet Exploitatie BV, Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	49	512
Daring Media Group SL, Barcelona (Spanien)	100,00	V	-644	-56
Gezed Holding BV,Amsterdam (Niederlande)	100,00	V	21.482	1.655
Scala Agenturen BV,Almere (Niederlande)	100,00	V	22.307	1.657
Scala Agenturen UK Ltd., Birmingham (Großbritannien)	100,00	V	421 ¹⁾	119
Scala France SARL, Champigny sur Marne (Frankreich)	100,00	V	-118	-536 ⁹⁾

**Teilkonzern Beate Uhse Scandinavia AB
(über Teilkonzern Gezed Holding BV)**

Beate Uhse OY, Helsinki (Finnland)	100,00	V	7 ¹⁾	0
Beate Uhse Scandinavia AB,Täby (Schweden)	99,97	V	-1.343 ¹⁾	12
Beate Uhse Sweden AB,Täby (Schweden)	100,00	V	2.591 ¹⁾	37
Bestseller Filmdistribution Europa AB,Täby (Schweden)	100,00	V	66 ¹⁾	1
Bestseller Film OY, Helsingfors (Finnland)	100,00	-	8	0
Bestseller Rättigheter Scandinavia AB,Täby (Schweden)	100,00	V	93 ¹⁾	191

**Teilkonzern Pabo Holding BV
(über Beate Uhse BV)**

Adam & Eve Spain BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	-45	-100
Beate Uhse United Kingdom BV,Walsoorden (Niederlande)	100,00	V	-5.138	-802
Calston Industries Inc.,Toronto (Kanada)	38,00	-	272	23 ¹⁰⁾
Pabo BV,Hulst (Niederlande)	100,00	V	7.999	-2.285
Pabo BVBA, Kieldrecht (Belgien)	100,00	V	1.849	1.442 ¹¹⁾
Pabo Holding BV,Hulst (Niederlande)	100,00	V	8.395	1.696
Pabo Ltd., Birmingham (Großbritannien)	100,00	V	- 805 ¹⁾	-78
Pabo Services SARL, Tourcoing (Frankreich), (vormals:Villeneuve-d'Ascq (Frankreich))	100,00	V	611	360
Pabo SASU, Tourcoing (Frankreich)	100,00	V	2.750	2.865
Pabo Versandhandel GmbH, Innsbruck (Österreich)	100,00	V	1.799	487

Name, Sitz	Anteil %	Konsoli- dierung	Eigenkapital 31.12.2009 TEUR	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag 2009 TEUR
Teilkonzern KONDOMERIET AS				
Beate Uhse AS, Oslo (Norwegen)	80,00	V	275	365
KONDOMERIET AS, Kolbotn (Norwegen)	80,00	V	324 ¹⁾	708
Teilkonzern Scala Großhandel GmbH & Co. KG				
Beate Uhse Franchise GmbH & Co. KG, Flensburg (vormals: Scala Großhandel GmbH & Co. KG, Wiesbaden)	100,00	V	3.764	-32
Lebenslust GmbH, Köln	78,91	V	-840	-225
Pleasure-Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden	100,00	V	307	-302 ¹²⁾
ZBF Zeitschrift- Buch- und Film Vertriebs GmbH, Wiesbaden	100,00	V	-963	-1.925
Teilkonsolidierte assoziierte Unternehmen				
MJP Medien- Produktions- und Vertriebs GmbH & Co. KG, Eschenburg	60,00	-	239	-65 ¹⁴⁾
tmc Content Group AG, Baar (Schweiz)	26,83	E	45.975	-14.809 ¹³⁾

V = vollkonsolidiert

E = Ausweis und Bewertung gemäß §§ 311, 312 HGB

- = kein Einbezug gemäß § 296 Abs. 2 HGB sowie § 311 Abs. 2 HGB

1) Umrechnung zu historischen Kursen

2) 99,5 % der Anteile werden direkt von der Beate Uhse Aktiengesellschaft und 0,5 % von der Beate Uhse Grundstücksverwaltungsgesell.

3) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Beate Uhse Aktiengesellschaft

4) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Beate Uhse Einzelhandels GmbH

5) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Beate Uhse new medi@ GmbH

6) 50 % der Anteile werden von der The Golden Meteor BV und 50 % von der V.U.H. Video Holland BV gehalten.

7) 99 % der Anteile werden von der Sandereijn Belgie BVBA und 1 % von der Beate Uhse BV gehalten.

8) 99,87 % der Anteile werden von der Beate Uhse Retail Holding BV und 0,13 % von der Beate Uhse BV gehalten.

9) 99,87 % der Anteile werden von der Gezed Holding BV und 0,13 % von der Beate Uhse France SAS gehalten.

10) Es handelt sich um Angaben aus dem Jahresabschluss zum 31.12.2008 in TCAD.

11) 99,9 % der Anteile werden von der Pabo Holding BV und 0,1 % von der Beate Uhse BV gehalten.

12) Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme durch die Scala Großhandels GmbH & Co. KG

13) Angabe in TCHF

14) Es handelt sich um Angaben aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 lag nicht vor.

Bestätigungsvermerk

“Wir haben den von der Beate Uhse Aktiengesellschaft, Flensburg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapital-veränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.”

Hamburg, 20. Mai 2010
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

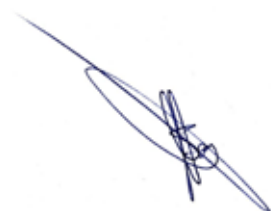
Opaschowski Tuchen
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bilanzeid


Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Flensburg, 20. Mai 2010



Serge van der Hoof



Johan A. Boddaert

Mehrjahreübersicht beate uhse 1999/2009

Mio.EUR		1999	2000	2001	2002
Umsatzerlöse		116,4	163,5	222,8	244,5
ERTRAGSLAGE					
EBITDA		15,4	21,0	21,3	30,2
EBIT		10,1	13,9	10,6	20,3
EBT		10,2	13,0	8,7	17,2
Jahresüberschuss		5,1	9,6	2,2	9,5
WEITERE ERTRAGSKENNZIFFERN					
Umsatzrendite nach Steuern	%	4,4	5,9	1,0	3,9
FINANZLAGE UND DIVIDENDE					
Cash Flow aus betriebl. Tätigkeit		-1,5	10,4	12,8	21,4
Flüssige Mittel		14,3	8,2	14,8	13,9
Abschreibungen		5,3	7,1	10,7	9,9
VERMÖGEN UND KAPITAL					
Bilanzsumme		145,8	132,0	169,4	169,1
Eigenkapital		105,6	63,9	60,3	64,6
Eigenkapitalquote	%	72,4	48,4	35,6	38,2
Langfristige Vermögenswerte		-	-	-	-
Kurzfristige Vermögenswerte		-	-	-	-
AUFWENDUNGEN					
Umsatzkosten		-	-	-	-
Vertriebskosten		-	-	-	-
SONSTIGES					
Mitarbeiter	absolut	722	905	1.173	1.251
Dividende je Aktie	EUR	0,10	0,14	0,00	0,10
Cash Flow je Aktie	EUR	0,24	0,36	0,27	0,41
Kurs zum 31. Dezember	EUR	19,00	14,00	11,98	11,35
Höchstkurs des Jahres	EUR	28,20	20,03	14,34	12,00
Tiefstkurs des Jahres	EUR	12,52	11,00	8,10	8,65
Aktien im Umlauf (Jahresende)	absolut	41.989.768	46.962.988	46.729.692	47.018.072
Marktkapitalisierung zum Jahresende		803,9	577,5	563,7	534,8

2003	2004 (IFRS)	2005 (IFRS)	2006 (IFRS)	2007 (IFRS)	2008 (IFRS)	2009 (IFRS)
265,6	273,1	284,8	270,9	268,0	252,9	230,7
31,5	26,8	32,0	24,4	15,7	19,0	13,1
21,5	17,9	22,7	14,8	-4,4	7,1	2,7
19,3	15,6	20,4	12,0	-7,9	3,1	-0,1
9,9	8,7	14,4	10,0	-13,2	2,3	1,9
3,7	3,2	5,0	3,7	-4,9	0,9	0,8
20,3	8,6	24,3	16,9	13,4	8,7	13,3
8,3	9,2	6,8	6,4	7,4	5,6	7,3
10,1	9,1	9,5	9,7	20,1	20,1	10,4
181,2	187,2	189,7	222,9	183,4	176,4	183,6
67,8	67,8	83,6	84,5	66,4	94,6	100,8
37,4	36,2	44,1	37,9	36,2	53,6	54,9
-	105,7	111,6	142,3	106,0	92,2	94,8
-	81,6	78,0	80,6	77,4	83,4	88,8
-	110,9	109,1	107,6	116,7	105,4	97,3
-	130,4	142,6	142,4	136,4	129,6	114,3
1.344	1.477	1.523	1.458	1.414	1.301	1.222
0,10	0,00	0,14	0,10	-	-	-
0,43	0,34	0,49	0,43	0,13	0,13	0,15
13,25	10,48	6,10	4,04	1,82	0,59	0,65
13,43	13,02	10,37	6,95	5,80	2,03	0,87
8,90	10,05	5,80	4,00	1,79	0,58	0,42
46.492.614	47.042.201	47.042.292	47.042.381	47.042.425	47.042.475	77.793.475
623,0	495,0	288,7	191,2	85,6	27,8	50,8

Daten & Termine

Daten

Datum	Ereignis
21. Mai 2010	3-Monatsbericht 2010
2. August 2010	Hauptversammlung
13. August 2010	Halbjahresbericht 2010
12. November 2010	9-Monatsbericht 2010
22.-24. November 2010	Eigenkapitalforum 2010

Kontakt

Beate Uhse AG
Investor Relations
Jürgen Schulz / Birte Hennig
Gutenbergstr. 12
24941 Flensburg
Fon: +49 (0)4 61 99 66 - 307
Fax: +49 (0)4 61 99 66 - 99307

HERAUSGEBER

Beate Uhse AG
Gutenbergstraße 12
24941 Flensburg
www.beate-uhse.ag

REDAKTION

Beate Uhse AG
Haubrok Corporate Events GmbH

PRÜFUNG

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

DESIGN

Pabo

FOTOGRAFIE

Sebastian Bolesch
Oliver Burghart
Marc-Steffen Unger
Christian Langbehn
Georg Tedeschi

DRUCK

Harry Jung Druckzentrum
GmbH & Co. KG

Geschäfts- bericht

2009